

# Stadt-Anzeiger

Informationsmedium für Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 2 Wochen, am Donnerstag

Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 810 16 44



## Abschied mit Cenk

Mit Cenk verabschiedet sich das Kleintheater Mettlen nicht nur vom Publikum dieser Saison, sondern auch vom Standort – vorübergehend. **3**

## Asylfallbetreuung ohne Externe

Opfikon will seine Asylfälle künftig selber bearbeiten. Der Gemeinderat hat gut 12 zusätzliche Stellen bewilligt. Teurer soll es aber nicht werden. **7**

## Verkehr auf neuer Brücke

In einer spektakulären Nachtaktion haben die SBB an der Schaffhauserstrasse in Kloten eine Ersatzbrücke montiert. Sie bleibt zwei Jahre stehen. **15**



## Dancing Classrooms Lernen fürs Leben

Tanz ist auch Lebensschule. Denn beim Tanzen werden Dinge gelehrt, ohne dass sie die Tanzlehrerin anspricht: Empathie, Toleranz, Respekt und Verantwortungsgefühl, aber auch Selbstvertrauen und Aufrichtigkeit – äusserlich wie innerlich. Die Fünftklässler der Primarschule Mettlen absolvieren deshalb seit Jahren einen Tanzkurs, der mit einer Vorführung abgeschlossen wird. Entsprechend gross ist das Lampenfieber – nicht nur wegen der Füsse, sondern wegen der Hände der anderen. (rs.) BILD DENNIS BAUMANN **Seite 13**

# Einzug ins Sprayerparadies

An Ostern werden nicht nur Eier bemalt: «Graffland», ein einzigartiger Treffpunkt für Graffiti-Kunst, öffnet seine nagelneuen Tore. Zugegen sind Kunstschaffende aus aller Welt.

Roger Suter

Die Idee schien so bestechend wie verückt: Aus einem Teil der früheren Kläranlage Glatt sollte ein Ort werden, wo sich Graffiti-Künstlerinnen und -künstler und solche, die es werden möchten, legal betätigen können – und wo sich das Quartier trifft. Im Sommer 2023 hat der Verein Farben für Zürich hier Einzug gehalten.

Dahinter stehen Yassin Tair und Till Boller, die früher in Seebach einen Laden mit Farbsprays, den «Dosendealer», betrieben haben. Zusammen mit vielen Helferinnen und Helfern haben sie in Tausenden Stunden oft unbezahlter Arbeit die Vision verwirklicht: einen Ort mit vielen Wänden, der für immer neue Graffitis genutzt werden kann. Denn genau wie draussen ist auch hier drinnen das meiste nicht für die Ewigkeit gedacht.

### 750 Lastwagen dirigiert

Ein Problem stellten die rechteckigen früheren Klärbecken dar. Den ursprünglichen Plan, deren Wände ebenfalls als Sprayunterlage nutzen zu können, mussten die beiden beerdigen: Der Beton war nach 20 Jahren Leerstand zu instabil. Und weil die mehrere Meter tiefen Gräben auch eine Gefahr darstellten, entschied man sich fürs Auffüllen.

750 Lastwagen kippten vier Märzwochen lang Bauschutt und Recycling-Kies hinunter. «Es war ein ständiges Kommen und Gehen, und wir waren die Verkehrs-lotsen», erzählt Yassin Tair. Zuvor hatte er mehrere Baufirmen kontaktiert, die zuerst alle dieselbe Frage stellten: «Habt ihr da nicht eine Null zu viel?» Man erhält ja nicht alle Tage eine Anfrage für 10000 Kubikmeter Füllmaterial. Dieses sollte zudem sauber sein, «wir arbeiten ja darauf», so Yassin Tair. So einigte man sich mit der Firma Kibag, dass sie ihr ungefährliches Abbruchmaterial aus Bassersdorf hier kostenlos entsorgen konnte und dafür keine Arbeit verrechnete. So ist aus den

einsturzgefährdeten Klärgruben eine grosse, nutzbare Fläche geworden.

Darauf steht heute neben einer riesigen Menge Spraydosen ein älterer VW-Bus. «Er fährt nicht mehr, sondern lässt sich nur noch schieben und wäre verschrottet worden», erläutert Tair. Mehr muss er auch nicht, dient er hier doch ebenfalls als Unterlage fürs Sprayen. Gerade hat Teos die letzten bunten Striche aufs Blech gesprüht. «Ich mag es, Farben zu mischen», erzählt der Graffiti- und Schriftkünstler, der hier im Auftrag des Vereins auch Workshops veranstaltet.

### Zweites Leben für Bauwagen

Wie der Bus kam vieles hierher, das andernorts ausgedient hatte: Das Bauernbuffet hinter dem Tresen des Cafés sollte bei einer Räumung möglichst schnell weg. Yassin und Till sagten zu – und mussten das grosse Möbel irgendwie von Zürich in den Glattpark schaffen. «Viel zu spät haben wir herausgefunden, wie man es mit wenigen Handgriffen demontieren kann», erzählt Yassin lachend. Inzwischen steht es sauber hergerichtet im Café, wo ab nächstem Donnerstag heisse und kalte Getränke, selbst gemachte Wähen und Glace, Opfiker Sirup und Most (und vielleicht auch Wein) serviert beziehungsweise ausgeschenkt werden. Zur Eröffnung gibt es einen zusätzlichen Foodtruck, Grilladen von Arnold in Glattbrugg und Churros aus Kloten.

Die Gleisbaufirma Müller hat dem Verein für 3000 Franken drei alte Bauwagen vermacht, welche nun zu Ateliers umgebaut werden – und einer zu einem Barbiersalon. Matthias Latscha kennt Yassin und den Verein schon lange, sie waren Nachbarn im Stierli-Areal in Seebach. Weil der «Haarmann» seinen Salon unweit der Zürcher Hardbrücke nicht weiterführen konnte, sagte er zu, hier in der ehemaligen Kläranlage seine Dienste anzubieten. Weitere energiesparend klimatisierte Container werden zwölf unter-

schiedlich grosse Ateliers beherbergen, von der Skateboard-Manufaktur über das Musikstudio bis zur Siebdruckwerkstatt (die an Ostern auch selbst mitgebrachte T-Shirts bedruckt). Die Vermietung läuft.

In einem anderen Container ist der Shop untergebracht – der Ursprung der «Dosendealer»-Idee. Hier können sich die Kunstschaffenden anmelden, informieren und Nachschub besorgen – bei 650 Farbtönen passt einer bestimmt.

Neben einem Klärbecken liegt ein ganzer Stapel Bauholz, das übrig geblieben ist. «Da darf man sich selber bedienen, wenn man daheim etwas bauen möchte», sagt Yassin. «Wir haben ja auch vieles geschenkt bekommen.»

### «Drinks, cans and walls»

Die frühere Gebläsehalle ist das Kernstück des grossen Geländes, die eigentliche Galerie, die auch für Events genutzt werden kann. Auch hier sind die Wände besprayed, werden aber in den nächsten Tagen weiss übermalt. So können sich am Eröffnungswochenende einige der rund 100 angemeldeten Kunstschaffenden aus aller Welt am «Graffiti-Jam» zu Musik und Live-DJs austoben – mit Pinsel und Rollen, wie Yassin betont: «So viele Spraydämpfe in einem Gebäude wären nicht gesund.» Draussen gibt es aber jede Menge weitere Wände. Zugegen sein wird etwa «Smash» aus Basel, die «Schwarzmalen» aus Bern, «Hoker One» aus Hamburg oder George Rose aus Australien. Ausserdem baut der Zürcher Künstler «Candroid» eine Installation von 6 mal 5 Metern auf.

Sprayer Yiannis aus Zypern jedenfalls ist schon sehr angetan: «Drinks, cans and walls», also Getränke, (Farb-)Dosen und Wände gebe es hier, so der Sprayer aus Zypern. «And toilets.»

Weitere Bilder Seite 17



19.–21. April, jeweils ab 10 Uhr, beim Spielraum ara Glatt, Zünstrasse; [www.graffland.ch](http://www.graffland.ch)

ANZEIGE

für klare sicht auf die fakten.

optik b&m  
brillen & kontaktlinsen

marcel weishäupl  
dipl. augenoptiker shfa

web www.4eye.ch  
fon 044 810 95 45  
schaffhauserstr. 117  
8152 glattbrugg



## Ostern: Vorgezogener Redaktionsschluss

Die Osterfeiertage stehen schon bald vor der Tür. Für den nächsten gedruckten «Stadt-Anzeiger» vom 24. April werden die Annahmeweiten deshalb zwei Arbeitstage vorverlegt: Inserate sind bis Gründonnerstag, 17. April, spätestens 10 Uhr aufzugeben, redaktionelle Beiträge und Leserbriefe bis 13.30 Uhr, um noch berücksichtigt zu werden. Online-Beiträge können jedoch jederzeit eingereicht werden. Wir danken für die Kenntnisnahme und um Verständnis und wünschen ein frohes Osterfest.

Verlag und Redaktion

Sie haben schier Unmögliches geschafft: Yassin Tair (links) und Till Boller im neuen Café beim Opfikerpark.  
BILD ROGER SUTER



**KIRCHENZETTEL**

**Evangelisch-reformierte  
Kirchgemeinde**

**Donnerstag, 10. April**  
14.30 Ökum. Senior/-innen-  
Nachmittage  
ref. Kirchgemeindehaus, Saal  
Herzliche Einladung zum Info-Treff für  
die Ferienwoche für Seniorinnen und  
Senioren in Murten.  
Anmeldung abgeschlossen.

**Palmsontag, 13. April**  
10.00 Gottesdienst  
Pfrn. Corina Neher  
Musik: Shoko Matsumoto, Orgel  
Anschliessend Chilekafi

**Dienstag, 15. April**  
14.00 Café International  
ref. Kirchgemeindehaus,  
Cheminéeraum  
Ein Treffpunkt für alle, um sich auszu-  
tauschen, Deutsch zu sprechen und  
Leute kennenzulernen. Für Kinder gibt  
es eine Spielecke. Kommen Sie vorbei.  
Wir freuen uns auf Sie!  
Auskunft: Sarah Bregy, Integrations-  
und Familienbeauftragte Stadt Opfikon,  
sarah.bregy@opfikon.ch

**Dienstag, 15. April**  
20.00 Bibellesen  
ref. Kirchgemeindehaus  
Wir lesen gemeinsam die Bibel mit  
Schwerpunkt Neues Testament.  
Auskunft erteilen:  
Michael Hotz:  
hotz\_michael@hotmail.com  
Pfarrer Beat Gossauer:  
beat.gossauer@ref-opfikon.ch

**Donnerstag, 17. April**  
10.00 Singe mit de Chliine  
ref. Kirchgemeindehaus,  
Jugendraum  
Für Kinder im Alter von 0 bis 5 Jahren.  
Zuhören, leise oder laut singen, bewe-  
gen, tanzen und die Lieder mit Instru-  
menten begleiten wechseln sich ab.  
Anmeldung erwünscht bis 2 Stunden  
vor Beginn.  
Info: Katharina Peter-Schoen, 077 406  
78 24, katharina.peter@ref-opfikon.ch

**Donnerstag, 17. April**  
15.00 Fiire mit de Chliine  
ref. Kirche  
Für alle Kinder von 0 bis ca. 8 Jahren  
in Begleitung von Erwachsenen. Und für  
alle jene, die einen «etwas anderen»  
Gottesdienst an einem Wochentag  
geniessen mögen.  
Info: Pfrn. Corina Neher,  
corina.neher@ref-opfikon.ch

**Karfreitag, 18. April**  
10.00 Gottesdienst mit Abendmahl  
Pfr. Beat Gossauer  
Musik: Masako Ohashi, Orgel  
und Julien Kilchenmann,  
Violoncello  
Anschliessend Chilekafi

AUS DEM GEMEINDERAT

**Femizid: Ein gesellschaftliches Versagen**

Alle zwei Wochen wird in der Schweiz eine Frau von einem Mann aus ihrem sozialen Nahraum getötet. Dies ist keine schockierende Statistik, sondern eine brutale Realität. Dennoch fehlt es an effektiven gesetzlichen Verankerungen, um dieser Form geschlechtsspezifischer Gewalt entschlossen entgegenzutreten. Die Forderung nach einem eigenen Straftatbestand für Femizide wird immer lauter, doch ob eine solche Norm wirklich die richtige Lösung ist, bleibt umstritten.

Die Debatte ist komplex. Einerseits könnte eine explizite gesetzliche Regelung das Problem sichtbarer machen, Statistiken verbessern und Präventionsstrategien erleichtern. Durch eine klar definierte Straftatkatégorie würden Verurteilungen transparenter, und die Justiz könnte gezielter gegen Täter vorgehen. Andererseits stellt sich die Frage, ob eine solche Norm überhaupt notwendig ist, da das Strafgesetzbuch bereits Mord und Totschlag abdeckt. Kritiker argumentieren zudem, dass die Beweisführung, ob eine Tat spezifisch aus Frauenhass begangen wurde, äusserst schwierig sei und zu langen, komplizierten Verfahren führen könnte.

Es gibt Alternativen, die unmittelbarer wirksam sein könnten. Dazu zählt die konsequentere Umsetzung der Istanbul-Konvention, die Staaten verpflichtet, Gewalt gegen Frauen systematisch zu bekämpfen. Der Staat sollte Opfer-schutzrichtungen stärker unterstützen, Non-Profit-Organisationen fördern und Justizbehörden besser sensibilisieren. Insbesondere Richterinnen und Richter müssen geschult werden, um Mechanismen wie den «Frozen-Fright-Effekt» zu verstehen, der Opfer daran hindert, sich zur Wehr zu setzen. Ein besserer Zugang zu Frauenhäusern und eine verstärkte Präventionsarbeit sind essen-



**«Frauenmorde sind keine tragischen Einzelfälle, sondern Ausdruck einer Gesellschaft, die immer noch patriarchale Muster duldet.»**

Ceren Bingöl  
Gemeinderätin SP

ziell, um potenzielle Opfer frühzeitig zu schützen.

Auch die Gesellschaft selbst muss sich ihrer Verantwortung bewusst werden. Gewalt gegen Frauen wird oft als individuelles Problem dargestellt, doch sie ist ein strukturelles Phänomen, das tief in unseren sozialen und kulturellen Normen verwurzelt ist. Frauenmorde sind keine tragischen Einzelfälle, sondern Ausdruck einer Gesellschaft, die immer noch patriarchale Muster duldet. Medien, Bildungseinrichtungen und politische Akteure müssen daher ihren Beitrag leisten, um ein gesellschaftliches Umdenken zu fördern. Das bedeutet auch, toxische Männlichkeitsbilder zu hinterfragen und ein Bewusstsein für Ge-

schlechtergerechtigkeit bereits in Schulen zu verankern.

Ein juristischer Alleingang wird das Problem nicht lösen – eine tiefgreifende gesellschaftliche Sensibilisierung und nachhaltige Prävention hingegen könnten es. Femizide sind ein gesamtgesellschaftliches Versagen. Nur wenn wir dies erkennen und gemeinsam handeln, kann echter Wandel stattfinden.

Was kann die Stadt Opfikon tun? Die Problematik besteht darin, dass zwar auf nationaler und kantonaler Ebene staatliche Stellen bezüglich der Thematik Femizid beziehungsweise häusliche Gewalt aufgegleist wurden, aber auf kommunaler Ebene die Stellen leider fehlen. Zuerst müsste die Stadt Opfikon eine solche Stelle, wie auf kantonaler Ebene die Direktion der Justiz und des Innern und die Sicherheitsdirektion, gründen und danach die Massnahmen bilden und umsetzen.

Unsere Stadt könnte zum Beispiel Kampagnen aufgleisen (Panels und Broschüren in verschiedenen Sprachen, Awareness in der Schule, Bildung etc.), Info-Stellen bilden (am Info-Schalter der Gemeinde etc.), Rückzugsmöglichkeiten ermöglichen (Übergangswohnungen für betroffene Opfer etc.) und NGOs, die am Thema arbeiten, unterstützen (BIF, Frauenhäuser, Mannebüro Züri etc.).

Das Problem Femizid ist nicht nur das Problem der Opfer beziehungsweise zukünftigen Opfer, sondern ein Problem der Gesellschaft, das gemeinsam angepackt werden muss.

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Opfiker Gemeinderätinnen und Gemeinderäte regelmässig Beiträge. Sämtliche im Parlament vertretenen Parteien bekommen hierzu Gelegenheit.

TRENDMOBIL E-BIKE

**So viele tödliche Unfälle wie noch nie**

Im vergangenen Jahr war jeder zehnte tödliche Unfall im Strassenverkehr ein E-Bike-Unfall: 25 Personen starben, zudem verletzten sich 533 Personen schwer.

Mehr als die Hälfte der schweren E-Bike-Unfälle sind Selbstunfälle – häufig, weil die Fahrerin oder der Fahrer die Kontrolle über das E-Bike verliert. Wegen der höheren Geschwindigkeit ist mit einem E-Bike nicht nur der Bremsweg länger als

mit einem herkömmlichen Velo. Es bleibt auch weniger Zeit, um auf Unerwartetes zu reagieren. Vorausschauendes Fahren, angepasste Geschwindigkeit und Leuchtwesten helfen, Unfälle zu vermeiden.

Ab Juli gilt zudem das Piktogramm «Velo» für alle E-Bikes, das Motorfahrrad-Symbol für alle schnellen E-Bikes. So kann künftig schnellen E-Bikes etwa das Befahren von Radwegen untersagt werden.

Diese Änderungen ermöglichen, den Verkehr zu entflechten. Die neuen Regelungen helfen, Geschwindigkeitsunterschiede auf stark befahrenen Velorouten zu verringern und Konflikte zu vermeiden. (pd.)



Informationen: [www.bfu.ch/de/die-bfu/kampagnen/e-bike](http://www.bfu.ch/de/die-bfu/kampagnen/e-bike)

**KIRCHENZETTEL**

**Evangelisch-reformierte  
Kirchgemeinde (Fortsetzung)**

**Ostersonntag, 20. April**  
09.30 Gottesdienst  
Pfrn. Corina Neher  
Musik: Margrit Wetter, Orgel  
und Maria Bischof, Violine  
Anschliessend Oster-Zmorge

Für Seelsorgegespräche melden Sie sich bitte bei Pfrn. Corina Neher, 078 251 38 21 oder Pfr. Beat Gossauer, 078 730 98 42 – die Kirche ist von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Aktuelle Infos finden Sie auf unserer Website: [www.ref-opfikon.ch](http://www.ref-opfikon.ch)

**Röm.-kath. Kirchgemeinde  
St. Anna**

**Palmsontag, 13. April**

**Samstag, 12. April**  
18.00 Eucharistiefeier

**Sonntag, 13. April**  
10.00 Familiengottesdienst unter  
Mitwirkung der gospel bridge  
anschliessend Apéro im forum  
Santa Messa  
11.45

**Montag, 14. April**  
19.00 Versöhnungsfeier für die ganze  
Glaubensgemeinde  
mit Beichtgelegenheit

**Dienstag, 15. April**  
09.00 Eucharistiefeier

**Donnerstag, 17. April**  
10.00 Gibeleich-Gottesdienst

**Hoher Donnerstag, 17. April**  
19.00 Festlicher Gottesdienst  
zum Gedenken an  
das Abschiedsmahl Jesu  
Stille Kommunion der  
Erstkommunionkinder  
Anschliessend Zusammensein  
im forum

**Karfreitag, 18. April**  
**Fast- und Abstinenztag**  
15.00 Gottesdienst zum Gedenken  
an das Leiden und Sterben  
Jesu, unter Mitwirkung des  
Kirchenchors  
16.30 Schattentheater der Jugendli-  
chen im forum

**Osternacht, 19. April**  
20.30 Festliche Feier der  
Auferstehung Jesu Christi  
Besammlung auf dem Kirch-  
platz beim Osterfeuer  
Anschliessend Feier im forum  
mit feinen Speisen und  
chassidischen Tänzen

**Ostersonntag, 20. April**  
10.00 Festlicher Ostergottesdienst  
unter Mitwirkung des Kirchen-  
chors  
Anschliessend Apéro im forum  
Santa Messa  
11.45

**Dienstag, 22. April**  
09.00 Eucharistiefeier

Unser Wochenprogramm mit sämtlichen  
Veranstaltungen und Angeboten finden  
Sie auf unserer Website:  
[www.sankt-anna.ch](http://www.sankt-anna.ch)

Herzlich willkommen!

**Evangelisch-methodistische  
Kirche**

**Sonntag, 13. April**  
09.45 Gottesdienst zum Palmsontag  
in Glattbrugg  
mit Philipp Kohli, Kinderhüte

**Freitag, 18. April**  
09.45 Karfreitagsgottesdienst  
mit Abendmahl in Kloten  
mit Philipp Kohli, Kinderhüte

**Sonntag, 20. April**  
06.45 Meditativer Osterspaziergang  
von Kloten nach Glattbrugg  
08.00 Osterfrühstück in Glattbrugg  
09.45 Ostergottesdienst in Glattbrugg  
mit Philipp Kohli, Kinderhüte

[www.emk-glattbrugg.ch](http://www.emk-glattbrugg.ch)

ANZEIGEN

**Todesanzeigen**

Wir beraten Sie gerne:  
Am Telefon: 044 810 16 44  
Per Mail: [anzeigen@stadt-anzeiger.ch](mailto:anzeigen@stadt-anzeiger.ch)

**Stadt-Anzeiger**

Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg  
Lokalinfo AG  
Buckhauserstrasse 11  
8048 Zürich

Montag–Freitag: 8.00–12.00 Uhr  
13.00–16.30 Uhr

**Trauerzirkulare und Danksagungen**

Für gedruckte Trauerzirkulare und Danksagungen:  
Copycenter Wallisellen  
Rotackerstrasse 34, 8304 Wallisellen

**Fachstelle für Altersfragen**  
*Dienstleistungszentrum Unterland/Furttal*  
Unser vielfältiges Beratungs- und Dienstleistungsangebot

- Sozialberatung
- Individuelle Finanzhilfe
- Treuhanddienst
- Steuerklärungsdienst
- Angehörigengruppe
- Generationen im Klassenzimmer
- Ortsvertretungen
- Lern- und Begegnungszentrum
- Bewegung und Sport

Wir sind für Sie da und beraten Sie gerne.

**Dienstleistungszentrum Unterland/Furttal**  
Lindenhofstrasse 1 • 8180 Bülach  
Telefon 058 451 53 00  
[dc.unterland-furttal@pszh.ch](mailto:dc.unterland-furttal@pszh.ch)  
[www.pszh.ch](http://www.pszh.ch)

**PRO SENECTUTE**  
KANTON ZÜRICH

STEUERERKLÄRUNG

## Fristerstreckung bis zum 30. April

Wer erst jetzt feststellt, dass er seine Steuererklärung noch nicht eingereicht und auch keine Fristverlängerung dafür beantragt hat, kann beruhigt aufatmen. Die Finanzdirektion verlängert nämlich die Frist zur Einreichung der Steuererklärung 2024 bis zum 30. April 2025, wie sie am vergangenen Donnerstag mitgeteilt hat. Die Bürgerinnen und Bürger haben somit einen Monat länger Zeit, um ihre Steuererklärung einzureichen.

Der Grund ist, laut Finanzdirektion, die eingeschränkte Verfügbarkeit der Online-Steuererklärung aufgrund einer möglichen technischen Störung. An den Wochenenden vom 15./16. März und vom 22./23. März stand die Online-Steuererklärung jedenfalls zeitweise nur eingeschränkt oder gar nicht zur Verfügung. Für manche Benutzerinnen und Benutzer äusserte sich die Störung des grundsätzlich funktionierenden Systems in einer langsamen Performance. Einige Steuerpflichtige scheinen die Steuerdeklaration darum abgebrochen zu haben.

Insgesamt wurden an diesen zwei Wochenenden deutlich weniger Eingänge verzeichnet als an den entsprechenden Märzwochenenden im Vorjahr. Zudem reichen viele Zürcherinnen und Zürcher ihre Steuererklärung erfahrungsgemäss am letzten Märzwochenende ein. Da dies zu einer nochmals verstärkten Belastung des Systems führen könnte, hat die Finanzdirektion vergangene Woche gewissermassen präventiv die Fristerstreckung verfügt. Auch wenn inzwischen wesentliche fehlerverursachende Elemente eliminiert wurden, konnte eine erneute Beeinträchtigung der Online-Steuererklärung nicht ausgeschlossen werden. Damit wurde verhindert, dass Bürgerinnen und Bürger bei einer allfälligen Beeinträchtigung der Online-Steuererklärung selbst eine Fristverlängerung eingeben müssen.

Die Fristerstreckung gilt unabhängig davon, wie die Steuererklärung ausgefüllt wird: ob online, mit der Offline-Software oder auf Papier. Das kantonale Steueramt bietet die Online-Steuererklärung seit 2021 an. Sie ist heute der meistgenutzte Kanal. Rund eine halbe Million Steuerpflichtige reichten im vergangenen Jahr ihre Steuererklärung digital ein. (pd.)

## Stadt-Anzeiger

Gegründet 1955, 70. Jahrgang

Informationsmedium für Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark. Erscheint alle 2 Wochen, am Donnerstag

Auflage (Wemf-beglaubigt): 11 800 Ex. www.stadt-anzeiger.ch, ISSN 2504-1819

Herausgeberin:

Lokalinfo AG, Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg  
Buckhauserstrasse 11  
8048 Zürich  
Tel. 044 810 16 44

Verantwortlicher Redaktor: Roger Suter (rs.),  
redaktion@stadt-anzeiger.ch

Einsendeschluss Text: Montag, 13.30 Uhr

Geschäftsleitung

Verlagsleitung: Liliane Muggenburger,  
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.),  
pascal.turin@lokalinfo.ch

Anzeigen / Verkauf: Tanju Tolksdorf  
anzeigen@stadt-anzeiger.ch

Einsendeschluss Inserate: Montag, 10 Uhr

Regelmässige freie Mitarbeiter:

Friedjung Jüttner (fj.), Esther Salzmann (es.),  
Dennis Baumann (db.), Pia Meier (pm.), Thomas  
W. Enderle (tw.), Thomas Güntert (thg.), Sibylle  
Grimm (sg.), Laura Hohler (lh.), Karin Steiner  
(kst.), Hakan Aki (ha), Rahel Köppel (rk.)

Layout: Roger Suter, Roland Wellinger

Produktion: CH Regionalmedien AG

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ)  
Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich

# Kleintheater Mettlen: Reise durch die Welt der guten Ratschläge

Zum Saisonende lud das Kleintheater Mettlen den Komiker Cenk auf die Bühne, der von Misserfolgen in seinem Leben erzählte. Wegen des Umbaus der Schule Mettlen werden die nächsten Aufführungen im Lättenwiesen stattfinden.

Karin Steiner

Die letzte Vorstellung der Saison des Kleintheaters Mettlen begann mit einer Baustelle. Auf der Bühne standen Latten und Pylonen, es wurde gehämmert und gewerkt. «Was macht ihr denn da?», riefen die Theaterleute. «Wir haben heute Abend eine Vorstellung, die Leute warten auf Cenk!» «Ja, wisst ihr denn nicht, dass wir die Schule umbauen?», lautete die Antwort.

Mit dieser lustigen Einlage machte das Kleintheater Mettlen das Publikum auf den bevorstehenden Umbau der Schulanlage Mettlen aufmerksam. «Aber wir machen weiter», sagte Kathrin Ballmann. «Unsere nächste Vorstellung findet im Lättenwiesen statt, und wir hoffen, euch weiterhin so zahlreich begrüßen zu können.»

Zum letzten Mal im Singsaal Mettlen wurde der Künstler Cenk begrüsst. Cenk Korkmaz kam im Kindergartenalter aus der Türkei in die Schweiz und sprach kein Wort Deutsch. Bald lernte der Junge jedoch nicht nur die deutsche Sprache, sondern auch den Komiker Otto Waalkes kennen, den er sehr lustig fand und den er in der Schule immer nachahmte. Nach der Schule studierte er Wirtschaftsrecht, erfüllte sich seinen Traum von einem ersten Soloauftritt jedoch erst mit über 30 Jahren. Inzwischen tritt er regelmässig öffentlich auf und arbeitet daneben als Werbetexter und Kinderbuchautor.

## Ein Haufen guter Ratschläge

In seinem neuen Programm «Ratlos» nimmt er das Publikum mit auf eine Reise durch eine wenig erfolgreiche Phase seines Lebens, durch die ihn gut gemeinte Ratschläge und selbst ernannte Motivationscoaches begleiteten. Ob alles frei erfunden oder tatsächlich geschehen ist – das bleibe dahingestellt.

Wie diese Bühne, so sei auch sein Leben eine Baustelle gewesen, beginnt Cenk sein Programm. «Wer ratlos ist, hat auch viele Ratgeber. Das war auch bei mir so, vor allem in der Familie. Zum Beispiel riet mir ein Cousin, gegen Einsamkeit helfe es, ein Buch zu lesen. Ich habe es probiert, aber schnell gemerkt, dass das alleine nicht hilft. Danach war ich nicht nur immer noch einsam, sondern auch müde.



Mit viel Witz unterhielt der Komiker Cenk knapp zwei Stunden lang das Publikum und brachte es zum Lachen.

BILD KST

Oder einer riet mir, wandern zu gehen. Aber wir Ausländer wandern laut Statistik nur zweimal im Leben – einmal auswandern und einmal einwandern.»

Wie in einer türkischen Familie üblich, gab es auch in Cenk's Familie unzählige Familienfeste, die ihm ein Gräuel waren. «Das einzig Wichtige für mich war, nicht daran teilzunehmen.» Und trotzdem tat er es, voller Angst, gefragt zu werden, was er denn momentan so mache. Er habe keine Lust, sich ständig zu rechtfertigen, weshalb er denn arbeitslos sei.

«Ich bekam bei der Jobsuche so viele Absagen, dass ich begann, die Absagen zu beantworten. Einen Job hätte ich bekommen können für 2800 Franken im Monat,

mit dem Versprechen, dass es später mehr wird. Gut, sagte ich, dann komme ich später.»

## Nach dem Mond greifen

Nach der Pause, in der das Publikum zum Abschied mit einem reichhaltigen Apéro verwöhnt wurde, erzählt Cenk weiter von seinen Misserfolgen und Träumen. Zum Beispiel würde er gerne auf der Bühne stehen. Über diesen Traum schrieb er denn auch ein Gedicht mit dem Titel «Gedicht». «Es ist nicht gut angekommen...»

Ein Motivationscoach riet ihm, er solle versuchen, den Mond zu erreichen. Wenn das nicht klappe, lande er wenigstens bei den Sternen. So, wie Cenk alles hinter-

fragt, machte er sich auch über diese Aussage seine Gedanken. «Ich habe gegogelt, wie viele Kilometer der Mond und wie viele Lichtjahre die Sterne von der Erde entfernt sind...»

Auch den gut gemeinten Wunsch «Hals- und Beinbruch» will ihm nicht in den Kopf gehen. «Wer den Hals bricht, ist tot, dann kann ihm das gebrochene Bein auch egal sein.»

Geht eine Türe zu, geht dafür eine andere auf. Dieses Sprichwort durfte Cenk schliesslich am eigenen Leib erfahren: Eine Freundin bat ihn in ihr Auto und schloss die Tür. Wenig später öffnete sie sie wieder und lud ihn aus, und wo landete er? Vor dem Arbeitsamt.

## GEWERBE STADT OPFIKON OFFIZIELL MIT NEUEM NAMEN

# Der Winterzauber soll weiterwirken

Das Gewerbe Stadt Opfikon hat den Neustart mit dem Ja an der Generalversammlung vollzogen, die Statuten entsprechend angepasst und den neuen Namen definitiv festgeschrieben.

26 Stimmberechtigte waren im Hotel Hilton zugegen, als Präsident Stefan Jenny ausführte, warum der frühere Gewerbeverein einen neuen Auftritt braucht: «Die Mitgliederzahl sinkt – wie bei vielen anderen Vereinen auch.» Derzeit umfasst die Mitgliederliste 102 Namen, darunter 9 neue: das Restaurant Twenty Nine, die Plottec GmbH, Perle Kampagne und Event GmbH, Samotion, Musliu Reinigungen, La Vista Treuhänd GmbH, Soltron Energy GmbH, La Lup / Visionapartments und Bix Bytes Solutions AG.

Sie wurden von den Versammelten gemeinsam in den Verein aufgenommen – etwas, das in dieser Form zum letzten Mal geschah. Denn künftig hat der Vorstand die Kompetenz, neue Mitglieder aufzunehmen – die Generalversammlung muss dies lediglich bestätigen. Die entsprechende Statutenänderung hiess die Ver-



Der unveränderte Vorstand: Kassierin Barbara Zika, Kommunikatorin Melanie Baumann, Präsident Stefan Jenny, Eventorganisatorin Lieta Studer und Vizepräsident Jürg Senn. BILD R. SUTER

sammlung ebenso einstimmig gut wie die anderen, die meist mit der Neubenennung in Zusammenhang standen. So bekleidet Jürg Senn offiziell das Amt des Vizepräsidenten, und auch der Jahresbericht des Präsidenten muss von der GV nicht mehr abgenommen, sondern nur noch zur Kenntnis genommen werden.

Im Rückblick aufs vergangene Jahr betonte Stefan Jenny den erfolgreichen zweiten Winterzauber, der diesmal auf dem Boulevard Lilienthal stattfand und mit seinen 30 Ständen (Vorjahr 22) 1200 Besuchende anzog und damit doppelt so viele wie 2023. Allerdings waren auch die Ausgaben dafür beträchtlich. Um nicht

weiter in die roten Zahlen zu rutschen, will das GSO intensiver nach Sponsoren suchen.

Für die Ausgabe vom 5. Dezember 2025 plant das GSO zusammen mit der Firma Mesol wiederum eine Geschenkkaktion, wo man Päckli für Kinder abgeben kann, die sonst kaum etwas geschenkt bekommen. Das Ziel ist, sie zur grössten der Schweiz zu machen. Genau 100 Tage vor dem Winterzauber will man mit dem Sammeln beginnen. Mit der Berufswerkstatt (morgen Freitag an der Schule) und der monatlichen Gewerbeseite im «Stadt-Anzeiger» will man die Jugend «für die riesige Berufswelt begeistern» und etwas gegen den Fachkräftemangel unternehmen.

Bevor man zum Nachtessen im Hotel Hilton vom Saal ins Restaurant wechselte, überreichte Jenny dem Mitglied Thomas Knöri noch zwei Eintrittskarten für die grosse Feier des Bezirksgewerbeverbandes im Herbst. Der «Hausgrafiker» des GSO hat nicht nur den neuen Auftritt und sämtliche Logos entworfen, sondern gestaltet auch die Gewerbeseite in dieser Zeitung, welche immer Ende Monat erscheint. Roger Suter



## Verwaltung



|                                |                                 |                                    |
|--------------------------------|---------------------------------|------------------------------------|
| <b>Stadtverwaltung Opfikon</b> | Öffnungszeiten:                 |                                    |
| Oberhauserstrasse 25           | Montag:                         | 08.00–12.00 Uhr<br>13.45–18.30 Uhr |
| 8152 Glattbrugg                | Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: | 08.00–12.00 Uhr<br>13.45–16.30 Uhr |
| Telefon 044 829 81 11          | Freitag: (durchgehend)          | 08.00–14.00 Uhr                    |
| stadtverwaltung@opfikon.ch     |                                 |                                    |
| www.opfikon.ch                 |                                 |                                    |

## Notfalldienste und nützliche Adressen

|  |   |  |
|--|---|--|
| <b>Feuerwehr</b>                           | Feuermeldestelle                            | Tel. 118                                 |
| <b>Polizei</b>                             | Unfälle und Verbrechen (Notruf)             | Tel. 117                                 |
|  | Kantonspolizei, Europa-Strasse 4            | Tel. 058 648 62 50                       |
|  | Stadtpolizei, Oberhauserstrasse 25          | Tel. 044 829 83 00                       |
| <b>Notruf</b>                              |   | Tel. 144                                 |
| <b>REGA</b>                                | Rettungshelikopter                          | Tel. 1414                                |
| <b>Vergiftungen</b>                        | Toxikologisches Zentrum                     | Tel. 145                                 |
| <b>AERZTEFON</b>                           |   | Tel. 0800 33 66 55                       |
| <b>Spitex</b>                              | Bettackerstrasse 18, 8152 Glattbrugg        | Tel. 044 811 07 77                       |
| <b>Rotkreuz-Fahrdienst</b>                 | Kanton Zürich                               | Tel. 044 388 25 00                       |
| <b>Spital Bülach</b>                       | Spitalstrasse 24, 8180 Bülach               | Tel. 044 863 22 11                       |
| <b>Schweizerische Tiermeldezentrale</b>    |   | Tel. 041 632 48 90                       |
| <b>Tierrettungsdienst</b>                  |   | Tel. 044 211 22 22                       |
| <b>Elektrizitäts- und Wasserversorgung</b> | Energie Opfikon AG<br>ausserhalb Bürozeiten | Tel. 043 544 86 00<br>Tel. 0848 44 81 52 |
| <b>Gasversorgung</b>                       | Energie 360° AG                             | Tel. 0800 02 40 24                       |

## Stadtrat

### BERICHTE AUS DEM STADTRAT

Die Berichte aus dem Stadtrat informieren über die Beschlüsse der Stadtratssitzung vom 1. April 2025.

#### Bestimmung des Delegierten der Stadt Opfikon an Generalversammlungen der Flughafen Zürich AG

Der Stadtrat hat Stadtpräsident Roman Schmid ermächtigt, die Aktionärsrechte der Stadt Opfikon an der nächsten Generalversammlung der Flughafen Zürich AG als Delegierter auszuüben. Das Stadtpräsidium wird auch für die künftigen Generalversammlungen als Delegierter bzw. Delegierter der Stadt Opfikon eingesetzt.

#### Zusätzlich 50 Stellenprozente für den Bereich Personal

Der Stadtrat hat 50 zusätzliche Stellenprozente für den Bereich Personal genehmigt, sodass diesem neu 150 Stellenprozente zur Verfügung stehen. Der Bereich trägt die Gesamtverantwortung für sämtliche personalbezogenen Angelegenheiten der Stadtverwaltung (exklusive Schule und Alterszentrum).

#### Projekt- und Kreditbewilligung Dachsanierung Oberhauserstrasse 33

In einer Wohnung an der Oberhauserstrasse 33 muss ein Wasserschaden am Dach dringend behoben werden. Der Stadtrat hat für die dringliche Dachsanierung einen gebundenen Kredit von CHF 85'000 bewilligt.



## Wahlbüro

### ABSTIMMUNGSSONNTAG VOM 18. MAI 2025

Am **Sonntag, 18. Mai 2025**, wird folgende Abstimmung durchgeführt:

#### Kanton:

– Steuergesetz (StG) (Änderung vom 4. November 2024; Schritt 2 der Steuervorlage 17) (ABI 2024-11-15)

#### Stimmberechtigung

Stimmberechtigt sind die in der Stadt Opfikon politischen Wohnsitz nachweisenden Schweizer Staatsangehörigen, die das 18. Altersjahr zurückgelegt haben und nicht wegen dauernder Urteilsunfähigkeit unter umfassender Beistandschaft stehen oder durch eine vorsorgebeauftragte Person vertreten werden (Art. 2 BG über die politischen Rechte).

#### Stimmregister

Vor der Abstimmung werden Eintragungen ins Stimmregister bis zum Dienstag vor dem Urnengang vorgenommen, wenn feststeht, dass die Voraussetzungen für die Teilnahme an diesem Urnengang erfüllt sind. Die Stimmberechtigten können verlangen, dass ihnen Auskunft über die Stimmberechtigung und Wählbarkeit einer Person erteilt wird.

#### Stimmabgabe

Für die Stimmabgabe werden die amtlichen Stimmzettel verwendet. Die Zettel müssen durch die stimmberechtigte Person handschriftlich ausgefüllt oder geändert werden.

Bei der Stimmabgabe an der Urne weist sich die stimmberechtigte Person durch den Stimmrechtsausweis aus, den sie unterschrieben hat. Bestehen begründete Zweifel, ob die stimmende Person mit der auf dem Stimmrechtsausweis bezeichneten Person übereinstimmt, wird ein weitergehender Nachweis der Identität verlangt. Im Zweifelsfall entscheidet die Leiterin oder der Leiter des Urnendienstes.

#### Stimmabgabe an der Urne:

Sonntag, 18. Mai 2025 9.00 bis 10.00 Uhr, Stadthaus

#### Stellvertretung

Eine stimmberechtigte Person kann höchstens zwei weitere Personen mit Stimmberechtigung in der Stadt Opfikon an der Urne vertreten. Die vertretene Person hat sich damit auf dem Stimmrechtsausweis schriftlich einverstanden zu erklären. Die Vertreterin oder der Vertreter gibt den eigenen Stimmrechtsausweis ab.

#### Briefliche Stimmabgabe

Bei der brieflichen Stimmabgabe legt die stimmberechtigte Person folgende Unterlagen in das Antwortkuvert:

- den Stimmrechtsausweis mit der unterzeichneten Erklärung, brieflich zu stimmen,
- das verschlossene Stimmzettelkuvert mit dem Stimmzettel.

Gültig sind nur Stimmzettel, die von einem unterzeichneten Stimmrechtsausweis begleitet sind. Enthält ein Stimmzettelkuvert zur gleichen Sache mehrere Stimmzettel unterschiedlichen Inhalts, sind sie ungültig. Lauten sie gleich, ist einer von ihnen gültig.

Antwortkuverts sind der Post so zu übergeben, dass sie rechtzeitig, das heisst bis Freitag vor dem Urnengang, eintreffen. Der Briefkasten vor dem Stadthaus wird an Abstimmungssonntagen jeweils um 10.00 Uhr letztmals geleert. Später eintreffende Sendungen fallen ausser Betracht.

#### Wohnsitzwechsel

Wer während der letzten vier Wochen vor einem Urnengang den politischen Wohnsitz wechselt, erhält am neuen Wohnsitz die Abstimmungsunterlagen nur gegen den Nachweis, dass er oder sie das Stimmrecht nicht bereits am bisherigen politischen Wohnsitz ausgeübt hat.

#### Nachbezug

Stimmberechtigte, welche die Abstimmungsunterlagen bis zum dritten Dienstag vor dem Urnengang nicht erhalten haben, können diese bis Freitagvormittag vor dem Urnengang bei der Stadtkanzlei beziehen.

#### Resultate der Stadt Opfikon

Die Ergebnisse sind am Sonntag im Verlaufe des Nachmittags auf der städtischen Homepage unter [www.opfikon.ch](http://www.opfikon.ch) abrufbar.

Opfikon, 10. April 2025

Wahlbüro Opfikon (Tel. 044 829 82 23)

## Senioren

### DIENSTAG, 15. APRIL 2025

10.00 Uhr, P gegenüber Hotel Airport  
**Velotour**

**Neue Velofahrerinnen und Velofahrer sind herzlich willkommen!**

Ziegelhütte–Kindhausen–Wangen (42 km)  
Picknick mitnehmen  
Kontakt: Madeleine Hügli,  
043 388 85 77 / 079 589 56 14

### SONNTAG, 20. APRIL 2025

11.30 Uhr, AZ Gibeleich, Restaurant

#### Gemeinsame Sonntags-Zmittag im Gibi

Der «gemeinsame Sonntags-Zmittag» im Restaurant Gibeleich findet jeden 3. Sonntag im Monat statt.  
Preis Menü: CHF 15.00  
Platzzahl beschränkt!

**Anmeldung bis Freitag, 18. April 2025, 12.00 Uhr, 044 829 85 33 (Vermerk: «Gemeinsame Sonntags-Zmittag»)**

Weitere Infos: Anlaufstelle 60+,  
60plus@opfikon.ch

### SONNTAG, 20. APRIL 2025

10.00 bis 14.00 Uhr,  
Tertianum Bubenzholz

#### Osterbrunch im Bubenzholz

Feiern Sie mit uns Ostern, das Leben, die Fröhlichkeit und den Frühling! Lassen Sie uns gemeinsam diesen besonderen Tag mit einem festlichen Osterbrunch geniessen, umgeben von Familie und Freunden. Schlemmen Sie an einem reichhaltigen Buffet und lassen Sie sich von musikalischer Unterhaltung des Duos Jan & Susi Hasa verzaubern. Wir freuen uns sehr darauf, Sie bei uns begrüßen zu dürfen.

**Anmeldung erforderlich: 043 544 91 19**

Kontakt: Noelia Almeida,  
noelia.almeida@tertianum.ch

### DIENSTAG, 22. APRIL 2025

10.00 Uhr, P gegenüber Hotel Airport  
**Velotour**

**Neue Velofahrerinnen und Velofahrer sind herzlich willkommen!**

Uster–Greifensee (42 km)  
Picknick mitnehmen

Kontakt: Felix Bächli,  
044 810 08 27 / 076 398 08 27

### FREITAG, 25. APRIL 2025

14.00 Uhr, Restaurant Gibeleich

#### Schieber-Jass

Jassleitung: Giuliana Frei  
Einsatz: CHF 15.00

### MONTAGS

14.00 bis 16.00 Uhr  
AZ Gibeleich, Raum der Stille

#### Computeria

Kontakt: Anlaufstelle 60+,  
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

### MITTWOCHS

17.00 bis 18.30 Uhr  
AZ Gibeleich, Eingang Talackerstrasse

#### Brocki für Jung und Alt

Kontakt: Anlaufstelle 60+,  
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

### SAMSTAGS

9.30 bis 11.30 Uhr  
AZ Gibeleich, Eingang Talackerstrasse

#### Brocki für Jung und Alt

Kontakt: Anlaufstelle 60+,  
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

## Stadtverwaltung

### ÖFFNUNGSZEITEN OSTERN

Die Büros der Stadtverwaltung, der Schulverwaltung und der Fachstelle für Erwachsenenschutz bleiben vom

**Donnerstag, 17. April 2025, 14.00 Uhr bis und mit Montag, 21. April 2024, geschlossen.**

### Bestattungsamt/Todesfälle

Für Einsargung und Transport erreichen Sie den Bestattungsdienst Gerber, Lindau, unter der Telefonnummer 052 355 00 11. Anmeldungen von Todesfällen nimmt das Bestattungsamt am Dienstag ab 8.00 Uhr telefonisch unter der Nummer 044 829 82 60 entgegen.

### Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB)

Die KESB ist am **Donnerstag, 17. April 2025**, wie folgt geöffnet:

08.00 bis 11.30 Uhr  
13.30 bis **15.00 Uhr**

In Notfällen wenden Sie sich bitte an die Polizei (Telefon 117).

Wir wünschen Ihnen frohe Ostern!

Stadtverwaltung Opfikon

## Stadtverwaltung

### STADTBIBLIOTHEK ZIEHT TEMPORÄR IN DEN DORF-TRÄFF – OPEN LIBRARY BLEIBT AM GEWOHNTEN ORT BESTEHEN

Die Stadtbibliothek Opfikon wird aufgrund der umfassenden Sanierungs- und Erweiterungsarbeiten der Schulanlage Mettlen von Sommer 2025 bis Ende 2026 an einen zusätzlichen Standort ziehen. Ganz in der Nähe, nämlich in der Galerie des Dorf-Träffs, findet das Bibliotheksteam temporär eine neue Heimat. Dort werden die Bibliothekarinnen die Kundschaft weiter persönlich beraten und bedienen. Gleichzeitig wird am Hauptstandort auf der Schulanlage Mettlen die Open Library wie gewohnt fortgeführt, sodass Nutzerinnen und Nutzer weiterhin selbstständig Medien ausleihen und zurückgeben können. Einziger Unterbruch der Open Library wird im Sommer 2026 sein, wenn der Betrieb während drei Monaten eingestellt werden muss. Jedoch wird auch während dieser Zeit das Provisorium im Dorf-Träff für die Kundschaft zur Verfügung stehen.

Die provisorische Lösung bringt sowohl der Stadtbibliothek als auch dem Dorf-Träff spürbare Vorteile. Die Bibliothek kann ihren Betrieb nahtlos weiterführen. Sie bleibt ein offener Ort, an dem Menschen lernen, sich treffen, austauschen und verweilen können – ohne etwas kostenpflichtig konsumieren zu müssen. Der Dorf-Träff seinerseits wird aufgewertet durch das attraktive Angebot der Bibliothek und ihre sorgfältig kuratierten Inhalte, die Leben in die Räumlichkeiten bringen. Die Genossenschaft Dorf-Träff unterstützt das Vorhaben ausdrücklich und sieht darin eine wertvolle Bereicherung für den Treffpunkt. Der Veranstaltungsraum kann weiterhin reserviert werden.

Die provisorische Unterbringung sorgt für mehr Publikumsverkehr im Dorf-Träff und bietet die Chance, neue Begegnungen zu schaffen. Unterschiedliche Besuchergruppen kommen in Kontakt, tauschen sich aus und beleben das Miteinander. So wird der Dorf-Träff noch stärker als lebendiger Treffpunkt wahrgenommen und gewinnt an Strahlkraft innerhalb der Bevölkerung.

## Kulturkommission

### EIN FEST DER NACHBARSCHAFT

Wie gut kennen Sie Ihre Nachbarinnen und Nachbarn? Nutzen Sie die Gelegenheit, um bei einem Strassenfest im Quartier neue Bekanntschaften zu knüpfen, sich auszutauschen und die Geselligkeit zu geniessen! Die Stadt Opfikon lädt alle Einwohnerinnen und Einwohner ein, im Sommer ein Strassenfest zu organisieren und einen unvergesslichen Tag auf einer gesperrten Quartierstrasse zu erleben.

### LASSEN SIE IHR STRASSENFEST 2025 AN EINEM DER FOLGENDEN DATEN STEIGEN

21. Juni  
05. Juli  
06. September  
13. September

### SIE ORGANISIEREN – WIR UNTERSTÜTZEN SIE

- Welche Strassenabschnitte für die Strassenfeste durch die Stadt gesperrt werden können, entnehmen Sie dem Stadtplan auf der Rückseite.
- Die Stadt Opfikon unterstützt Sie beim Einholen der Veranstaltungsbewilligung und übernimmt die Gebühren für Bewilligung und Benutzung auf öffentlichem Grund bis zu einem Beitrag von 100 Franken.
- Auf Einfahrten und die Zufahrt von Notfallfahrzeugen wird bei der Bewilligung Rücksicht genommen.
- Die Stadt Opfikon liefert gratis maximal 5 Festbankgarnituren pro Fest. Mehr Garnituren können aus Ressourcen-gründen nicht geliefert werden.
- Bei Bedarf liefert die Stadt Opfikon das Absperrmaterial und die Festbankgarnituren direkt zu Ihnen.

## OPFIKER STRASSEN FESTE



Machen Sie mit! Organisieren Sie Ihr eigenes Strassenfest und feiern Sie die Vielfalt Ihrer Nachbarschaft.

### IHR STRASSENFEST ANMELDEN

Sie möchten im Sommer ein Strassenfest in Ihrem Quartier feiern? Am besten, Sie organisieren sich mit weiteren Personen aus Ihrem Quartier und melden Ihr Vorhaben jetzt hier an:

 [www.opfikon.ch/strassenfeste](http://www.opfikon.ch/strassenfeste)  
Anmeldefrist: spätestens 2 Wochen vor dem Fest

Haben Sie Fragen zu den Strassenfesten? Die Quartierarbeit Opfikon steht für Auskünfte gerne zur Verfügung: [quartierarbeit@opfikon.ch](mailto:quartierarbeit@opfikon.ch)

STADT OPFIKON



## Freizeitbad Opfikon

### MODELLBOOTSHOW 1. MAI 10-17 UHR



## Kultur

### ELOHMARKT



19. April 2025  
von 09:00 - 16:00 Uhr

Bei schlechter Witterung gibt Willi von Allmen gerne Auskunft bezüglich der Durchführung. 

### Anmeldungen für Platzreservierungen

Willi von Allmen  
Spitzackerstrasse 9  
8304 Wallisellen  
[grammobar@bluewin.ch](mailto:grammobar@bluewin.ch)  
Tel. 079 481 91 71



Roter Marktplatz  
Schaffhauserstrasse 94 / 104  
8152 Glattbrugg

 STADT OPFIKON

### HABEN SIE GEWUSST,

dass die Stadt Opfikon einen eigenen Gschichtli-Weg hat? Alle vier Monate ändert sich das Gschichtli und bietet neuen Hörspass für Gross und Klein!

[www.opfikon.ch/opfitrail](http://www.opfikon.ch/opfitrail)

**Gschichtli-Weg**



Familienarbeit / Jugendarbeit



# FERIE DIHEI 2025

ALLES KOSTENFREI UND OHNE VORANMELDUNG  
BITTE PÜNKTLICH ZUR ANGEgebenEN STARTZEIT ERSCHEINEN :)

Für Kinder und Jugendliche von der 1. bis zur 6. Klasse

Alle Teilnehmenden bitte eine Notfallnummer auf sich tragen.

Spielraum ara Glatt & Jugendtreff, Ifangstr. 19

28. April bis 02. Mai 2025



KJOK



## PROGRAMM 2025

Montag, 28. April 2025

Basteln mit Kork

Wo: Spielraum ara Glatt  
Wann: 14:00-17:00

Cédric  
079 198 90 05  
cedric.demuth@sankt-anna.ch  
Katharina  
077 406 78 24  
katharina.peter@ref-opfikon.ch



Katharina

Cédric

Dienstag, 29. April 2025

Spiel und Spass auf einer Reise durch die Tierwelt - von der Urzeit bis heute

Wo: Spielraum ara Glatt  
Wann: 14:00-17:00

Cédric  
079 198 90 05  
cedric.demuth@sankt-anna.ch  
Léonie  
044 572 83 18  
leonie.kunz@schule-opfikon.ch



Léonie

Cédric

Mittwoch, 30. April 2025

Spielplatzbetrieb wie gewohnt

Wo: Spielraum ara Glatt  
Wann: 14:00-17:00

Jeannette  
079 555 82 02  
jeanne  
079 367 28 58  
familienarbeit@opfikon.ch



Karin

Jeannette

Donnerstag, 01. Mai 2025

**GESCHLOSSEN**

Freitag, 02. Mai 2025

Spiele im Check In 19

Wo: Jugl, Ifangstrasse 19  
Wann: 14:00-17:00

Sascha  
079 266 76 59  
sascha.cattaneo@opfikon.ch  
Mirta  
mirta.julij@opfikon.ch  
jugendarbeit@opfikon.ch



Sascha

Mirta

Holz-Workshop

Wo: Spielraum ara Glatt  
Wann: 14:00-17:00

Mathias  
079 746 72 64  
mathias.burkart@sankt-anna.ch  
Léonie  
044 572 83 18  
leonie.kunz@schule-opfikon.ch



Léonie

Stadtbibliothek

stadtbibliothek opfikon

# Bilderbuchkino

**Mittwoch, 16. April 2025**  
16.00 Uhr - 16.30 Uhr  
in der Stadtbibliothek Opfikon

Wir erzählen dir eine Geschichte. Die Bilder dazu siehst du in Kinoatmosphäre auf einer Leinwand.

Für Kinder zwischen 4 und 7 Jahren.

Die Veranstaltung ist kostenlos, es ist keine Anmeldung notwendig.

Komm vorbei, wir freuen uns auf dich!

Öffnungszeiten:  
Montag bis Freitag 15.00 - 19.00 Uhr  
Samstag 09.00 - 13.00 Uhr

wallisellerstrasse 85  
8152 opfikon  
telefon 044 810 57 97  
stadtbibliothek@opfikon.ch  
www.opfikon.ch/stadtbibliothek

Stadtbibliothek

stadtbibliothek opfikon

## Gschichte-Zyt

**Freitag, 11. April 2025**  
16 Uhr bis 16.30 Uhr  
in der Stadtbibliothek Opfikon

Wir erzählen zwei Geschichten aus dem Koffer.

Für Kinder zwischen 4 und 7 Jahren und ihre Eltern.

Der Eintritt ist frei, es ist keine Anmeldung nötig.

Komm doch auch, wir freuen uns auf Dich!

Öffnungszeiten:  
Montag bis Freitag 15.00 - 19.00 Uhr  
Samstag 09.00 - 13.00 Uhr

wallisellerstrasse 85  
8152 opfikon  
telefon 044 810 57 97  
stadtbibliothek@opfikon.ch  
www.opfikon.ch/stadtbibliothek

GEMEINDEVEREIN

## Einer, der zugehört und angepackt hat

Lieber Ueli. Heute fällt es uns schwer, die richtigen Worte zu finden, wenn jemand wie du sich zu neuen Ufern aufmacht. Du bist nicht nur ein engagiertes Vorstandsmitglied unseres Gemeindevereins Opfikon und von anderen Vereinen, sondern auch ein leidenschaftlicher Gemeinderat, vor allem aber bist du ein Mensch, der mit Herz, Verstand und Tatkraft in Opfikon gewirkt hat. Du hast nie nach Applaus gefragt und dennoch verdienst du ihn wie kaum ein anderer. Dein Wirken hat Spuren hinterlassen: in unzähligen Vereinen, wo du dich mit Begeisterung eingebracht hast; in Projekten, die du angestossen und mitgetragen hast; und vor allem in unseren Herzen, wo deine ruhige Art, dein feiner Humor und deine Verlässlichkeit weiterleben werden.

Du warst nicht einfach ein Funktionsträger, du bist ein Freund. Einer, der zugehört hat. Einer, der angepackt hat. Einer, auf den man jederzeit zählen konnte, ohne grosse Worte.

Dein Entschluss, nach Thailand auszuwandern, erfüllt uns mit Wehmut, aber auch mit Respekt und Freude. Denn wir wissen: Wenn einer diesen Schritt mit offenen Augen und offenem Herzen gehen kann, dann du, Ueli. Und irgendwo, in den Bergen oder am Meer, wirst du sicher wieder etwas auf die Beine stellen. So, wie wir dich kennen.

Ueli, du wirst mir sehr fehlen. Aber du bleibst – in unseren Erinnerungen, in den Geschichten, die wir uns erzählen, und im Geist des Zusammenhalts, den du immer mitgetragen hast. Wir sagen nicht Adieu. Wir sagen: Bis bald, Freund.

Mit grossem Dank und von Herzen alles Gute – im Namen des Gemeindevereins Opfikon und vieler Weggefährten  
*Veli Balaban, Präsident  
Gemeindeverein Opfikon*

## FÖRDERFONDS FÜR E-MOBILITÄT

### 74 000 private Ladestationen

Seit zwei Jahren treibt der Kanton Zürich mit dem Förderprogramm «Ladeinfrastruktur» die Elektrifizierung der Mobilität voran. Bis Ende März 2025 sind rund 4800 Gesuche eingereicht worden. Das Förderprogramm läuft bis maximal Ende 2026, die Fördermittel könnten jedoch bereits früher ausgeschöpft sein.

Mit dem Förderprogramm Ladeinfrastruktur will der Kanton die Elektrifizierung des Strassenverkehrs beschleunigen, denn der Verkehrssektor ist heute für rund 40 Prozent der Treibhausgasemissionen im Kanton Zürich verantwortlich. Für das Förderprogramm stehen 50 Millionen Franken zur Verfügung. Seit dem Start vor zwei Jahren wurden bereits rund 4800 Gesuche über eine totale Fördersumme von mehr als 31 Millionen Franken eingereicht. Damit werden über 74000 Parkplätze von Privatpersonen mit einer Basisinfrastruktur fürs elektrische Laden ausgestattet. Diese besteht aus Anschlüssen, Verteil- und Lastmanagementsystem. Zudem haben mehr als 100 Unternehmen, die ihre Flotte elektrifizieren wollen, ihre Parkplätze mit Unterstützung des Kantons fürs Laden ausgerüstet. Auch immer mehr Gemeinden nehmen Fördergelder in Anspruch, um öffentliche Ladestationen zu planen und zu installieren.

Falls die Nachfrage nach den Fördermitteln konstant bleibt, wird der Rahmenkredit von 50 Millionen Franken noch vor Ablauf der Laufzeit ausgeschöpft sein. Fördergesuche werden so lange entgegengenommen, wie Fördermittel vorhanden sind. Eigentümerinnen, die noch von Fördermitteln profitieren möchten, sollten daher möglichst rasch ein vollständiges Gesuch einreichen. Dabei ist zu beachten, dass nur für Anlagen Fördermittel bereitgestellt werden, die grundsätzlich innerhalb eines Jahres umgesetzt werden. (pd.)

# Opfikon besorgt Asylwesen selbst

Der Gemeinderat hat zugestimmt, dass Opfikon seine Asylsuchenden ab kommendem Jahr vollständig selber betreuen wird. Der Vertrag mit der AOZ wird nicht verlängert, dafür ein eigenes Team aufgebaut.

Roger Suter

Wie viele andere Gemeinden hatte die Stadt Opfikon schon vor Jahren die Asylorganisation Zürich (AOZ) damit beauftragt, die der Stadt zugeteilten Asylsuchenden zu betreuen und deren Unterkunft zu betreiben. Die Büros der AOZ befinden sich in Schlieren, ihre Mitarbeitenden sind tage- oder halbtagsweise in Opfikon.

Die damalige Überlegung war, dass sich die Stadt nicht selber um Schwankungen im Asyl- und Flüchtlingsbereich sorgen musste. Seit 2020 hat sich aber die Zahl der Asylsuchenden mehr als verdreifacht. Mit den gestiegenen Zuteilungen (ursprünglich 5, derzeit 16 Personen auf 1000 Einwohner) sei auch der Betreuungsbedarf stark gewachsen, so dass sich der Stadtrat fragte, ob es nicht sinnvoll wäre, Betreuung, Beratung und Unterbringung aus einer Hand innerhalb der Stadtverwaltung zu bieten. Ausserdem sei «auch die Sozialbehörde mit der Fallführung der AOZ nur mässig zufrieden», wie der Stadtrat ausführt.

Die Geschäftsprüfungskommission des Gemeinderates bejahte diese Frage nach mehreren Sitzungen einstimmig und einem umfangreichen Fragebogen. «Die GPK erachtet die Eingliederung des Asylwesens in das Sozialamt der Stadt Opfikon als positiv» und erhofft sich durch eine lokale Betreuung der Klienten eine bessere und schnellere Integration dieser Menschen.

Dazu bewilligte die Kommission 12,7 zusätzliche Stellen für den neuen Bereich Asyl- und Flüchtlingswesen innerhalb der Abteilung Soziales; eine Minderheit der Kommission wünschte lediglich 9. Zum Einrichten der Arbeitsplätze in zugemieteten Büros sind einmalig 380000 Franken vorgesehen. Die Betriebskosten sollen sich hingegen im Rahmen dessen bewegen, das man heute der AOZ bezahlt (rund 2 Millionen Franken). Den Betrieb der Asylunterkunft würde die Plattform Glattal übernehmen, welche bereits das «Mövenhaus» betreut.

### Für Stadtrat überwiegen Vorteile

Der Stadtrat verspricht sich von der Rücknahme der Fallbetreuung gleich mehrere positive Aspekte: eine verbesserte Qualität, direkten Einfluss auf Prozesse und Fallführung durch Sozialbehörde und Sozialabteilung, bessere Zusammenarbeit etwa mit der Liegenschaftsverwaltung und anderen städtischen Abteilungen, aber auch mit RAV, Schul- und Kirchgemeinden sowie externen Partnern und nicht zuletzt die Unabhängigkeit von einer der wenigen Anbieterinnen. Diese Vorzüge würden diejenigen der AOZ überwiegen, die da wären: Fachwissen, Flexibilität bei Quotenschwankungen und bereits bestehende Büros. «Mit den aktuellen Fallzahlen ist es möglich, ein



Die Fraktion des Gemeindevereins und der Ortsparteipräsident (von links): Werner Brunner, Stefan Laux, Fatmir Zahiri (neu), Ibrahim Zahiri, Ueli Weidmann (zurückgetreten) und Parteipräsident Veli Balaban.

BILD ROGER SUTER.

professionelles Team im Bereich Asyl- und Flüchtlingswesen aufzubauen», findet der Stadtrat. Dazu soll bereits per 1. Juli 2025 eine Leitung gesucht werden, damit der Betrieb am 1. Januar 2026 anlaufen kann.

Im Parlament gab es denn auch keinerlei Opposition dagegen. Björn Blaser (FDP) fügte sogar noch einen weiteren Grund hinzu, den AOZ-Vertrag nicht zu verlängern: «Sie bevorzugt ihre eigenen Angebote. Dadurch fehlen in unseren Programmen, welche etwa die Plattform Glattal bietet – etwa bei den Parklotsen, der Klunkerei oder der Pischte.» Und auch die Stadt habe Arbeit, etwa die Logistik bei Veranstaltungen. Straff geführte Klienten würden gefordert und gefördert und könnten nach der Integration sogar dem Fachkräftemangel entgegenwirken, so FDP-Präsident Blaser.

### Klotenerstrasse abgerechnet

Im Übrigen räumte der Rat am Montagabend ein paar alte (Ab-)Rechnungen auf: So diejenige der Klotenerstrasse, die mit rund 506000 Franken nur 7400 Franken teurer wurde als geplant. Geschuldet ist dies der zusätzlichen Bepflanzung (46000 Franken). Diese Hecken verhindern zwischen den Kreuzen und mahnen so dazu, langsamer als die ausserorts erlaubten (und gemäss Kantonspolizei nicht senkbaren) 80 km/h zu fahren. Dadurch sei gut genutzter Fuss- und Radweg für Schulkinder sicher, wie Bauvorstand Bruno Maurer (SVP) ausführte. Auf der anderen Seite fiel die Beleuchtung um 37000 Franken günstiger aus, weil sie gleichzeitig erneuert werden konnte.

Auch die Gesamtanierung des Frei- und Hallenbades Bruggwiesen über

knapp 29,2 Millionen Franken wurde abgerechnet. Sie wurde knapp 2,9 Millionen Franken teurer als geplant; vor allem, weil die Fliesen der Hallenbadbecken komplett ersetzt werden mussten, was den beauftragten Spezialisten hätte auffallen müssen, wie Allan Boss (SP) namens der RPK rügte. Die Differenz von knapp 11 Prozent liege aber immer noch in der Schätzungsgenauigkeit.

Ebenfalls genehmigt wurde ein Kredit von knapp 1,8 Millionen Franken für Opfiker Zugänge zum (dritten Opfiker) Bahnhof Balsberg, der für die Doppelspur nach Kloten umgebaut wird.

### Arbeit für die nächste Sitzung

Erst an der nächsten Ratssitzung am 5. Mai behandelt werden zwei Vorstösse der SP: Ceren Bingöls Interpellation verlangt etwa Auskunft darüber, wie gut Migranten und Ausländer in Opfikon integriert werden, welche Massnahmen und Strategien die Stadt dabei verfolgt und wie erfolgreich sie sind.

Thomas Wepfs Postulat regt an, dass die Stadt Möglichkeiten aufzeigt, wie die massenhaft leer stehenden Büroräume zu Wohnungen umfunktioniert werden können. «Die Leerwohnungsziffer beträgt in Opfikon gerade einmal 1,19 Prozent – zu tief für einen funktionierenden Wohnungsmarkt», so Wepf weiter. «Bewohnte Wohnungen generieren auch mehr Steuereinnahmen als leere Büros.» Da die Umzuzung nur in Mischzonen, nicht aber in Arbeitsplätzen möglich sei, sollten notwendige Umzonungen in die Bau- und Zonenordnung einfließen, die derzeit überarbeitet wird. Der Stadtrat begründet an der nächsten Sitzung, ob er den Vorstoss entgegennehmen will.

Ganz zum Schluss verabschiedete der Rat mit Applaus Ueli Weidmann, der am Montag zum 91. und letzten Mal im Parlament sass. 2010 als Letzter auf der SVP-Liste gewählt, arbeitete er bis zuletzt in diversen Kommissionen mit, präsierte den Rat 2017/2018 und wechselte 2022 in den Gemeindeverein. Die Tränen rollten zwar noch nicht, doch er habe hier eine schöne Zeit verbracht. «Euch wünsche ich, dass ihr die wichtigen Themen für Opfikon lösen könnt.»

### Kleine Geplänkel erhalten die Spannung

Die Diskussion um den Inklusionscheck in der März-Debatte, angestossen von der SP, hallte am Montag noch einmal nach: Björn Blaser (FDP) brachte in einer persönlichen Erklärung sein Erstaunen zum Ausdruck, dass Ratskollegin Helen Oertli (Grüne) berichtet hatte, wegen eines Leidens, das langes Stehen verunmöglicht, an vielen Ratsaktivitäten nicht teilnehmen zu können. Er wollte von der Geschäftsleitung wissen, ob diese sich dieser «Exklusion bewusst» sei.

Ratspräsident Jeremi Graf (SP) fand es zwar schön, dass die Inklusion wieder Thema sei, aber auch spannend, dass «ein Gegner des Vorstosses mir vorwirft, zu wenig zu unternehmen». Gemäss der eben geänderten Sitzungseinladung könnten nun für Gäste mit einer Beeinträchtigung alle notwendigen Vorkehrungen getroffen werden. Ähnliches sei auch für weitere Aktivitäten geplant. «Und ich freue mich jederzeit über Inputs», so Graf. ■

## GEMEINDEVEREIN OPFIKON-GLATTBRUGG

# Für die Anliegen der Bevölkerung

Per 8. April ist Ueli Weidmann als Gemeinderat zurückgetreten. Für ihn rückt Fatmir Zahiri nach, der sich und seine Anliegen hier selber vorstellt.

Mit 37 Jahren und als Familienvater freue ich mich sehr, neu im Gemeinderat von Opfikon aktiv sein zu dürfen. Mein Name ist Fatmir Zahiri, und seit meiner Ankunft in der Schweiz im Alter von 4 Jahren habe ich in Opfikon-Glattbrugg gelebt und die Entwicklung unserer Gemeinde in dieser Zeit hautnah miterlebt. Als Gemeinderat des Gemeindevereins Opfikon möchte ich mich für die Anliegen der Opfikerinnen und Opfiker einsetzen und zur weiteren Steigerung der Lebensqualität in unserer Gemeinde beitragen. Beruflich bin

ich seit über 20 Jahren in der Automobilbranche tätig, aktuell als Sales Manager bei einem grossen Autoimporteur. Diese langjährige Erfahrung hat mir nicht nur fundierte Kenntnisse in den Bereichen Wirtschaft und Management vermittelt, sondern auch eine ausgeprägte Fähigkeit zur Diskussion und Zusammenarbeit in komplexen Themenbereichen. Ich bringe die Perspektive eines Praktikers ein, der täglich mit Herausforderungen im Bereich Vertrieb und Kundenbeziehungen konfrontiert ist und dabei eng mit verschiedenen Abteilungen zusammenarbeitet, um effiziente Antworten zu finden. Diese Erfahrungen möchte ich im Gemeinderat nutzen, um Lösungen zu entwickeln, die sowohl pragmatisch als auch langfristig tragfähig sind. Als Familienvater ist es mir besonders wichtig, ein

Umfeld zu schaffen, das nicht nur heute, sondern auch für zukünftige Generationen lebenswert ist. Die Bedürfnisse von Familien, Kindern und Jugendlichen sind ein zentraler Bestandteil meiner politischen Motivation. Dabei geht es mir um die Schaffung einer sozialen Umgebung, in der sich alle Generationen wohlfühlen können.

### Interessen statt Ideologien

Die neutrale Haltung des Gemeindevereins Opfikon als politische Partei ist für mich von grosser Bedeutung. Diese Unabhängigkeit ermöglicht es uns, Entscheidungen zu treffen, die im besten Interesse der Gemeinde sind, ohne dass politische Ideologien im Vordergrund stehen. Ich bin überzeugt, dass die besten Lösungen nur dann gefunden werden, wenn wir als

Gemeinderat offen miteinander diskutieren und nach gemeinsamen Lösungen suchen, die für alle Opfikerinnen und Opfiker von Nutzen sind. Opfikon-Glattbrugg bietet aufgrund seiner idealen Lage eine hervorragende Grundlage für Lebensqualität, Wirtschaft und Gewerbe. Dieses Potenzial gilt es zu bewahren und weiterzuentwickeln.

In den kommenden Jahren möchte ich dazu beitragen, Opfikon inklusive aller Stadtteile als lebenswerte und zukunftsorientierte Gemeinde weiter zu stärken und die Bedürfnisse der Bevölkerung in den Mittelpunkt meiner Arbeit zu stellen. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat an der Weiterentwicklung unserer schönen Gemeinde zu arbeiten.

Fatmir Zahiri

# NEUER CITROËN C3

## DIE REVOLUTION IST DA



AB CHF

# 15'990.-

ERHÄLTlich ALS ELEKTRO,  
HYBRID UND BENZINER



CITROËN



[citroen.ch](https://citroen.ch)

**5** JAHRE  
CITROËN  
GARANTIE

Angebot gültig für den Kauf zwischen dem 01.04. – 30.04.2025. Angebot gültig für Privatkunden, nur bei den an der Aktion beteiligten Händlern. Empfohlener Verkaufspreis inkl. MwSt. Neuer Citroën C3 1.2 Turbo 100 You, Katalogpreis CHF 15'990.-, Verbrauch gesamt 6,1 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Emission 139 g/km; Treibstoffverbrauchs-kategorie E. Abgebildetes Modell: Neuer Citroën C3 1.2 Turbo 100 Max, Katalogpreis CHF 21'390. Garantie 5 Jahre/100'000 km (was zuerst eintritt) geschenkt. Symbolfoto. AC Automobile Schweiz AG behält sich das Recht vor, die technischen Daten, die Ausstattungen und die Preise ohne Vorankündigung zu ändern.

FORSCHUNG

## Eiszeitrinne als Energiespeicher

Die Flughafen Zürich AG plant, eine unter dem Flughafengelände gelegene eiszeitliche Rinne als Wärme- und Kältespeicher zu nutzen. Ein erster Testbrunnen hat positive Ergebnisse geliefert. Nun wird ein zweiter Testbrunnen gebaut.

Die mehrstufige Erkundung der Rinne – eine Art wasser- und schotterführende Gletscherfurche unterhalb des Flughafengeländes – hat in den letzten zwei Jahren positive Erkenntnisse geliefert. In einem ersten Schritt wurden mittels seismischer Untersuchungen Tiefe, Form und Schichtaufbau der Rinne analysiert. Die im Anschluss durchgeführten Bohrungen an drei Standorten bestätigten die erste Analyse, dass die Rinne potenziell als Wärme- und Kältespeicher genutzt werden könnte.

Um dies zu verifizieren, wurde im vergangenen Herbst ein Testbrunnen angelegt. Auch dieser lieferte weitere positive Resultate. «Die Wassermengen, die gepumpt werden konnten, sowie die Fließgeschwindigkeit des Wassers stimmen uns weiter zuversichtlich, dass die Rinne als Wärme- und Kältespeicher dienen kann. Wir können heute davon ausgehen, dass es sich um einen abgeschlossenen, kaum fließenden Aquifer (Grundwasserträger) handelt», sagt Guido Hüni, Leiter Energie und Dekarbonisierung der Flughafen Zürich AG. Nun brauche es weitere Tests, um festzustellen, in welchem Ausmass dieser Speicher nutzbar ist.

### Zweiter Brunnen in Planung

Derzeit laufen die Abklärungen für einen geeigneten Standort eines zweiten Brunnens. Gemäss aktueller Planung geht die Flughafen Zürich AG vom Bau des zweiten Testbrunnens in den kommenden sechs Monaten aus. Im Anschluss werden die beiden Brunnen miteinander verbunden und Zirkulationstests gemacht. Die Ergebnisse dieser Tests ermöglichen schliesslich konkrete Rückschlüsse auf das tatsächliche Potenzial der Rinne. «Mit diesem nächsten Schritt prüfen wir die Effizienz eines solchen Speichers und können bei positiven Resultaten schliesslich den konkreten Ausbau planen», so Hüni weiter.

Im Erfolgsfall wird die Rinne – je nach Ergiebigkeit kombiniert mit Erdsondenfeldern – den überwiegenden Teil des Heiz- und Kühlbedarfs für den Flughafenkopf decken. Die Investitionskosten für die Erforschung der Rinne und den Bau der Brunnen schätzt die Flughafen Zürich AG auf rund 8 Millionen Franken – je nach Anzahl und Standorte der Brunnen. Mittels schrittweiser Umstellung auf erneuerbare Energien, der Reduktion des Energieverbrauchs in Gebäuden und des Ausbaus der Stromproduktion über Photovoltaikanlagen werden die unternehmenseigenen Treibhausgasemissionen bis 2040 auf netto null reduziert. (pd.)

KANTONSPOLIZEI

## Drogen en masse sichergestellt

Die Kantonspolizei hat in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit im ersten Quartal am Flughafen Zürich über 680 Kilogramm Betäubungsmittel sichergestellt und 29 Personen verhaftet. Es handelt sich um sechs Frauen und 23 Männer im Alter zwischen 20 und 80 Jahren. Insgesamt fanden die Kontrollorgane 579 Kilogramm Marihuana, 65 Kilogramm Khat, 30 Kilogramm Ketamin und über zehn Kilogramm Kokain. Die Betäubungsmittel wurden überwiegend im Reisegepäck transportiert. Fünf Personen transportierten Kokain in sogenannten Fingerlingen im Magen-Darm-Trakt. (pd.)

# Späte Flieger werden teurer

Der Flughafen Zürich schlägt für laute Flugzeuge höhere Gebühren vor. Das Bundesamt für Zivilluftfahrt hat verfügt nun neue Lärmzuschläge sowie eine Neueinteilung der Lärmklassen, die diesem Vorschlag entsprechen.

Im Dezember 2024 gelangte die Flughafen Zürich AG mit einem Antrag zur Anpassung der Lärmgebühren ans zuständige Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL). Dieses stimmt den Neuerungen zu. Die Konsequenz: Das Fliegen in der Nacht wird teurer. Die Erhöhung leiste einen Beitrag an die erforderliche Lärmsanierung im Nachtbetrieb des Flughafens, schreibt das BAZL in seiner Mitteilung.

Der Flughafen Zürich setzt spätestens ab 2027 eine Neueinteilung der Lärmklassen, punktuell angepasste Lärmzuschläge für den Tagbetrieb und eine Erhöhung der Tagesrand- und Nachtzuschläge für laute Flugzeuge um. Vorgesehen ist unter anderem eine zweistufige Erhöhung der Lärmzuschläge zwischen 23 und 23.15 sowie zwischen 23.15 und 23.30 Uhr. Konkret: Der Lärmzuschlag steigt nach 23 Uhr von 3000 auf 4000 Franken, ab 23.15 Uhr auf 5000 Franken für lautere Langstreckenflugzeuge. Der Flughafen will damit die Anzahl verspäteter Abflüge reduzieren und einen Anreiz schaffen, die Flotte mit leiseren Flugzeugen zu modernisieren.

Neben den Lärmgebühren erhebt der Flughafen weitere Gebühren wie Lande- und Passagiergebühren. Um diese festzulegen, findet ab April 2025 ein Verfahren zwischen den Flughafennutzenden und



An den Preisen für die morgendlichen Südanflüge – hier über Glattbrugg – ändert sich nichts.

BILD ROGER SUTER

der Flughafen Zürich AG statt. Die Lärmzuschläge hat das BAZL vorgängig in einer separaten Verfügung festgelegt. Die neuen Lärmgebühren sollen gleichzeitig mit den übrigen Flughafengebühren und spätestens per 1. Januar 2027 in Kraft treten. Sie befänden sich zudem im Einklang mit dem SII-Objektblatt Zürich, das zurzeit in Überarbeitung ist.

Ein Objektblatt legt unter anderem den Betrieb und die Lärmbelastung eines Flugplatzes verbindlich fest. Im Entwurf des Objektblatts Zürich ist als erster Schritt die Erhöhung der Lärmzuschläge nach 23 Uhr vorgesehen. Als zweiter Schritt ist geplant, bis 2033 eine weitere Erhöhung der Lärmzuschläge für lautere Flugzeuge umzusetzen. (pd./rs.)

### Lärmklassen und Flugzeugtypen

Die Flugzeugtypen sind in Lärmklassen eingeteilt; je höher die Zahl, desto leiser.

**Lärmklasse 1:** z. B. A330-300, B777-200, -300, B747-400, Antonov An124)

**Lärmklasse 2:** (A321, A330-200, A340, A380, B767, A310-200, -300)

**Lärmklasse 3:** 3 (B737-300, -Max 9, B757)

**Lärmklasse 4:** (A319, A350, B737-500, B787)

**Lärmklasse 5:** (A221, A223, Avro RJ100)

| Lärmklasse  | Tagesrand- und Nachtzuschläge für Starts |               |               |             |           |
|-------------|--|---------------|---------------|-------------|-----------|
|             | I  | II            | III           | IV          | V         |
| 21.00-22.00 | 800                                      | 400           | 200           | 100         | 50        |
| 22.00-22.30 | 1'500                                    | 800           | 400           | 200         | 100       |
| 22.30-23.00 | 3'000                                    | 1'500         | 800           | 400         | 200       |
| 23.00-23.15 | 8'000 (6'000)                            | 4'000 (3'000) | 2'000 (1'500) | 1'000 (800) | 400       |
| 23.15-23.30 | 10'000 (6'000)                           | 5'000 (3'000) | 2'500 (1'500) | 1'200 (800) | 600 (400) |
| 23.30-00.00 | 12'000                                   | 6'000         | 3'000         | 1'500       | 800       |
| 00.00-06.00 | 18'000                                   | 12'000        | 6'000         | 3'000       | 1'500     |
| 06.00-07.00 | 1'500                                    | 800           | 400           | 200         | 100       |

Tabelle 3: Geplante Anpassung der Tagesrand- und Nachtzuschläge für Starts (in Klammern bisherige Zuschläge)

Der Start eines A330-200 um 23.20 Uhr wird 10000 statt 6000 Franken kosten. FLUGHAFEN ZÜRICH AG

MEHR GASTRONOMIE AM FLUGHAFEN

# Leckereien zwischen zwei Parkhäusern

Das Airport Shopping wird derzeit erneuert – und um eine Foodhall ergänzt. Betreiben wird «Treats» zwischen den Parkhäusern 1 und 2 «the food collective ag», ein Unternehmen der Pointbreak Group.

Auf rund 2000 Quadratmetern will die Foodhall, «Treats» (Leckereien) genannt, über 1000 Sitzplätze bieten. Sie wäre damit eine der grössten Foodhalls der Schweiz. Die zwölf Meter hohe Halle verfügt über zwei Ebenen und soll mit 16 Imbissständen, wechselnden Foodtrucks, vier Bars und einem Café eine vielfältige Auswahl an lokalen und internationalen Spezialitäten bieten. Hinzu kommen unter anderem eine Bühne für Veranstaltungen

sowie verschiedene Aussenterrassen. Ab sofort können sich interessierte Gastrominnen und Gastromen via Website der Betreiberin bewerben. Das kulinarische Angebot von «Treats» werde sorgfältig ausgewählt, um eine Vielfalt an hochwertigen Anbietern zu gewährleisten, schreibt die Flughafen Zürich AG. Dank der Infrastruktur mit hohem Ausbaustandard hielten sich die Investitionen für die Gastromen in einem überschaubaren Rahmen. Die gut ausgestatteten Foodstalls böten auch kleineren Anbietern mit begrenztem Kapital die Möglichkeit, Teil von «Treats» zu werden.

Die künftige Betreiberin der neuen Foodhall, «the food collective ag», ist Teil der Pointbreak Group, die bereits den «Freiрум» in Zug, das Kaffeehaus About Coffee sowie die Restaurants Hillz und

Nuni in Zürich sowie zahlreiche kreative und gastronomische Projekte in verschiedenen Schweizer Städten führt. «Dank der Erfahrung von Pointbreak in der Kreation unvergesslicher Erlebnisse und Veranstaltungen wird «Treats» zu einem gastronomischen Anziehungspunkt am Flughafen Zürich», ist Stefan Gross, Chief Commercial Officer der Flughafen Zürich AG, überzeugt.

### Essen im Knotenpunkt

Die neue Foodhall entsteht derzeit zwischen den Parkhäusern P1 und P2 auf der Ebene des Busbahnhofs und verbindet über fünf Zugänge verschiedene Bereiche – vom Shopping über Ankunft und Abflug bis hin zum Bahnhof, dem Circle und den Parkhäusern. «Treats» entsteht im Rahmen der Entwicklung der landsei-

tigen Passagierflächen (ELP). Das Projekt umfasst nebst der neuen Foodhall auch die Neugestaltung öffentlicher Bereiche. Das Ziel dabei ist, Engpässe bei Passagierwegen zu beseitigen sowie attraktivere Ladenflächen und eine bessere Logistik und Verkehrsführung zu ermöglichen. Täglich nutzen über 100000 Personen den öffentlichen Bereich des Flughafens.

Die Eröffnung der neugestalteten Teile des Airport-Shoppings sowie der Foodhall ist für Herbst 2027 geplant. Die Investitionen der Aufwertungsmaßnahmen belaufen sich auf rund 250 Millionen Franken und werden durch die Flughafen Zürich AG getragen. (pd./rs.)



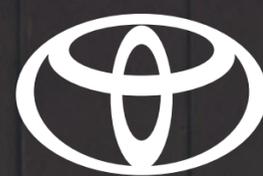
Informationen:  
[www.thefoodcollective.ch](http://www.thefoodcollective.ch)



Die Esshalle entsteht zentral zwischen den Parkhäusern 1 und 2. VISUALISIERUNGEN FLUGHAFEN ZÜRICH AG



Dank guter Infrastruktur sollen sich die Investitionen für die Gastromen in Grenzen halten.



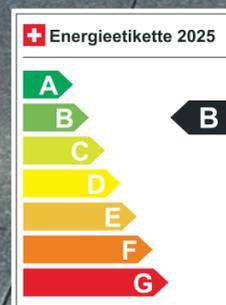
# TOYOTA PLUG&DRIVE AKTION

# 0,99% LEASING

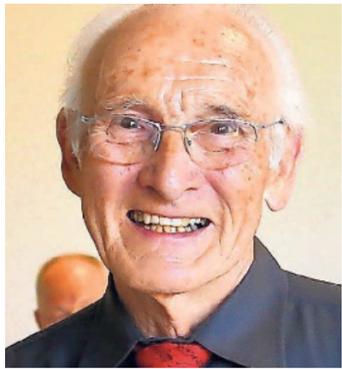
und bis CHF 4'000.-  
Prämie auf allen Elektro  
und Plug-in Fahrzeugen.



Mehr erfahren



Abgebildetes Modell: Prius Premium, Plug-in Hybrid e-CVT, 164 kW/223 PS, Ø Verbr. 0,7 l/100 km, 13,3 kWh/100 km, CO<sub>2</sub> 16 g/km, En-Eff. B. Empf. Netto-Verkaufspreis, inkl. MwSt. = CHF 48'900.- abzgl. Prämie von CHF 4'000.- = CHF 44'900.-. Leasingrate CHF 135.-/Mt. Anzahlung 33% des Brutto-Verkaufspreises. Eff. Jahreszins 0,99%, Vollkaskoversicherung obligatorisch, Laufzeit 36 Monate und 10'000 km/Jahr. Leasing nur gültig bei Abschluss des Service- oder Service-Plus-Paket. Leasingvergabe wird nicht gewährt, falls sie zur Überschuldung führt. Nicht mit Flottenrabatt kumulierbar. Die Verkaufsaktion ist gültig für Vertragsabschlüsse und deren Immatrikulation vom 1.3. - 30.4.2025 oder bis auf Widerruf.



Willy Risi feiert am 21. April Geburtstag. ZVG

#### MÄNNERCHOR

## Ehrenpräsident wird 90 Jahre alt

Lieber Willy, zu deinem runden Geburtstag gratuliert dir der Männerchor recht herzlich. Im Jahr 1960 tratest du dem Chor bei. Das gemeinsame Singen und die gesellige Kameradschaft waren für dich ein wesentlicher Lebensbestandteil. Während 65 Jahren galt dein voller Einsatz dem Chor. So steuertest du als Präsident das Vereinschiff während insgesamt 22 Jahren durch friedliche oder raue Zeiten. Damit hast du den Chor nachhaltig geprägt. Von 1980 bis 1990 warst du zudem im Vorstand des Chorverbandes Bülach sowie von 1981 bis 1989 im Kantonalen Chorverband tätig. Als Dank und Anerkennung für deine unermüdeten Dienste zum Wohle des Chorgesangs wurdest du an der GV 1999 des Männerchors zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Lieber Willy, wir wünschen dir weiterhin einen geruhsamen Lebensabend bei bestmöglicher Gesundheit. Mögen Musik und Gesang dein Dasein weiter bereichern, obwohl sich der Männerchor Opfikon-Glattbrugg per Ende Juni 2025 aus dem Kulturleben von Opfikon verabschieden wird.

Hanspeter Müller

#### WALD

## Hunde gehören wieder an die Leine

Während der Brut- und Setzzeit im Frühling und Sommer sind Wildtiere besonders anfällig für Störungen und Gefahren. Freilaufende Hunde am Waldrand und im Wald sind eine zusätzliche Störungsquelle und eine Gefahr für am Boden brütende Vögel und Wildtiere, deren Jungtiere schutzlos am Boden verharren.

Um Wildtiere möglichst gut zu schützen, gilt im Wald und am Waldrand seit dem 1. April und bis zum 31. Juli eine Leinenpflicht. Als Waldrand wird das Gebiet bis 50 Meter Entfernung zum Wald bezeichnet. Ausserhalb dieser Zeit entscheiden die Hundehaltenden eigenverantwortlich, den Hund an der Leine zu führen. Dies gilt insbesondere, wenn der Hund nicht zuverlässig abgerufen werden kann oder eine Veranlagung zum Jagden hat. (pd.)



Informationen:  
[www.zh.ch/hunde](http://www.zh.ch/hunde)

## Jetzt unseren kostenlosen Newsletter abonnieren

Newsletter können nervig sein: wenn sie zu oft versendet werden, wenn sie zu lang oder zu belanglos sind. Unser Newsletter ist keins von all dem: Wir verschicken ihn einmal wöchentlich, jeweils am Donnerstag. Wir setzen auf gepflegte Zusammenfassungen. Wir legen den Schwerpunkt aufs Lokale. Vielleicht gehen Sie ja mit uns einig: Vor der eigenen Haustür passiert oft das, was am meisten interessiert. Unser Newsletter ist kostenlos und die Anmeldung unkompliziert gratis: [www.stadt-anzeiger.ch/newsletter](http://www.stadt-anzeiger.ch/newsletter) (red.)

# Kanton hat Heimkosten für zehn Jahre zurückerstattet

Die Opfiker Stadtkasse hat – neben den unverhofften Steuereinnahmen – auch vom Kanton zusätzlich rund 3,5 Millionen Franken erhalten. Der Grund dafür: Er muss die von den Gemeinden einst bezahlten Versorgertaxen zurückerstatten.

Markus Lorbe und Roger Suter

Während über 50 Jahren übernahmen im Kanton Zürich die Gemeinden jeweils die Kosten für Kinder- und Jugendheime, wenn die Eltern diese Fremdplatzierungen nicht zahlen konnten. Eine Heimplatzierung kann verschiedene Gründe haben und kommt zur Anwendung: bei einer psychischen oder physischen Erkrankung, einem belasteten familiären Umfeld, einem Sonderschulbedarf oder einer Verfügung durch Justizorgane.

Nach dem Zürcher Verwaltungsgericht kam im Juli 2016 auch das Bundesgericht zu dem Schluss, dass anstelle der Gemeinden eigentlich der Kanton für diese Kosten – der Fachbegriff dafür lautet Versorgertaxen – hätte aufkommen müssen. Papier ist geduldig. Die Gesetzeslücke wurde zwar ziemlich schnell rückwirkend ab 2016 behoben, doch ein vom Verband der Gemeindepräsidenten in Auftrag gegebenes Gutachten stellte zusätzlich fest, dass die Kommunen rückwirkend für zehn Jahre, genauer für 2006 bis 2016, Anspruch auf Rückerstattung geltend machen können.

#### Es geht um viele Millionen

Wieder musste die Justiz in Anspruch genommen werden. Im März 2022 hiess das Zürcher Verwaltungsgericht zwei Klagen der Gemeinden Erlenbach und Regensdorf gut. Die beiden Gemeinden erhielten in der Folge ihre Beiträge für die Jahre 2006 bis 2016 zurückerstattet. Gestützt auf dieses Urteil hatten alle Zürcher Gemeinden bis im März 2024 Zeit, um ihre Rückforderungen beim bei der Bildungsdirektion angesiedelten Amt für Jugend und Berufsberatung (AJB) geltend zu machen.

Für den Kanton geht es dabei um erhebliche Summen, die nun an die Gemeinden zurückbezahlt werden müssen. Die NZZ zählte in einem Ende 2024 erschienenen Artikel auf, dass der Kanton bereits 2022 und 2023 Rückstellungen im Umfang von 438 Millionen Franken gebildet habe. Im Budgetentwurf 2025 seien bei den Verschiebungen zwischen Kanton und Gemeinden unter dem Titel «Bildung und soziale Wohlfahrt» 465 Millionen



Fremdplatzierung: Der Kanton muss den Gemeinden die Kosten für Kinder- und Jugendheime zurückzahlen – rückwirkend.

BILD PAT

Franken aufgeführt. Laut NZZ haben 143 der 160 Gemeinden eine Rückforderung eingereicht. Erste Gemeinden sind bereits in den Genuss von Rückzahlungen gekommen. So erhielt beispielsweise Rütli 7 Millionen Franken, Wetzikon 9,6 Millionen Franken, und auch Dietlikon durfte sich über 1,15 Millionen Franken aus der Kantonskasse freuen.

#### 3,5 Millionen sind ein Teilbetrag

Während man in Wallisellen noch auf einen Bescheid wartet, ist man in Opfikon einen Schritt weiter: Nachdem die Stadt ihre Forderungen eingereicht hatte, konnte man sich mit dem Amt für Jugend und Berufsberatung (AJB) auf einen Betrag von rund 3,5 Millionen Franken einigen, wie die Stadt auf Anfrage mitteilt. Das Geld wurde bereits zugunsten der Jahresrechnung 2024 überwiesen und findet sich dort im Bereich Kinder- und Jugendheime.

Die gesamte Rückforderung von Versorgertaxen wäre eigentlich noch höher. Doch man habe in Absprache mit dem AJB die Beträge, welche von Eltern und Jugendlichen während der Rückforderungszeiträume an die Versorgertaxe

geleistet wurden, von der Forderung abgezogen. Diese Eltern erhalten das bereits bezahlte Geld – insgesamt rund 86 000 Franken – zu einem späteren Zeitpunkt von der Stadt zurück. «Die Sozialabteilung wird die Begünstigten kontaktieren und das Auszahlungsprozedere vereinbaren», so die Stadt weiter. «Die Auszahlungen werden anschliessend dem Kanton in Rechnung gestellt. Diese sind seitens des Kantons nicht bestritten.»

Noch nicht abgeschlossen ist die Einigung mit dem Kanton über den aufgelaufenen Verzugszins, die Kosten von Platzierungen in Heimen sowie in Pflegefamilien.

#### Bearbeitung nach Eingang

Dass die einen Gemeinden ihr Geld bereits erhalten haben und andere nicht, erklärt man beim Kanton mit der Staffellung beim Einreichen. «Die Anträge der Gemeinden auf Rückerstattung werden grundsätzlich nach Eingangsdatum bearbeitet», sagt Sylvie Hirzel, die für die Kommunikation beim AJB zuständig ist. Sie würden entlang der Kriterien Vollständigkeit (ausgefülltes Formular, Belege), Nachvollziehbarkeit, Rückforder-

barkeit der Leistung, Verjährungsfristen, Anerkennung der Institution und Alter der platzierten Personen behördlich geprüft. «Fehlen Belege oder gibt es Fragen zur Erfüllung der Prüfkriterien, hängt der Abschluss der Bereinigung vom Zeitpunkt der vollständigen Antworten der Gemeinden ab.»

#### Pauschalbetrag pro Einwohner

Heute sind die Kosten für die Versorgertaxen klar geregelt. «Seit Inkrafttreten des neuen Kinder- und Jugendheimgesetzes trägt der Kanton 40 Prozent und tragen die Gemeinden 60 Prozent der Kosten für alle ergänzenden Hilfen zur Erziehung (Heimpflege, Familienpflege und sozialpädagogische Familienhilfen)», erklärt Sylvie Hirzel. Der Anteil der Gemeinden werde dabei nach Einwohnerzahl auf die einzelnen Gemeinden umgelegt. «Der Gemeindeanteil betrug im Jahr 2023 107,54 Franken pro Einwohnerin und Einwohner; für das Jahr 2024 wurden etwas weniger, 105 Franken, budgetiert», so Hirzel. Eine statistische Auswertung pro Gemeinde bezüglich der Inanspruchnahme von ergänzenden Hilfen zur Erziehung werde nicht erstellt.

#### URTEIL DES BUNDESVERWALTUNGSGERICHTS

# Flughafen muss Lärmschutzmassnahmen in 120 Opfiker Wohnhäusern umsetzen

Nach über 14 Jahren Rechtsstreit hat das Bundesverwaltungsgericht entschieden: Die Flughafen Zürich AG ist verpflichtet, in etwa 120 Wohngebäuden Lärmschutz zu gewährleisten.

Der Konflikt schwelt bereits seit 2003, als der Flughafen Zürich morgens erstmals von Süden angeflogen wurde. Diese geänderte Flugroute – Deutschland duldet die morgendlichen Überflüge aus Norden nicht länger – führte dazu, dass Anwohner, insbesondere in der Stadt Opfikon, stärkerem Lärm ausgesetzt waren. Das Bundesgericht erkannte 2010 an, dass zusätzlicher Schutz erforderlich sei. In der Folge entwickelte die Flughafen Zürich AG ein Konzept zur Lärmreduktion, das den Einbau von automatischen Fensterschliessmechanismen – den sogenannten Fenstermörtchen – in Schlafzimmern vorsah. Diese sollten geöffnete Kippenster jeweils vor Ankunft der ersten Flugzeuge schliessen. Alternativ wurden Schalldämmlüfter in Betracht gezogen, die für Frischluftzufuhr sorgen,

ohne dass die Fenster geöffnet werden müssen.

Die Umsetzung des Schutzprogramms war jedoch umstritten. Während die Flughafen Zürich AG ursprünglich nur Gebäude einbeziehen wollte, die nicht bereits von früheren Schallschutzmassnahmen profitiert hatten, forderte die Stadt Opfikon eine umfassendere Lösung. Ein zentraler Streitpunkt war das Stichtagskriterium: Zunächst sollten nur Gebäude berücksichtigt werden, die vor 1978 genehmigt wurden – deutlich weniger als die ursprünglich vorgesehenen Häuser mit einer Bewilligung vor 2011.

#### Jahrelanger Rechtsstreit

Nach mehreren juristischen Auseinandersetzungen, bei denen die Stadt Opfikon und Privatpersonen wiederholt Einspruch erhoben, entschied das Bundesverwaltungsgericht, dass sämtliche vor 2011 bewilligten Gebäude innerhalb des definierten Schutzperimeters Anspruch auf Lärmschutzmassnahmen haben. Das Bundesgericht bestätigte dieses Urteil im Jahr 2023 und stellte klar, dass sowohl öffentliche als auch private Immobilienbe-

sitzer berücksichtigt werden müssen. Laut der Stadt Opfikon könne die Gemeinde dieselben rechtlichen Einflussmöglichkeiten wahrnehmen wie Private und sich an entsprechenden Rechtsmittelverfahren beteiligen, was sie je nach Ausgangslage auch machen würde. Die Flughafen Zürich AG akzeptiert das aktuelle Urteil und wird keine weitere Beschwerde einlegen.

#### Info-Container für Bevölkerung

Die ersten Massnahmen zur Installation der Fenstermörtchen sind bereits angelaufen. Zudem wurde eine öffentliche Ausschreibung für die Lieferung und Montage der Schliessmechanismen veröffentlicht. Damit soll es nun in betroffenen Schlafzimmern nach über zwei Jahrzehnten mehr Ruhe geben. «Die Flughafen Zürich AG ist zuständig für die Ausführung. Sie hat am 28. März alle Liegenschaftseigentümer im Perimeter angeschrieben und über die Möglichkeit für Fenstermotoren und Lüftungen informiert», so Patricia Meier von der Abteilung Bau und Infrastruktur. Die Geräte können vom 11. bis zum 16. April in einem

#### Gilt nur für Schlafräume

Laut dem Urteil des Bundesverwaltungsgericht vom 18. April 2024 wird das Schutzkonzept folgendermassen definiert: Das Schutzkonzept Süd Phase 2 lege fest, unter welchen Bedingungen Liegenschaften Anspruch auf Schallschutzmassnahmen hätten. Eine Liegenschaft müsse zu Wohnzwecken genutzt werden, ausserhalb des Perimeters des Schutzkonzepts Süd Phase 1 sowie ausserhalb des Schallschutzprogramms 2015 liegen und vor 2011 erbaut worden sein. Die Massnahmen würden sich zudem auf Schlafräume beschränken. ■

Info-Container besichtigt werden. Dieser steht auf dem Parkplatz Oberhauserstrasse und zu folgenden Zeiten offen: 11., 15. und 16. April, 16–19 Uhr, 12. April, 9–12 Uhr.

Laura Hohler



Kontakt: 0800 84 14 14, projekt-leitung@schutzkonzept-sued.ch, [schutzkonzept-sued.ch](http://schutzkonzept-sued.ch)

# Alltagshilfen können ausgiebig getestet werden

Mit ihrem umfangreichen Sortiment im frisch eröffneten Ladenlokal in Wallisellen will die Careproduct AG den Alltag, insbesondere von älteren Menschen, einfacher gestalten.

Im Zwicky-Quartier besteht fortan die Möglichkeit, Hilfsmittel wie Rollstühle, Rollatoren und weitere die Mobilität unterstützende Produkte auszutesten und zu erwerben. Die im aargauischen Oberwil-Lieli ansässige Careproduct AG hat nun im Glattal, genauer am Zwicky-Platz in Wallisellen, ihre neue Filiale – gewissermassen ennet dem Gubrist – eröffnet. «Hier können wir den Kundinnen und Kunden anbieten, dass sie unsere Produkte vor dem Kauf unter realistischen Bedingungen testen können», erklärt Larissa Hammer, Marketingverantwortliche der Careproduct AG, die Idee hinter dem neuen Verkaufslokal.

## Hilfsmittel und ein Parcours

Nebst einem kleinen Parcours, bestehend aus verschiedenen Terrains, auf denen Personen die Standfestigkeit von Rollatoren und Rollstühlen ausprobieren können, gibt es in Wallisellen auch verschiedene Testobjekte wie elektrische Pflege-

betten und eine Schlafwelt, in welcher man eine kostenlose Analyse am Liege-Simulator in Anspruch nehmen kann. Das Resultat: eine zu 100 Prozent personalisierte orthopädische Matratze. «Wir laden die Kundinnen und Kunden zu uns ein, um sich von den Produkten unter realitätsnahen Bedingungen zu überzeugen», führt Hammer weiter aus.

## Rasche Lieferung

Die Filiale in Wallisellen ist von Mittwoch bis Freitag jeweils von 9.30 bis 17.30 Uhr durchgehend geöffnet. Besteht eine Kaufbereitschaft, können die meisten Produkte gleich mitgenommen werden.



Parcours: Rollatoren können getestet werden.

Parkplätze findet man direkt vor der Filiale. «Wenn wir allerdings ein Produkt nicht vor Ort haben, bestellen wir es aus unserem Lager in Oberwil-Lieli», sagt die Marketingverantwortliche. So habe die Kundschaft ihre Ware spätestens in zwei Werktagen bei sich.

Es sei dabei dem Kunden oder der Kundin überlassen, ob die Ware nach Hause geliefert werden soll oder in der Walliseller Filiale selber abgeholt wird. «Uns ist einfach wichtig, dass die Kundschaft möglichst schnell von ihrem Produkt profitieren kann», ergänzt Careproduct-Verwaltungsrat Bruno Sauter. In der Gesundheitsbranche sei es besonders relevant, einen effizienten Handel zu betreiben, da die Personen zeitnah auf die Hilfsmittel angewiesen seien.

## Exklusive Auswahl

Als Händler möchte die Careproduct AG neben rein funktionalen Produkten auch ästhetisch überzeugen. «Artikel aus dem Gesundheitswesen haben oftmals eine sterile Erscheinung», so Larissa Hammer. Diese Norm möchte die Careproduct AG brechen, indem sie verschiedene Designs anbietet. «Farbe und ausgefallene Muster gehören daher mit in unser Sortiment», sagt sie. So lassen sich in der Filiale in Wallisellen Rollatoren in knalligen Pastellfar-



Das Careproduct-Team freut sich über die neue Filiale im Zwicky-Quartier.

BILDER DAMJAN BARDAK

ben und Gehstöcke mit detaillierten Verzierungen finden.

## Regelmässige Anlässe geplant

Bei der Eröffnung vergangene Woche war auch Stadtpräsident Peter Spörri anwesend. Das Zwicky-Quartier sei ein besonderer Ort für eine Filiale, so Spörri. «Hier fühlt man sich städtisch.» Auch seitens der Careproduct AG ist man fasziniert – insbesondere von der Geschichte des einstigen Industrie-Areals. «Die Zwirnm-

schine mitten im Ladenlokal verweist auf den historischen Hintergrund des Ortes und gibt unserer Filiale Charme», sagt denn auch Bruno Sauter

Künftig plant Careproduct, monatliche Veranstaltungen für ältere Menschen in ihrer Filiale in Wallisellen zu organisieren. «Wir möchten hier Fuss fassen und durch verschiedene Anlässe das Leben von Seniorinnen und Senioren bereichern», sagt Larissa Hammer.

Damjan Bardak

## Publireportage



RRG Leadership (von links): Bruno Veyssade, Direktor RRG Schweiz, José Feijoo, Geschäftsführer RRG Zürich (Glattpark und Badenerstrasse), und Ludovic Melly, Leiter Marketing, RRG Schweiz. ZVG

## Publireportage

# Neuen Showroom gefeiert

Die Renault-Dacia-Alpine-Niederlassung beim Glattpark hat ihre Eröffnungsparty des neuen Renault-Showrooms gefeiert.

Der Geschäftsführer, José Feijoo, und sein Team haben die attraktive und kundenfreundliche Neugestaltung in dem belebten, neuen Stadtteil gut umgesetzt. Im Zentrum stehen natürlich die neuen Autos, allen voran der kultige Renault 5, das europäische und Schweizer Auto des

Jahres 2025, der Renault Scenic, europäisches Auto des Jahres 2024, der Rafale 300 PS 4x4 und viele andere Neuheiten. Die gemütlichen Beratungsräume, die Lounge erstrahlen im neuen Design der Marke, die für Electro-Pop (Elektrifizierung mit Mild-Hybrid, Vollhybrid, Plug-in-Hybrid und rein elektrisch) steht.

Ende März hat die Pop-Night, die Eröffnungsparty sozusagen, mit DJ Tanja la Croix stattgefunden, mit coolen Vibes, Apéro und Turicum Gin-Bar. (pd.)

## Publireportage

# Grosser Super-Orchideen-Sale bei Meyer Orchideen

Traumhafte Orchideen zu unschlagbaren Preisen.

Nach dem riesigen Erfolg unseres ersten Events setzen wir noch einen drauf! Dieses Mal stehen unsere nachhaltig angebaute Orchideen im Mittelpunkt – und das zu sensationellen Preisen: **Bereits ab Fr. 5.– für Pflanzen und ab Fr. 1.– für Zubehör.** Tauche ein in unsere Orchideenwelt, entdecke atemberaubende Blüten und sichere dir die besten Deals, bevor sie vergriffen sind.

## Orchideen – günstiger als ein Blumenstrauß und viel länger blühend!

Ob elegante, grosse, weisse Blüten oder ein üppiges Blütenmeer mit zahlreichen Rispen – wir bieten eine riesige Auswahl an Phalaenopsis in allen Farben und Formen. Auch Liebhaber von Paphiopedilum (Frauenschuhe-Orchideen) kommen voll auf ihre Kosten – und das zu stark reduzierten Preisen!

**Wann?** 12. und 13. April (Samstag 9–17 Uhr, Sonntag 9–15 Uhr)

**Wo?** Meyer Orchideen, Roswis 14, Wangen bei Dübendorf.

**Was?** Phalaenopsis, Paphiopedilum und vieles mehr

**Zusätzlich?** Zubehör wie Dünger, Töpfe, Makramee & Co.



Bei Meyer Orchideen erwartet die Besucher ein wahres Blumen-Potpourri.

BILD ZVG

**Warum?** Für ein blühendes Zuhause oder als perfektes Geschenk

uns am Herzen! **Seit 2011 ist unser Betrieb klimaneutral.** (pd.)

**Sensationelle Preise – Top-Qualität – Nur solange der Vorrat reicht!**

Besuche uns und lass dich begeistern – es lohnt sich! Übrigens: Nachhaltigkeit liegt

Meyer Orchideen AG  
Roswis 14, 8602 Wangen-Brüttisellen  
info@swissorchid.ch  
www.swissorchid.ch

## Publireportage

# BB-Antiaging Body & Beauty Center Dübendorf

Wegen grosser Nachfrage: Wir verlängern die Open Days bis 19. April.

Während der Frühlings-Open-Days dürfen wir vielen Interessierten zeigen, wie sie rasch ihr Wunschgewicht erreichen und es nachhaltig halten können. Die Nachfrage nach Beratungsterminen und einer umfassenden kostenlosen Body-Analyse war so gross, dass wir beschlossen haben, die Aktion bis Samstag, 19. April, zu verlängern.

## Willkommen bei der intelligenten Art der Gewichtsreduktion

Intelligent meint in diesem Fall, dass wir die Ursachen für Übergewicht anschauen und nicht bloss Symptome bekämpfen. In der fundierten und ganzheitlichen Analyse erfassen wir Ihre Körperdaten wie Fett-, Wasser- und Muskelanteil, wir besprechen

Ihre individuelle Lebenssituation und Ihre Ziele und wir berücksichtigen natürlich auch Ihr Alter. Zusätzlich stehen uns Gen- oder Blutanalysen zur Verfügung, um noch genauere Erkenntnisse zu Nahrungsunverträglichkeiten und der optimalen Zusammenstellung von Nährstoffen zu gewinnen.

Aufbauend auf dieser fundierten und ganzheitlichen Analyse stellen wir gemeinsam mit Ihnen ein individuelles Programm zusammen, das Sie rasch leichter, fitter und damit gesünder macht. Dazu arbeiten wir mit modernsten Technologien wie beispielsweise Kavitation und Radiofrequenz. Sie spüren und sehen den Effekt schon nach der ersten Anwendung.

Mehr Informationen sowie zahlreiche Berichte und Bilder unserer zufriedenen Kundinnen und Kunden finden Sie auf [www.bb-antiaging.ch](http://www.bb-antiaging.ch)

Überzeugen Sie sich selbst von unserem seit über 24 Jahren erfolgreichen ganzheitlichen 4-Säulen-Konzept: Buchen Sie jetzt Ihren Termin für eine kostenlose individuelle Beratung mit umfassender Body-Analyse. Ich freue mich auf Sie.

Ihre Gabriela Bollhalder

BB-Anti-Aging Body und Beauty Center,  
Rosenstrasse 13, 8600 Dübendorf  
Telefon 043 355 07 07,  
duebendorf@bb-antiaging.ch  
[www.bb-antiaging.ch](http://www.bb-antiaging.ch)



So werden Interessierte für eine kostenlose, individuelle Beratung empfangen.

BILD ZVG



Der energiegeladene Swing verlangte den Kindern einiges ab. Dafür war er aber auch spektakulär anzusehen.

BILDER DENNIS BAUMANN



Zum Schluss wurden die Kinder zu «Taxidancers» und holten die Zuschauenden von den Stühlen.

# So jung und schon so erwachsen

Am vergangenen Freitag war es endlich so weit: Die Fünftklässlerinnen und Fünftklässler des Schulhauses Mettlen führten ihren Abschlusstanz vor. Aufgetakelt in Hemd und Abendkleid zeigten sie im Singsaal des Schulhauses Lättenwiesen, wie man das Tanzbein schwingt.

Dennis Baumann

Sie sind ganz hibbelig, die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5a und 5b vom Schulhaus Mettlen. Die letzten Momente vor dem Abschlusstanz von «Dancing Classrooms» sind angebrochen. Die einen spielen und lenken sich mit ihren Freunden ab, andere sitzen ruhig bei ihren Eltern und einige schauen nochmals im Spiegel, ob die Frisur noch sitzt.

Das Bild ist gleich wie vor 14 Jahren, als der Autor dieses Beitrags selbst einmal bei «Dancing Classrooms» dabei war: Jungs und Mädchen bleiben zuerst

unter sich. Doch pünktlich um 19 Uhr ändert sich das schlagartig. Das Publikum nimmt Platz und die Fünftklässlerinnen und Fünftklässler schreiten Arm in Arm auf die Tanzfläche. Sie zeigen, was sie während zehn Wochen Tanzunterricht gelernt haben.

Die Kinder schlüpfen in die Rolle richtiger «Ladies» und «Gentlemen». Sie tragen Hemd, Krawatte und Abendkleid. Der ungewohnte Aufzug und das Paartanz erfordern Überwindung, wie aus den Gesichtern der Kinder abzulesen ist. Doch im Moment, wo es darauf ankommt, zeigen nur die wenigsten Berührungs-

ängste. «Die Kinder machen es wirklich gut», sagt Tanzlehrerin Nicole Ziegler.

Von Merengue über Walzer, Tango und Swing bis hin zu Foxtrott – die Schülerinnen und Schüler präsentieren eine breite Palette an Standardtänzen, die sie im Unterricht kennengelernt haben. Dazwischen liefern sie zur Auflockerung mit einstudierten Sketches Hintergrundinfos zu den einzelnen Tänzen und ehrliche Einblicke in die Vorbereitung: «Was war das Schlimmste?», fragt ein Schüler seinen Kollegen. Die Antwort überrascht wenig: «Das erste Mal Hände halten. Das war ungewohnt.»

Im Anschluss darf auch das Publikum aufs Parkett. Die Fünftklässlerinnen und Fünftklässler tanzen mit ihren Eltern, Geschwistern oder anderen Familienangehörigen und werden kurzerhand selbst zur Tanzlehrerin oder zum Tanzlehrer.

## Die Erlösung danach

Nach rund einer Stunde neigt sich der Abschlusstanz dem Ende zu. Noch einmal in Zweierreihen im Kreis gehen und dann ist es vorbei. Die Kinder können es kaum abwarten – erkennbar anhand des Auslaufens: Ab dem ersten Zentimeter weg von der Tanzfläche rennen die Schülerin-

nen und Schüler sofort zum Ausgang. «Wir haben es geschafft, Leute! Wir haben es geschafft!», hört man sie jubeln.

War es nun wirklich so schlimm? «Es war sehr cool, etwas Neues auszuprobieren», sagt die Schülerin Tú-An. «Ich habe mich auf heute gefreut und finde, es ist gut gelaufen.» Etwas weniger euphorisch, aber dennoch erleichtert zeigt sich auch der Fünftklässler Sascha: «Ich war am Anfang nervös. Ich bin froh, ist es vorbei. Es war ein guter Abend.» Zur Belohnung lassen die jungen «Ladies» und «Gentlemen» den Abend bei einem Apéro ausklingen.

# «Dancing Classrooms»: Von New York nach Opfikon

Während 10 Wochen haben sich die Fünftklässler auf den Abschlusstanz vorbereitet. Dabei mussten sie nicht nur Schritte üben, sondern auch über den eigenen Schatten springen.

Schon seit vielen Jahren finden im Schulhaus Mettlen «Dancing Classrooms» statt – wie in unzähligen Schulen weltweit. Entworfen wurde das pädagogische Tanzkonzept 1994 in New York. Der Tänzer, Choreograf und Tanzpädagoge Pierre Dulaine wollte seine Erfahrung weitergeben. Er selber war mit 14 erstmals in einer Tanzsaal, einen «Ballroom», «gestolpert». Er lernte Walzer, Tango und Foxtrott und der schüchterne Junge merkte, wie ihn diese Erfahrung veränderte und er Selbstvertrauen gewann.

«Dancing Classrooms» zielt darauf ab, dass die Kinder – und auch Lehrpersonen und Eltern – neue Talente und Seiten an sich kennenlernen und ihre Persönlichkeit entwickeln können», umschreibt Lehrer Simon Martinelli den Ansatz. «In diesen obligatorischen Lektionen zählen



«Ich mag am liebsten Polka, am wenigsten Foxtrott. Da gibt es nur zwei Figuren und das ist langweilig.»

Alperen mag Action auch beim Tanzen.

nicht die schulischen Leistungen, sondern Gefühl und auch der Umgang mit herausfordernden Situationen – denn jede tanzt mit jedem.» Trotzdem passt das Projekt hervorragend ins Bildungsprogramm, denn neben sozialen Kompetenzen wie Empathie, Toleranz und Verantwortungsgefühl sind auch Rhythmik und Bewegung Teil des Lehrplans 21. «Es geht

um Nähe und Distanz, um Akzeptanz, um einen respektvollen Umgang miteinander», führt sein Kollege Daniel Hauser aus, dessen 5. Klasse ebenfalls teilnimmt. «Und Teamfähigkeit», fügt Simon Martinelli hinzu. «Sie ist im späteren Leben wichtiger denn je. Alles andere ist lernbar.» Dabei sei es eigentlich nebensächlich, wie gut die Kinder am Schluss die vielen Tanzschritte beherrschten. «Das Beste daran ist für mich der Prozess.»

Dieser Prozess gipfelt dann im Abschlussfest (siehe Artikel oben). Nach dem Sprichwort «Kleider machen Leute» putzen sich die Kinder heraus, wenn ihre Eltern, Grosseltern, Götti und Geschwister kommen. Entsprechend gross seien die Vorfreude, aber auch die Anspannung vor dem Anlass. «Dann aber wachsen die Kinder förmlich und haben eine ganz andere Haltung», findet Simon Martinelli.

## «Jungs sind manchmal grusig»

Das war nicht von Anfang an so. Die Situation im Singsaal mit einer Tanzlehrerin ist neu. Mitschülerinnen und Mitschüler an den Händen zu halten, kostet viel Überwindung, die nicht alle aufbringen.

«Jungs sind manchmal grusig», finden Anela und Liëlle, «sie bööggen. Und sie waschen sich die Hände nicht.» So haben Simon Martinelli und Daniel Hauser die obligatorische Handdesinfektion vor der Tanzlektion eingeführt.

Und es wirkt: «Es macht inzwischen richtig Spass», sagt Yusuf. «Ich tanze am liebsten Tango.» Auch Cihan hat die Hemmungen überwunden: «Die meisten halten sich inzwischen an den Händen und werden deswegen auch nicht heiraten» – eine zu Beginn oft gehörte Befürchtung.

## Alle sind «Ladies and Gentlemen»

Erteilt werden die Lektionen in der Schule Mettlen von Nicole Ziegler, hauptberuflich Primarlehrerin im Zürcher Schulhaus Entlisberg. Sie praktiziert seit 15 Jahren Paartanz und gibt seit 2 Jahren mit 14 lizenzierten Kolleginnen und 2 Kollegen Unterricht bei «Dancing Classrooms Schweiz», dem gemeinnützigen Verein, der das Programm den Schulen anbietet. Beim Zusehen und -hören unterscheidet sich ihre Lektion kaum von jenen für Erwachsene. Sie spricht die Kinder konsequent mit «Ladies and Gentlemen» an –



«Die Hand von jemand anderem zu halten, war zuerst schwierig – es schien ein bisschen wie Heiraten.»

Julijana will sich noch nicht festlegen.

was weit mehr als eine Floskel ist: Die Angesprochenen fühlen sich ernst genommen, fast ein bisschen erwachsen. Und dieser Reifeprozess ist erklärtes Ziel des Programms. «Es kommt auch äusserst selten vor, dass ich laut werden muss», sagt Nicole Ziegler. Text und Bilder Roger Suter



«Ich freue mich darauf, Kleider und Frisuren auszuprobieren.»

Tú-An denkt schon ziemlich erwachsen.



«Am liebsten tanze ich Swing. Und mich stört, wenn Jungs spucken.»

Anela wünscht sich besseres Benehmen.



«Wir lernen neun verschiedene Tänze. Am liebsten mag ich Polka.»

Liëlle hat schon einen Favoriten.



«Ich bin schon nervös, weil meine ganze Familie kommt und zuschaut.»

Cihan ist etwas mulmig vor dem Abschlussfest.



«Für das Abschlussfest werde ich mir die Haare schön frisieren und Parfüm auftragen.»

Arijon hat sich viel vorgenommen.

TURNVEREIN OPFIKON

# Start mit 5-mal Gold und 11 Auszeichnungen

Seit Ende März sind die Kunstturnerinnen Opfikon-Glattbrugg wieder im Wettkampffieber. An den letzten drei Wochenenden zeigten die Turnerinnen bei verschiedenen Wettkämpfen in der Schweiz eindrucksvolle Leistungen und sicherten sich zahlreiche Auszeichnungen.

Der Auftakt fand am Wochenende vom 22. und 23. März traditionell mit dem Schwanencup statt. Am Samstagmorgen begannen die jüngsten Turnerinnen des Einführungsprogramms (EP) ihren Wettkampf mit grosser Nervosität. Trotz der Aufregung präsentierten die vier Turnerinnen ihre neu erlernten Übungen und ernteten wohlverdiente Auszeichnungen bei der Rangverkündigung.

Am Sonntagmittag starteten die P2-Turnerinnen in der Kategorie OpenU13. Da nach den Olympischen Spielen das Wettkampfprogramm geändert und erschwert wurde, haben sich viele Vereine dazu entschieden, kein Programm 2 am Wettkampf anzubieten, weshalb unsere Turnerinnen diese Saison in zwei unterschiedlichen Kategorien an den Wettkämpfen turnen. Ebenfalls ganz nervös und mit tiefen Erwartungen (da das falsche Programm geturnt wird) starteten die Turnerinnen und Trainerinnen in den Wettkampf. Trotz anfänglichen Unsicherheiten gelang das ein oder andere Element zum ersten Mal, was alle sehr freute. An der Rangverkündigung kam dann die Überraschung, als es hiess, dass Stella Leonardo den Wettkampf gewonnen habe. Zwei weitere Turnerinnen konnten sich auch Auszeichnungen erturnen, die vierte Turnerin verpasste die Auszeichnungen leider knapp.

Eine Woche später, am 29. und 30. März, starteten alle Turnerinnen am Rhyfallcup in Neuhausen am Rheinfall. Die EP-Turner-



Die Kunstturnerinnen des TV Opfikon-Glattbrugg haben bereits drei Wettkämpfe bestritten: in Horgen, in Neuhausen und in Utzenstorf.

BILD ZVG

rinnen steigerten sich in der Gesamtnote und konnten ihre Leistungen aus dem ersten Wettkampf verbessern. Am Nachmittag gingen die P1-Turnerinnen an den Start. Obwohl die Konkurrenz stark war

und einige Schwierigkeiten in den Übungen noch nicht sitzen, gaben alle Turnerinnen ihr Bestes und konnten wertvolle Wettkampferfahrungen sammeln. Am Sonntag setzten die älteren Turnerinnen

ihre Wettkämpfe fort. In der Kategorie OpenU13 ging Christine Hagan-Wipf mit einer ausgezeichneten Leistung und einer Goldmedaille nach Hause. Zwei weitere Turnerinnen durften sich über Auszeich-

nungen freuen. Auch in den Kategorien P5A und P6A zeigten die erfahrenen Turnerinnen, dass sie trotz Nervosität und neu erlernten Elementen auf hohem Niveau turnen. Zwei weitere Auszeichnungen rundeten die Erfolgsbilanz ab.

Letztes Wochenende verschlug es die Kunstturnerinnen nach Utzenstorf an die Berner Mannschaftsmeisterschaften. In einem spannenden Wettkampf traten die P5A-Turnerinnen als erste an und wurden tatkräftig von den anderen, darunter auch die P1-Turnerinnen, P6A-Turnerinnen und dem gesamten Trainerteam, unterstützt. Alle fieberten mit, als die Gruppen nacheinander ihre Übungen absolvierten.

Die Rangverkündigung war ein besonderer Höhepunkt, als alle Turnerinnen Hand in Hand einmarschierten und gemeinsam geehrt wurden. Am Sonntag gingen die P2-Turnerinnen, die zum ersten Mal in ihrer Kategorie antraten, an den Start und belegten Plätze in der vorderen Hälfte. Am Ende sicherten sich die Open-Turnerinnen mit ihrer herausragenden Leistung Mannschaftsgold und setzten damit einen krönenden Abschluss für diesen grossartigen Saisonauftakt.

Der Turnverein Opfikon-Glattbrugg gratuliert den erfolgreichen Turnerinnen, insbesondere Asha, Christine, Ella und Stella zu ihren Goldmedaillen und allen anderen Teilnehmerinnen zu ihren hervorragenden Leistungen.

Lara Messerschmidt

ANZEIGE

## NEW SUZUKI SWIFT TRADIZIO

# TRADITION & INNOVATION

**SUZUKI**  
KÖNIGSPARTNER  
ESAF 2025  
GLÄRNERLAND

Entdecken Sie das limitierte Sondermodell mit CHF 1740.- Kundenvorteil

- C-Säule mit Scherenschnittmuster
- Einstiegsleisten mit TRADIZIO-Schriftzug
- 5 Jahre SUZUKI-Premium-Garantie
- Cargo Set inkl. Kofferraumwanne
- Praktische Mittelarmlehne

Bereits für

## CHF 22 490.-

ab CHF 115.-/Monat

**ATTRAKTIVES 1.99 %  
HITLEASING VERFÜGBAR.**

**SUZUKI FAHREN, TREIBSTOFF SPAREN:** NEW SUZUKI SWIFT TRADIZIO Hybrid MT, CHF 22 490.-, 4,6l/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: C, 104 CO<sub>2</sub>/km. Leasingkonditionen: 36 Monate Laufzeit, 10 000 km pro Jahr, effektiver Jahreszins 2.01%, Vollkaskoversicherung obligatorisch, Sonderzahlung: 30% vom Nettokaufpreis. Die Laufzeit und die Kilometerleistung sind variabel und können Ihren persönlichen Bedürfnissen angepasst werden. Alle Preise und unverbindliche Empfehlungen verstehen sich inkl. MWST. Diese Konditionen sind gültig für alle Leasingverträge vom 1.1.2025 bis 30.4.2025 und die Fahrzeug-Immatrikulation vom 1.1.2025 bis 30.6.2025. Hauptbild: NEW SUZUKI SWIFT TRADIZIO Top Hybrid MT, CHF 23 990.-, Metallic-Lackierung 690.- (UVP inkl. MWST.), 4,6l/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: C, 104 gCO<sub>2</sub>/km. Leasingpartner ist die MultiLease AG. Eine Leasingvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung des Konsumenten führt.



Die kompakte Nr. 1

www.suzuki.ch

# Tonnenschweres Nacht-Spektakel

Die SBB ersetzen für rund 21 Millionen Franken die Strassenbrücke beim Kino Claudia. In der Nacht auf Montag wurden die Ersatzbrücken montiert, über die in den folgenden zwei Jahren der Fuss-, Velo- und motorisierte Verkehr geführt wird. Zahlreiche Schaulustige haben die Bauarbeiten verfolgt.

Daniel Jaggi

«Hol me schnäll d Sticksagi!», ruft ein Mann in leuchtend roter Schutzkleidung seinen Kollegen zu. Er steht auf einer Leiter. Über dem Bauarbeiter mit rotem Helm der erste, rund 40 Tonnen schwere Teil der Strassen-Hilfsbrücke, der noch immer am Kran hängt, daneben das Brückengelenk, das auf die Stütze eingepasst werden muss. Mit der Sticksäge entfernt er überstehendes Holz. Dann gibt er das Zeichen zum Absenken des stählernen Brückenteils. Jetzt passt es. Die vier Tragseile werden entfernt. Es ist Sonntagabend, 23.17 Uhr. Der erste Teil der Strassenhilfsbrücke überspannt die Gleise.

Begonnen haben die Arbeiten kurz nach 22 Uhr, als der letzte Zug den Bahnhof Kloten verlassen hatte. In einem ersten Schritt wurden die Fahrleitungen angepasst. Gleichzeitig setzte man die stählernen Stützen, auf die die Strassenhilfsbrücke gesetzt werden soll. Beobachtet wird der Fortschritt der Arbeiten von Martin Leutwyler. Als Projektleiter bei den SBB ist er für das Gelingen der Aktion verantwortlich. «Wir liegen gut im Zeitplan», sagt er kurz nach Mitternacht. Das sei nicht selbstverständlich, fügt er an: «Das hier ist kein 0815-Projekt.»

Nötig wurde der gewaltige Aufwand, weil die rund 100 Jahre alte Strassenbrücke beim Kino Claudio über die Schaffhauserstrasse, eine Kantonsstrasse, abgebrochen und neu gebaut werden muss. Da die SBB AG Eigentümerin der Brücke ist, ist sie nun auch für die Umfahrung der Baustelle verantwortlich. «Das alles ist jetzt ein Strassenprojekt der SBB», sagt Leutwyler augenzwinkernd.

## Von Hektik ist nichts zu sehen

Es ist aber nicht nur ein Strassenprojekt, es ist auch ein Fussgängerprojekt. Denn parallel zur Strassenhilfsbrücke wird die Fussgängerhilfsbrücke montiert. Dafür steht auf der Nordseite ein separater Kran. Auch diese Arbeiten schreiten zügig voran. Die Bauarbeitern müssen hie und da mal mit einem Vorschlaghammer nachhelfen, doch von Hektik ist nichts zu spüren. Alle arbeiten ruhig, niemand schreit herum.

Inzwischen hat der auf acht Achsen stehende 700-Tonnen-Kran den zweiten Teil der Strassenhilfsbrücke am «Haken». Die zahlreichen Schaulustigen werden wieder aufgefordert, sich weiter weg zu begeben, um aus sicherer Distanz die Bauarbeiten zu verfolgen. Sie tun es gerne, schauen staunend zu und besprechen die Arbeiten eingehend mit anderen Schaulustigen.

Um 00.33 Uhr liegt die Fussgängerhilfsbrücke sicher auf den Betonsockeln. Gleichzeitig wird die Strassenhilfsbrücke eingepasst. Millimeter für Millimeter senkt sich das 50 Tonnen schwere Teil auf die Stützen. Kurz vor halb zwei Uhr ist es geschafft. Martin Leutwyler ist erleichtert: «Wir sind sehr gut vorangekommen, konnten die Arbeiten planmässig beenden und die Gleise rechtzeitig für den Bahnbetrieb freigeben», sagt er einen Tag nach den Arbeiten und er lobt: «Die Planung und die Koordination haben sich ausbezahlt, und die zahlreichen Beteiligten haben engagiert zusammen gearbeitet.»

## Bahnverkehr ist eingeschränkt

Für Bahnreisende wird sich in nächster Zeit einiges ändern, da die SBB gleichzeitig auch am Doppelspurausbau arbeiten. So wird die S7 zwischen Zürich-Oerlikon und Bassersdorf wochentags bis zum 23. Mai jeweils zwischen 22.15 Uhr und 5.15 Uhr umgeleitet. Die Haltestellen Opfikon, Kloten Balsberg und Kloten werden nicht bedient. Es verkehren Ersatzbusse (EV1). Fussgänger, Velofahrer und der motorisierte Verkehr werden voraussichtlich ab Samstag, 24. Mai, über die Ersatzbrücken geführt. Während der folgenden zwei Jahre wird der motorisierte Verkehr einspurig über den Römerweg beziehungsweise im Ringverkehr über Breitstrasse und Römerweg umgeleitet.



Verfolgt von zahlreichen Schaulustigen wird nach Mitternacht das zweite Teilstück der stählernen Strassenhilfsbrücke über die Gleise gehoben und auf die Stützen gesetzt.

BILDER DANIEL JAGGI



Auch für die Planer ein Spektakel, das festgehalten werden will: Die Fussgängerhilfsbrücke wird auf die Betonsockel gesetzt. Dabei handelt es sich um Elementbauten, die wiederverwendet werden können.



Mit der Sticksäge werden überstehende Holzteile abgesägt. Im Vordergrund eines der vier Brückenlager.



Am Tag danach: Im Vordergrund die Strassenhilfsbrücke, parallel dazu verläuft die Fussgängerhilfsbrücke (gelb). Die Fahrbahn der Strassenhilfsbrücke wird noch betoniert. Die knapp 100 Tonnen schwere, vorwiegend aus Stahl bestehende Brücke kann nicht mehr wiederverwendet werden und wird in gut zwei Jahren abgerissen.

# Zwischen Stadtrivalen und Nationalteams: Ella Ljuština

Sie spielte einst für den FCZ, nun für den Stadtrivalen GC, war in diversen U-Nationalteams der Schweiz dabei und ist nun gesetzte kroatische Nationalspielerinnen. Ella Ljuština ist eines der grössten Talente der Women's Super League. Wegen einer Knieverletzung ist sie aber rekonvaleszent.

Damjan Bardak (Text und Bild)

Voller Tatendrang steht die Nummer 8 der Grasshoppers Zürich am 27. Juli vergangenen Jahres im Sportpark Valznerweiher auf dem Max-Morlock-Platz der Stadt Nürnberg, um sich mit dem 1. FC Nürnberg zu messen. Es ist das vorletzte Freundschaftsspiel für die Mittelfeldspielerin Ella Ljuština und ihre Mitspielerinnen, bevor in zwei Wochen der Betrieb der Women's Super League startet. Letzte taktische Änderungen werden vorgenommen, die Spielerinnen stellen vor Ligastart ihr Können unter Beweis, und der damalige Trainer Gabor Gallai feilt an seiner Startelf für das Auftaktspiel gegen den FC Aarau.

## Verletzung beendet Saison

Im Spiel der Grasshoppers sticht die Nummer 8 heraus. Die Ballverteilerin lanciert zahlreiche Angriffe und bringt durch ihre kreativen Ideen Unberechenbarkeit ins Spiel der GC-Frauen. «Ich war äusserst motiviert und bereits aufgeregt auf den kommenden Ligastart», sagt Ella Ljuština. Die Vorbereitung sei gut gelaufen und sie habe sich riesig auf die Pflichtspiele gefreut. Zu diesem Zeitpunkt kann sie nicht wissen, dass ihre Saison bereits beendet sein wird, bevor sie überhaupt angefangen hat. Denn während eines Richtungswechsels ohne gegnerische Einwirkung verletzt sich Ljuština. Die Diagnose lautet Kreuzbandriss – woraufhin die Spielerin viele Monate ausfällt.

## Sie erlebt ersten grossen Rückschlag

Trotzdem lässt sich die kämpferische Spielerin nicht unterkriegen und nimmt sich Zeit für ihre Heilung. In der Vorbereitung für die nächste Saison im Sommer 2025 erwartet die GC-Spielerin ihr Comeback. Allerdings möchte die 22-Jährige nichts überstürzen, um weitere Probleme an ihrem Knie zu verhindern. Eine Verletzung sei zudem nicht nur eine physische Belastung, wie die Mittelfeldspielerin meint. «Mental macht solch eine Verletzung Probleme. Allerdings habe ich diese zusammen mit meinem Umfeld gut überstanden.» Für die junge Spielerin ist es die erste grosse Verletzung ihrer Karriere – doch sie verarbeitet diese wie eine Veteranin.

Mittlerweile ist Ella Ljuština wieder auf dem Rasen zu finden, wo sie zusammen mit dem Team-Physio Läufe mit Ball übt. «Ansonsten bin ich viel im Kraftraum, auf dem Heimtrainer oder am Joggen.» Auf jeden Fall hält sich die Spielerin fit, um noch stärker zurückzukommen.

## Von Fussballplatz zu Fussballplatz

Um eine professionelle Karriere im Fussball zu bestreiten, musste Ella Ljuština auf vieles verzichten. Während ihre Kolleginnen, die keinen Leistungssport betreiben, in den Ausgang gingen, trainierte sie für ihre Spiele. «Das hat mich jedoch nie gestört, da der Fussball meine grosse Leidenschaft ist», sagt die Hopperin.

Bereits im Alter von zwölf Jahren wurde sie im nationalen Leistungszentrum für Frauenfussball (NLZ) in Biel aufgenommen und trainierte mit den besten Mädchen der Schweiz. Tagtäglich war sie am Ball und ging von Fussballplatz zu Fussballplatz. «Für mich ist das nach wie vor ganz normal. Anders kenne ich es nicht», sagt die Fussballerin. Während ihrer Zeit im NLZ in Biel wohnte sie bei einer Gastfamilie und kehrte jeweils nur am Wochenende in ihre Heimatstadt Schaffhausen zurück, um mit dem FC Schaffhausen Spiele zu bestreiten. Beim FCZ war sie in Knabenmannschaften eingeteilt, da es zum einen noch keine Mädchenmannschaften auf dieser Stufe gab und zum anderen Ella Ljuština mit den Jungs technisch und physisch auf



«Auf ein Angebot der Schweiz habe ich vergeblich gewartet», sagt Ella Ljuština. So habe sie sich für Kroatien entschieden, auch weil sie dort bessere Chancen sah, einen Stammpplatz zu ergattern.

**«Als ich in Zürich ankam, ging alles extrem schnell. Auf einmal war ich Spielerin der ersten Mannschaft.»**

Ella Ljuština  
Mittelfeldspielerin GC-Frauen

demselben Niveau war. Dazu sagt die Mittelfeldspielerin: «Früher war ich stets unter Jungs und hatte damit nie ein Problem.» Auf nationaler Ebene durchlief Ljuština sämtliche U-Nationalteams der Schweiz als Juniorin und Kapitänin der Mannschaft.

## Aufstieg in rasantem Tempo

Ihr Name blieb nicht lange unentdeckt, woraufhin sich der Frauenrekordmeister FC Zürich die talentierte Mittelfeldspielerin angelte. Beim FCZ angekommen, spielte Ljuština ein halbes Jahr in der U19, ehe sie ein weiteres halbes Jahr in der U21 absolvierte und schliesslich in die erste Mannschaft berufen wurde. «Als ich in Zürich ankam, ging alles extrem schnell. Auf einmal war ich Spielerin der ersten Mann-

schaft», sagt die 22-Jährige. Sie war auf Anhieb Stammspielerin beim FCZ und weckte das Interesse des Stadtrivalen GC. Dieser sicherte sich die Spielerin, die seither 55 Partien für die Grasshoppers bestritten, 11 Tore vorbereitet und 18 erzielt hat.

## Der Wechsel zum Stadtrivalen

Angesprochen auf ihren Entscheid, vom einen Zürcher Verein zum anderen zu wechseln, reagiert Ella Ljuština gelassen. Zwar verstehe sie die Aufregung mancher bei Wechsels dieser Art, doch letztlich wählte sie schlicht ihren Arbeitgeber. «Im Frauenfussball bekommen wir diese Emotionen nicht wirklich zu spüren. Es gibt keine Fans wie im Männerfussball, die uns als Verräterinnen beschimpfen

oder anderweitig beleidigen», meint sie. Wäre dies der Fall, hätte sie es sich vielleicht ein zweites Mal überlegt – unter ihren Bedingungen habe sie jedoch nie an ihrem Wechsel gezweifelt. Zur ewigen Diskussion um den Wechsel des ehemaligen GC- und jetzigen FCZ-Spielers Steven Zuber meint Ljuština: «Bei ihm übertreiben die Fans. Ich sehe darin kein wirkliches Problem.» Schliesslich habe man im Frauenfussball schon mehrfach erlebt, dass Spielerinnen vom einen zum anderen Zürcher Klub gewechselt seien.

## Das Trikot zweier Nationalteams

Nicht nur auf Klubebene musste Ella Ljuština eine heikle Entscheidung treffen. Als Doppelbürgerin hatte sie die Möglichkeit, für eine von zwei Nationen aufzulaufen. Als gebürtige Schweizerin mit kroatischen Wurzeln wartete sie auf die Angebote der A-Nationalmannschaften. Ljuština hatte insofern die Qual der Wahl, als ihr Entscheid nicht rückgängig gemacht werden kann. Eine Spielerin, die einmal für die A-Nationalmannschaft einer Nation gespielt hat, kann nicht mehr für die andere antreten. Hingegen kann sich eine Spielerin für eine U-Nationalmannschaft und später für eine andere A-Nationalmannschaft entscheiden. Dieser Fall trat bei Ella Ljuština ein, die das Angebot der kroatischen Nationalmannschaft annahm. «Auf ein Angebot der Schweiz habe ich vergeblich gewartet», so Ljuština. Zudem habe sie sich für Kroatien entschieden, weil sie dort bessere Chancen gesehen habe, einen Stammpplatz zu ergattern.

Als Kleinkind träumte sie von ihrem Idol Luka Modric. Heute spielt sie selbst in der kroatischen Nationalmannschaft.

## Frauenfussball macht Schritte

Neben dem Platz ist die Kroatin ebenfalls engagiert. Sie arbeitet vier Tage die Woche zu fünfzig Prozent und am Mittwoch den ganzen Tag im Büro. «Gerne würde ich ein bisschen weniger arbeiten müssen», sagt Ljuština lachend. Doch erlaubt ihr der Fussball das nicht. Einige ausländische Spielerinnen bei GC könnten von ihren Gehältern leben – für Ljuština würde das momentan nicht ausreichen. Trotzdem nimmt sie wahr, dass sich der Frauenfussball in eine erfreuliche Richtung entwickelt. Weltweit werden stetig neue Zuschauerrekorde gebrochen, und im Winter kam es in England zum ersten Millionentransfer. «Das macht mich als Spielerin stolz. Auch bei uns werden es immer mehr Zuschauer», so Ljuština. Dennoch meint sie, dass der Frauenfussball noch weit vom Männerfussball entfernt sei und es reichlich Luft nach oben gebe.

Zudem freut es sie, dass sich die Schweiz mit der Austragung der Europameisterschaft in diesem Sommer an der Entwicklung des Frauenfussballs beteiligt. Zwar konnte sich ihre Mannschaft nicht qualifizieren, dennoch ist sie gespannt auf das Turnier direkt vor ihrer Haustür. «Ein Turnier in der Schweiz finde ich wunderbar», sagt die Fussballerin.

## Noch Chancen auf den Titel

Bis dahin unterstützt Ella Ljuština ihre GC-Mitspielerinnen, die sich aktuell auf dem sechsten Platz der Women's Super League befinden und aufgrund des Playoff-Modus trotzdem Chancen auf den Meistertitel haben. «Für die Mannschaft wünsche ich mir den Einzug in den Playoff-Final und den Meistertitel.» Sie fährt scherzend fort: «Und wenn das nicht klappt, dann hoffentlich, wenn ich wieder zurück bin.»



Weitere Infos zur Women's Super League und zu GC: [www.aws1.ch/axa-womens-super-league.aspx](http://www.aws1.ch/axa-womens-super-league.aspx)

# Graffland – Quartier- und Graffititreff

Wer an Ostern noch nichts vorhat, kann Graffitikunst im Glattpark live erleben. Das einmalige Kreativzentrum in der ehemaligen Kläranlage ist fertig.

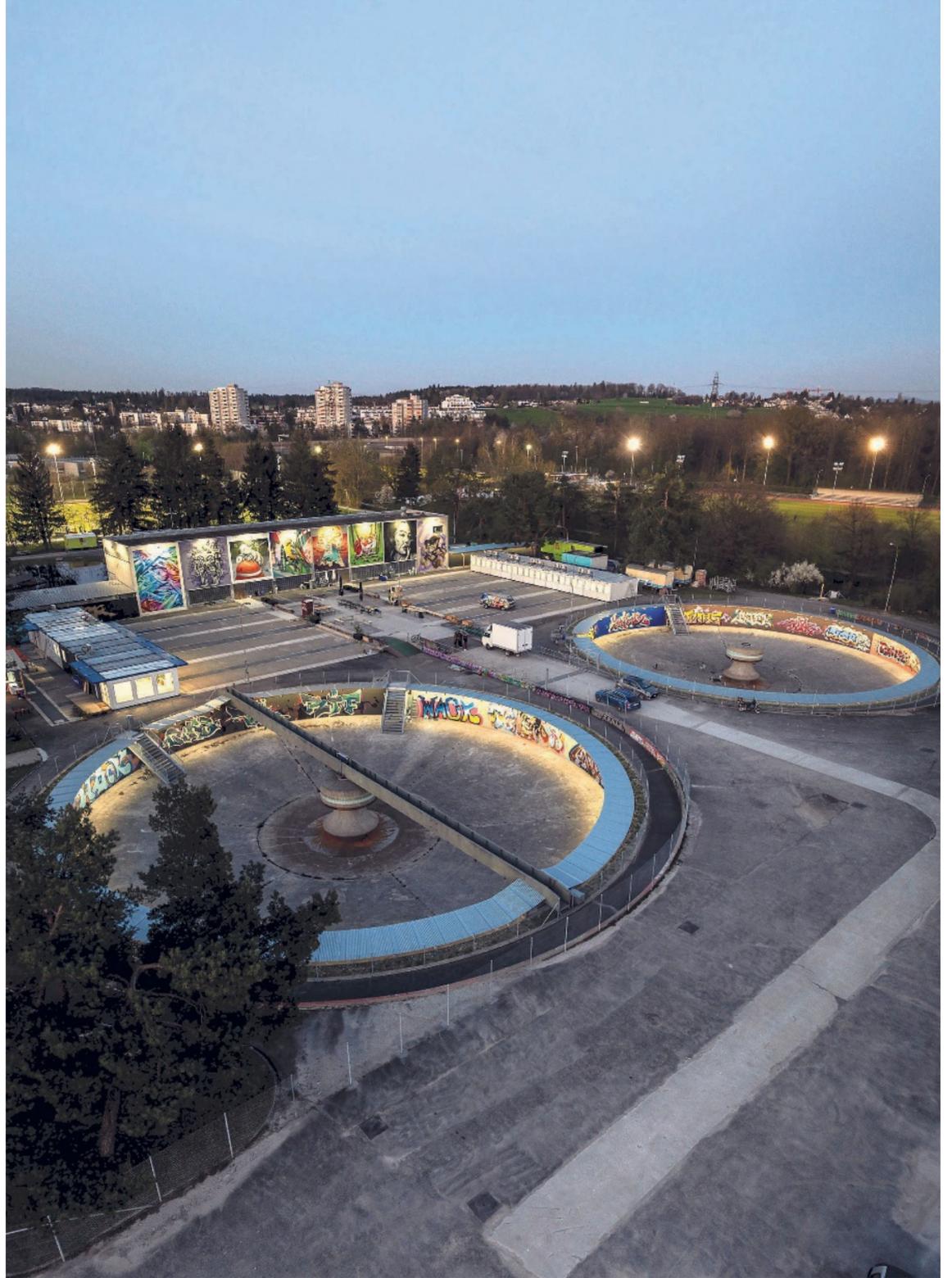


Der «Dosendealer» hat hier ein neues Zuhause bekommen.

BILD JOEL HUNZIKER



Matthis Latscha verlegt seinen Barbershop von Zürich in den Glattpark.



Wände zum Gestalten gibt es in der umgenutzten Kläranlage jede Menge. Und sie werden regelmässig wieder überstrichen.

BILD JOEL HUNZIKER



Teos gebührte die Ehre, den altherwürdigen VW-Bus als erster zu gestalten. Es werden aber noch viele weitere Schichten Sprühpfarbe folgen.



Yiannis aus Zypern hat den Vogel geschaffen und ist an Ostern auch dabei.

BILDER ROGER SUTER

# Fans feiern EHC-Spieler b

Für den EHC Kloten ist mit dem Viertelfinal-Playoff-Aus eine besondere Spielzeit zu Ende gegangen. Ende März lud der Verein zur Saison

Hakan Aki

Diese Eishockeysaison dürften sich die Verantwortlichen des EHC Kloten eingerahmt und in der «Wöschchuchi» aufgehängt haben. «Chloote» bestritt nach fast einem Jahrzehnt wieder einmal ein Viertelfinal-Playoff in der National League. Dass man ausgerechnet in den Derbys gegen die ZSC Lions scheiterte, ist angesichts des positiven Saisonverlaufs nebensächlich. «Ihr habt uns durch die ganze Saison getragen, jetzt wollen wir sie auch mit euch zusammen abschliessen», schrieb der Klub und lud mit diesen Worten zum Fanfest am Samstag, 29. März, in die Swiss Arena ein. Bereits Stunden vor der Türöffnung standen eingefleischte Fans Schlange, um beim Spektakel des Jahres dabei zu sein.

## Ein Dutzend Abgänge

Nach den Begrüssungsworten, die durch Fangesänge und Sprechchöre begleitet wurden, sowie einem Highlight-Video zur abgelaufenen Saison ging es an die Verabschiedung von insgesamt zwölf Spielern, die einzeln aufs Eis gebeten wurden. Der Abschied von Goalie Sandro Zurkirchen stand bereits länger fest. Der 35-jährige stieg mit dem EHC nicht nur auf, sondern hatte auch erheblichen Anteil daran, dass es Kloten in die Playoffs schaffte. Nun also die Trennung. Auch Topscorer Niko Ojamäki wurde verabschiedet. Nach zwei Spielzeiten und 36 Scorerpunkten in der abgelaufenen Saison ist auch für ihn Schluss. Das Zürcher Unterland verlassen ebenfalls die Verteidiger Rajan Sataric, Sami Niku, Thomas Grégoire, Luca Deusen, Leandro Hinder und Matthew Kellenberger.

Auch für die Tore müssen in der nächsten Saison andere sorgen. Neben dem Topscorer heisst es auch für Daniel Audette, Joel Marchon, Pontus Åberg und Jayce Hawryluk, Abschied zu nehmen. Mit Keanu Derungs wurde der Vertrag hingegen verlängert und U20-Elit-Junior Cyril Keller erhält seinen ersten Profivertrag. Der 18-jährige Kimi Körbler unterschrieb ebenfalls für drei Saisons bis Ende 2027/28.

Nach der Abschiedszeremonie folgte eine schier nicht enden wollende Autogrammstunde. Alle, gross und klein, streckten ihre Hände nach begehrten Mitbringern aus. Diese reichten von Autogrammkarten, Selfies, Sammelstickern bis hin zu von Spielern getragenen Handschuhen oder Warm-up-Trikots. Auch Jubiläumsdosen anlässlich des 90-jährigen Bestehens des Klubs und Legendentrikots gab es.

Barbara Flükiger ist seit rund 20 Jahren Präsidentin des Fanclubs Züri Unterland, der seit 42 Jahren besteht. Seither haben

dessen Mitglieder so einige Achterbahnfahrten miterlebt. Aber wie heisst es so schön? «Einmal Chloote, immer Chloote.» Um es nach dem Motto des Fanclubs zu formulieren: «Mit Herzblut EHC Kloten.» Auf die Frage, wie schmerzhaft es gewesen sei, ausgerechnet gegen den Erzrivalen ZSC auszuscheiden, sagt Barbara Flükiger: «Es war eine schöne Zugabe, diese Spiele zu sehen. Es hat ja nicht viel gefehlt. Wären die Tore, die knapp danebengingen, gefallen – wer weiss, was dann passiert wäre?» Während die Erwartungshaltung bei dem einen oder anderen EHC-Fans nach dieser sportlich nahezu perfekten Saison gestiegen sein mag, bleibt die Präsidentin des Fanclubs auf dem Boden und meint: «Es kommt, wie es kommt.»

## «Denis Hollenstein, warum nicht?»

Neben den Abgängen macht besonders ein Name in Kloten die Runde. Denis Hollenstein wird als Rückkehrer an die alte Wirkungsstätte gehandelt. Dazu meint Barbara Flükiger: «Wieso nöd? Also ich würde mich freuen.» Der sportliche Erfolg der Klotener Eishockeycracks habe dem Fanclub das eine oder andere neue Mitglied beschert: «Momentan haben wir rund 100 Mitglieder, und das ist auch gut so und reicht völlig aus.» Mehr Kapazität sei augenblicklich schlichtweg nicht vorhanden.

Abschliessend richtet Barbara Flükiger einen Appell an die Verantwortlichen und die Spieler ihres Herzensvereins: «Ich bin stolz auf die gesamte Mannschaft des EHC Kloten. Es hat Spass gemacht diese Saison.» Nun gilt es, die Geschichte weiterzuschreiben, auch in der neuen Saison. Zudem wünscht sie allen Spielern, die den EHC verlassen, alles Gute und sendet ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten für die « geile Saison ».

## In guten wie in schlechten Tagen

Flükiger wendet sich auch an die Fans: «Ich hoffe, dass die abgelaufene Saison einen Zuwachs im Bereich der Saisonkarten mit sich bringt. Kommt ins Stadion, auch wenn es für einmal gegen nicht so attraktive Gegner geht! Supportet eure Mannschaft vor Ort! Zeigt, dass ihr mit Herzblut zum EHC Kloten steht!»

Einer, der diesem Ruf folgt und über eine Saisonkarte verfügt, ist Ivo Berweger aus Gräslikon. «Zwölf Abgänge sind viel. Aber meiner Meinung nach sollten wir unserer sportlichen Führung vertrauen. Die hat sicher einen Plan, sonst hätte sie zwölf auf einen Streich sicher nicht ziehen lassen.» Angesprochen auf den Namen Denis Hollenstein, der durch Kloten geistert, sagt Berweger: «Denis ist ein erfahrener Spieler und kann die Jungen sicherlich mitziehen. Ich denke, er wird den Weg zurück nach

Kloten finden, und wenn er fit bleibt, ist er sicherlich ein Gewinn – nicht nur für die Mannschaft, sondern auch für die Region.»

## Erste Mannschaft als grosses Ziel

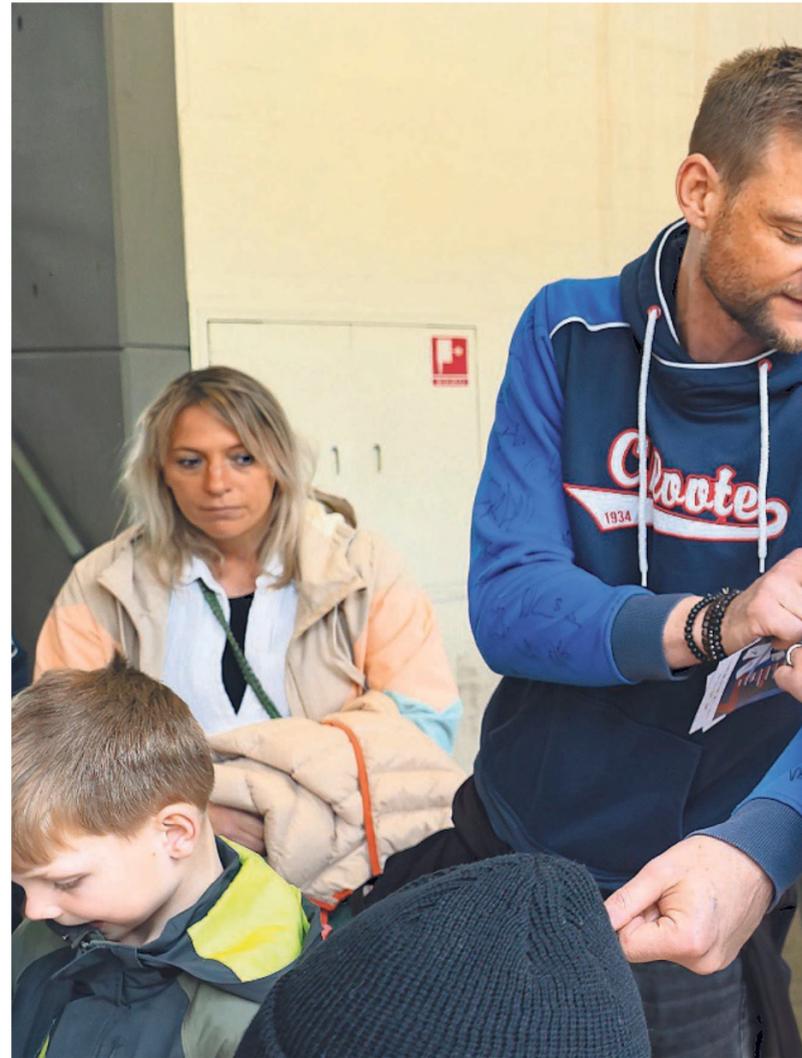
Der achtjährige Juri Gubler aus Glattfelden unterstützt seine Idole nicht nur regelmässig an den Spielen. Er spielt seit rund fünf Jahren auch selbst für den EHC Kloten. Sein Ziel sei es, den Sprung in die erste Mannschaft zu schaffen. Am Fanevent freute er sich über ein komplett unterschriebenes Stickerset. «Besonders traurig bin ich über den Weggang unseres Topscorers. Allerdings bin ich davon überzeugt, dass der Verein gute Transfers tätigen wird und wir nächstes Jahr wieder im Playoff stehen werden», so der Junior.

Auch Familie Taverna aus Nürensdorf war beim Saisonabschlussfest mit von der Partie. «Es war eine geniale Saison!», freut sich Ricardo. Frau Sabrina legt nach und ruft dazwischen: «Wir sind dankbar und sehr stolz auf die Mannschaft!» Angesprochen auf das Catering-Angebot, sagt Ricardo Taverna: «Über die Qualität des Essens kann ich nicht klagen. Es ist gut. Allerdings dürfte es, was den Service angeht, etwas schneller gehen, zumal die Warteschlangen teils sehr lang und die Drittel-pausen verhältnismässig kurz sind.»

## Früh übt sich

Michael und Jasmin Kolb reisten extra aus Schaffhausen an. Immer mit dabei: der acht Monate alte Dario Mats. «Mein Vater nahm mich 1996 das erste Mal mit an einen Match des EHC Kloten. Seither bin ich regelmässig dabei – früher auch an Auswärts, heute eher an Heimspielen», freut sich Michael Kolb über den Erfolg des Klubs.

Strahlend über beide Ohren lief Stephan Walker durch die «Katakomben» der Arena. «Wir haben viel mehr erreicht, als wir es uns je erträumt haben. Dass wir dann auch noch nach elf Jahren einen Derby-Sieg im Viertelfinal-Playoff einfahren konnten, setzt dem Ganzen das Sahnehäubchen auf», so Walker. Dass der Verein zwölf seiner Spieler verabschiedet hat, sieht der eingefleischte Fan mit gemischten Gefühlen: «Nicht alle, die gehen, waren Stammspieler. Was wehtut, ist der Abschied bestimmter ausländischer Spieler wie beispielsweise Sami Niku. Obwohl ich es begrüsse, dass die Verantwortlichen auf junge Spieler setzen, hätte ich dafür plädiert, einen Goalie wie Sandro Zurkirchen eine weitere Saison zu halten.» So eine Saison zu wiederholen, sei schwierig. «Wir sollten alle realistisch bleiben. Allerdings vertraue ich, was die Neuverpflichtungen angeht, unserem Sportchef und denke, dass die Pre-Playoffs im Bereich des Möglichen liegen», so Stephan Walker.



Am traditionellen Fanfest des EHC Kloten zum Abschluss der Saison sind die Spieler ganz nah. Doch um



Sind regelmässig an Matches dabei: Jasmin und Michael Kolb mit Baby Dario Mats.



Stephan Walker sagt: «Wir haben viel mehr erreicht, als wir es uns je erträumt haben.»



Die Spieler durften sich auch auf einer mitgebrachten Tafel verewigen.



Nicht nur junge Fans standen Schlange, auch bei älteren sind Unterschriften begehrt.



Fan-Präsidentin Barbara Flükiger, Dario Meyer.

# Beim Saisonabschlussfest

abschlussfeier in die Swiss Arena und verkündete, dass Derungs bleibt und Cyril Keller und Kimi Körbler in die 1. Mannschaft kommen.



einige Unterschriften zu ergattern, gilt es, lange anzustehen, denn alle Fans wünschen sich eine Signatur.

BILD LIAM ALTORFER



Sabrina und Ricardo Taverna mit Nicola (5) und Luca (7) aus Nürens Dorf.



Juri Gubler (8) aus Glattfelden ist nicht nur Fan, sondern spielt auch selber beim EHC Kloten.



«Zwölf Abgänge sind zu viel»: Ivo Berweger aus Gräslikon.

BILDER (5) HAKAN AKI



Blieben dem EHC Kloten auch nächste Saison erhalten (von links): Jungstar Micha Ramel (21) und Altstar Steve Kellenberger.

BILD (7) LIAM ALTORFER

## Krasser Kontrast zur Vorsaison: zahlreiche Topwerte bei Kloten

Kloten totalisierte in der 52 Runden umfassenden Qualifikation dreimal so viele Verteidigertore wie in der Vorsaison – nämlich deren 18. Sami Niku (5), Thomas Grégoire (8) und Bernd Wolf (1) realisierten 14 dieser 18 Treffer.

7 der insgesamt 11 eingesetzten Klotener Abwehrspieler schnitten bei der Plus-minus-Bilanz im positiven Bereich ab. Im Vorjahr war Stürmer Mischa Ramel bei Klotens enttäuschendem 13. Rang noch ein rarer statistischer Lichtblick gewesen. Er schnitt damals als einziger Spieler der Flughafenstädter bei der Plus-minus-Bilanz im positiven Bereich ab.

Heuer konnte jeder Klotener, der schon in der Vorsaison für die Unterländer spielte, seine persönlichen Statistiken zum Teil deutlich verbessern. Unter ihnen Dario Meyer, Harrison Schreiber, Rafael Meier und Mischa Ramel. Und all diese vier Stürmer realisierten persönliche Karriere-Skoringbestwerte in der National League. Ramel vollzog dabei schon mit 21 den nächsten Karriereschritt vom Prospekt- zu einem Leistungsträger und Führungsspieler.

### Krasser Kontrast zur Vorsaison

Verteidiger Nicholas Steiner und Stürmer Axel Simic hätten ihr Vorjahrestotal wohl so gut wie sicher ebenfalls übertroffen, wenn sie nicht verletzungsbedingt einen



Axel Simic  
Stürmer

grossen Saisonteil verpasst hätten. Als Team stand Klotens Saison 2024/2025 in krassem Kontrast zur vorangegangenen Spielzeit: «Bedenkliche Harmlosigkeit im Abschluss, das schlechteste Torverhältnis der Liga und deutlich zu unproduktive Ausländer, dazu das höchste Straftotal», hatte der «Klotener Anzeiger» vor einem Jahr noch ernüchtert bis niederschmetternd zu Klotens Abschneiden konstatiert.

### Makellos im «sudden death»

Heuer hingegen zählte Kloten in mehreren Bereichen gar zu den Topteams der Liga – so bei numerischem Gleichstand, bei der Effizienz aus der Anzahl von Torschüssen, die zu Torerfolgen führten. Oder auch bezüglich der Anzahl von eingesetzten U20-Spielern. Als einziges



Ludovic Waeber  
Goalie

Team der Liga blieb Kloten überdies in den fünfminütigen Verlängerungen unbezungen (3:0-Siege, wenn die Partie in der Overtime endete). In Penaltyschiessen zog man in lediglich zwei von sechs Ausmarchungen um den Zusatzpunkt den Kürzeren.

Handkehrum war man aber auch Qualifikationsletzter im Box- und im Powerplay. Dafür war Kloten in der Regular Season das am zweitwenigsten bestrafte Team (144 Strafminuten). Im Vorjahr hatte Kloten mit dem jetzigen Berner Marc Marchon (84 Strafminuten) noch den «Kühlbox-King» der Liga in seinen Reihen. Heuer rangierte Klotens «böses-

ter Akteur» gerade mal an 36. Stelle. Dies war Harrison Schreiber mit 37 Strafminuten.

Von der Ligakonkurrenz verzeichneten einzig die SCL Tigers mit 330 ein geringeres Straftotal als Kloten (338). Qualifikationssieger Lausanne als meistbestraftes Team kassierte 550 Strafminuten.



Harrison Schreiber  
Stürmer

Den vermeintlichen Mangel an Disziplin bügelte Lausanne indes mit dem zweitbesten Penaltyschiessen der Liga aus – lediglich Langnau, das selbst am wenigsten Strafen kassierte, liess in Unterzahl proportional gerechnet noch weniger zu.

### Die Spielerstatistiken von Kloten

**Torhüter:** Ludovic Waeber: 90,3 Prozent Fangquote aus 41 Spielen (2,79 Gegentore pro Partie), Sandro Zurkirchen: 91,1 Prozent Fangquote aus 28 Spielen (2,38). – Play-in: Waeber: 87,5 (3,29) aus 4 Spielen. Zurkirchen: 91,67 (1,62) aus 1 Spiel (37:02 Minuten Einsatzzeit). – Playoffs: Waeber: 92,42 (2,54) aus 4 Spielen. Zurkirchen: 80,00 (5) aus 1 Spiel.

**Feldspieler (Qualifikation). Verteidiger:** Sami Niku: 30 (5 Tore/25 Assists) aus 52 Spielen (+5-Bilanz). Thomas Grégoire: 25 (8/17; 51/+4); Bernd Wolf: 10 (1/9; 51/+1). Leandro Profico: 9 (0/9; 50/+7). Steve Kellenberger: 8 (1/7; 52/-2). Rajan Sataric: 4 (1/3; 39/-1). Nicholas Steiner: 3 (2/1; 16/+4). Dario Sidler: 3 (0/3; 50/-7). Mike Cuesta Flores: 0 (-; 2/0). Luca Deussen: 0 (-; 2/0). Matthew Kellenberger: 0 (-; 4/-1).

**Stürmer:** Miro Aaltonen: 35 Punkte (20/15) aus 36 Spielen (+3). Niko Ojamäki: 33 (16/17; 50/-1). Daniel Audette: 28 (7/21; 50/-2). Mischa Ramel: 27 (11/16; +5). Dario Meyer: 24 (10/14; 52/-3). Tyler Morley: 17 (7/10; 41/-3). Rafael Meier: 14 (5/9; 44/+8). Harrison Schreiber 13 (10/3; 36/-1). Pontus Aberg: 11 (4/7; 11/+1). Keijo Weibel: 10 (5/5; 49/+2). Deniss Smirnovs: 10 (3/7; 49/+3). Nolan Diem: 8 (2/6; 30/-1). Axel Simic: 7 (5/2; 26/-1). Reto Schäppi: 7 (3/4; 48/-1). Keanu Derungs: 6 (3/3; 47/0). Frantisek Rehak: 3 (0/3; 12/0). Joel Marchon: 1 (1/0; 12/-4). Nico Lehmann: 1 (0/1; 1/+1). Jayce Hawryluk: 1 (0/1; 5/-5). Devin Stehli: 0 (2 Spiele/-3). Kevin Lindemann: 0 (4/-2). Cyril Keller: 0 (13/-2).

### Alle Skorer nach der Qualifikation

Playoff (5 Spiele): 1. Simic: 2 Punkte (2 Tore/- Assist aus 3 Spielen). 2. Meyer und Morley: je 2 (1/1). 4. Ramel: 2 (0/2). 5. Nolan Diem: 1 (1/0). 6. Rafael Meier: 1 (0/1; aus 3 Spielen). 7. Schäppi, Ojamäki, Wolf: je 1 (0/1). – Play-in (4 Spiele): 1. Simic: 6 (3/3). 2. Aberg: 5 (3/2). 3. Audette: 3 (1/2). 4. Meyer: 2 (2/0). 5. Thomas Grégoire: 2 (1/1) sowie klar beste Plus-minus-Bilanz (+6). 6. Ojamäki, Ramel und Wolf: je 2 (1/1). 9. Schäppi und Morley: je 2 (0/2). 11. Niku, Sataric und Schreiber: je 1 (0/1).

**Eiszeit, Qualifikation:** 1. Sami Niku: 17:33 durchschnittliche Eiszeit in 52 Qualifikationsspielen (19:23 im Play-in/1:17:00 in den Playoffs/3./hinter Wolf, 18:19, und Grégoire, 17:52). – Anmerkung: Grégoire wies mit 17:41 Minuten in der Qualifikation zwar die höchste Durchschnittseinsatzzeit aus, bestritt aber nur 51 Spiele. Deshalb ist Nikus Gesamtspielzeit in der Regular Season höher (912:51 Minuten gegenüber 902:33).

Richard Stoffel

# Kampfkünstler begeistert

Der 8-jährige Cairo trainiert seit rund drei Jahren in der Glattbruger Kampfsportschule EL Taekwondo. Vergangenes Wochenende gewann er die Talentshow der Schule Lättenwiesen.

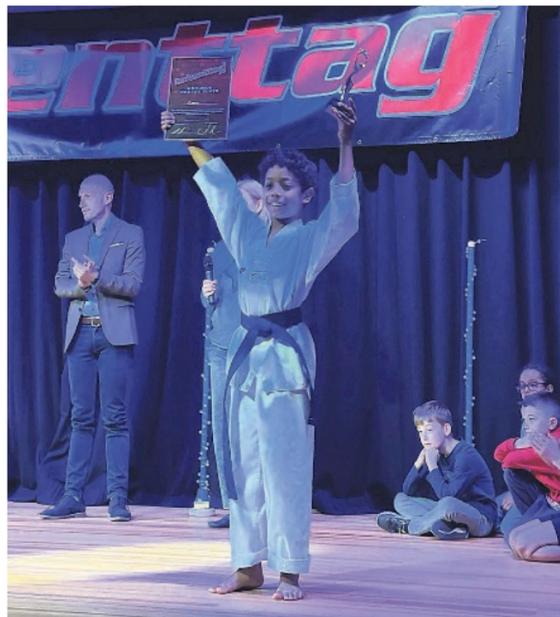
Grosser Jubel und begeisterte Gesichter füllten am 25. März die Aula des Schulhauses Lättenwiesen. Die Schule veranstaltete an diesem Tag ihren jährlichen Talentwettbewerb, eine besondere Castingshow, in der die Schülerinnen und Schüler ihre vielfältigen Begabungen unter Beweis stellen konnten. Unter den Darbietungen fanden sich beeindruckende Gesangseinlagen, energiegeladene Rap-Performances, mitreissende Tänze und spektakuläre Kampfkünste.

Ein besonderes Highlight des Vormittags war der Auftritt des 8-jährigen Cairo aus der 2. Klasse. Mit seiner mitreissenden Taekwondo-Choreografie zog er das Publikum in seinen Bann und bewies eindrucksvoll sein Können. Cairo begann bereits im zweiten Kindergarten mit Taekwondo in der lokalen Kampfsportschule EL Taekwondo in Glattbrugg. Inzwischen trägt er den blauen Gürtel, der in dieser koreanischen Kampfkunst die Farbe des Himmels symbolisiert – ein Zeichen dafür, dass er die Grundtechniken gemeistert hat und bereit ist, noch weiter aufzusteigen.

Die Zuschauer, bestehend aus Schülerinnen und Schülern der 1. bis 3. Klassen sowie den Lehrpersonen des Schulhauses Lättenwiesen, honorierten Cairos Auftritt mit tosendem Applaus. Am Ende konnte

Cairo erntete für seinen Auftritt tosenden Applaus.

BILD CATARINA ALMEIDA.



er sich über den 1. Platz beim Talentwettbewerb freuen und setzte sich gegen zahlreiche talentierte Mitbewerberinnen und Mitbewerber durch.

Mit seinem beeindruckenden Auftritt hat Cairo nicht nur das Publikum, son-

dern auch die Jury überzeugt und gezeigt, dass Disziplin, Leidenschaft und Training zum Erfolg führen können. Wer weiss – vielleicht ist dies der Beginn einer grossen Kampfsportkarriere.

Jarrah Peter

## NATUR

# Goldschakale gesichtet

Laut aktuellem Magazin von Pro Natura wurden in der Schweiz im Jahr 2024 zahlreiche Sichtungen von Goldschakalen gemeldet. 14 dieser Meldungen gelten als gesichert, da sie durch Bilder oder Videos bestätigt werden können. Zusätzlich gingen viele Sichtungsmeldungen ein, die allerdings nicht überprüfbar waren.

Besonders erwähnenswert, so Pro Natura, sind dabei die Nachweise im Nordwesten der Stadt Zürich. Dort wurde bereits im Jahr 2023 ein Goldschakal am Hönggerberg nachgewiesen. Und auch im vergangenen Jahr gab es dort mehrere gesicherte Nachweise. Weitere Nachweise gelangen im Schweizerischen Nationalpark und im Kanton Uri. In der Zentral-

schweiz gelang dies im Rahmen des Fotofallenmonitorings für Luchse.

2011 wurde der erste Goldschakal in der Schweiz beobachtet. Ursprünglich deutlich weiter im Osten beheimatet, breitet er sich inzwischen auf leisen Sohlen in Europa aus. Er ähnelt einem mittelgrossen Hund mit buschigem Fell und macht dem einheimischen Fuchs mit ähnlichem Nahrungsspektrum Konkurrenz. Dem Wolf ist er hingegen unterlegen und meidet ihn nach Möglichkeit. In der Gruppe sind die Tiere fähig, grössere Beutetiere, also auch Nutztiere, zu erlegen. Die Herdenschutzmassnahmen wie Elektrozaune oder Hunde sind auch gegen Goldschakale wirksam. (pd.)



Der Goldschakal, angesiedelt zwischen Fuchs und Wolf, fasst in der Schweiz Fuss. BILD ADOBE STOCK

# Gesund, aktiv und schön

UNSERE SEITE FÜR IHR WOHLBEFINDEN



## Zu viel ist zu viel Lieber weniger Zucker konsumieren

Zucker ist ein dosisabhängiges Gift – zu viel kann der Gesundheit schaden. «Ein zu hoher Konsum kann unter anderem zu Übergewicht führen und somit das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Diabetes Typ 2 erhöhen», schreibt das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen beispielsweise auf seiner Website. Die Weltgesundheitsorganisation – kurz WHO – empfiehlt laut dem Norddeutschen Rundfunk (NDR) seit 2015, möglichst nicht mehr als etwa 25 Gramm «freien Zucker» pro Tag zu sich zu nehmen. «Damit ist zugesetzter Zucker

gemeint», so der NDR. Es gehe also nicht nur um das Stück Würfelzucker, mit dem der Kaffee gesüsst werde, sondern um die gesamten Zuckerarten, die wir im Laufe des Tages über Fruchtjoghurts, Fertiggerichte, Ketchup, Müsli oder Marmelade zu uns nehmen würden. Und wie sieht es eigentlich mit Schoggi aus? Schokoladen mit besonders hohem Kakaoanteil enthalten weniger Zucker. So weit, so gut. Aus gesundheitlichen Gründen sollte man trotzdem nicht jeden Tag eine Tafel Schokolade essen. Fazit: Zucker nur in Massen konsumieren. (pat.) BILD LISA MAIRE

## COIFFEUR RAST

Telefon 044 810 17 16  
Wallisellerstrasse 15,  
8152 Glattbrugg

Der Top-Salon  
für Damen und Herren

Suchen Sie den idealen Platz für Ihre  
**WERBUNG!**

Ich berate Sie gerne.

Tanju Tolksdorf  
Verkaufsberater  
Tel. 044 810 16 44  
anzeigen@  
stadt-anzeiger.ch



# Sportchef Schödler: «Wir werden uns keine gute Option entgehen lassen»

Für die Spieler des EHC Kloten ist die Saison beendet. Zum Abschluss gab es noch eine Teamreise nach Barcelona. Derweil ist Sportchef Ricardo Schödler dabei, das Kader für die nächste Saison zusammenzustellen. Wir haben nachgefragt, wie das Team aussehen wird.

Richard Stoffel

Mit Mischa Ramel (Debütant), Axel Simic und Goalie Ludovic Waeber wurden drei Klotener für den Beginn der WM-Vorbereitung des Schweizer Nationalteams angeboten. Der neue Goalie Davide Fadani wird zudem voraussichtlich erneut zum WM-Aufgebot von Italien zählen, Verteidiger Bernd Wolf wie schon in den Vorjahren derweil zu jenem von Österreich.

Sollte der eine oder andere aus dem Klotener Schweizer Trio die WM-Vorbereitung bis zur Endphase mitmachen können, würde er in einem WM-Vorbereitungsländerspiel gleichenorts vor Heimpublikum auftreten können. Denn am 1. Mai empfängt die Schweiz im drittletzten WM-Test in Kloten das schwedische Nationalteam. Die WM steht dann vom 9. bis zum 25. Mai in Stockholm sowie dem dänischen Herning im Programm.

Klotens Sportchef Ricardo Schödler (36), der im Vorjahr zum Abschluss seiner Tätigkeit als Nationalteam-Manager noch WM-Silbermedaillengewinner mit der Schweiz war, feilt derweil aktuell noch an den letzten Retuschen in Klotens Kader für die kommende Saison. Drei Ausländer-Positionen sind bei der Publikation dieses Interviews offiziell noch offen.

**Ricardo Schödler, können Sie etwas zum Inhalt der Saisonendgespräche mit Spielern und Coaching-Staff sagen oder skizzieren, welchen Erkenntnisgewinn es für Sie und den Verein da gab?**

Es geht da um unterschiedliche Feedbacks. Die einen sind geschärfter als andere. Was gut ist oder was es zu verbessern gibt. Es gibt auch Aspekte, die nicht behoben werden können. Es gab aber viele positive Sachen nach dieser Saison.

**Im Vorjahr hatten Sie beim Stellenantritt auch Gespräche mit Spielern geführt, von denen Sie eine Steigerung erwarteten und diese dann auch erfolgte.**

Angesprochen wird so was immer. Denn man versucht ja, dass sich jeder positiv entfalten kann und seine Maximal-Leistung erreicht.

**Bei den zwölf Abgängen fragt man sich vorab beim einen oder anderen Import, weshalb man sich trennte.**

Wir sind am Umstrukturieren, wollen ein bisschen andere Position einbringen. Dies haben wir nach der Saisonanalyse mit den Coaches so besprochen.

**Aber Stürmer Pontus Aberg oder Verteidiger Thomas Grégoire performten insgesamt.**

Es stimmt, sie performten. Es gab höchstens Kleinigkeiten, die man im Detail gewünscht hätte. Es sing bei den Gesprächen noch nicht ums Geld, das war gar kein Thema. Sondern wir wollten uns neu ausrichten von der Spielanlage her.

**Wie sieht dann die Vorstellung dieser Spielertypen für die Neuausrichtung aus?**

Kurzum gesagt: Wir suchen andere Profile. Wir haben schon vor Monaten Max Lindroth verpflichtet (offiziell wurde der Transfer des Schweden, der in Finnlands Liga zuletzt der produktivste Verteidiger war, erst letzte Woche - Red.). Dadurch verändert sich auch das Bild, von denjenigen Spielern, die wir noch holen wollen. Alles hat da einen zusammenhängenden Einfluss. Dadurch verändert sich auch das Profil des nächsten Spielers, der geholt oder gehalten wird. Es ist nie so, dass jemand für jemand kommt, also ersetzt wird. Sondern das Vorgehen in der Zusammenstellung von offenen Positionen ist anders: Es wird jemand geholt und aufgrund dessen erfolgt der nächste Transfer, um die Mannschaft entsprechend abzurunden. So wird geschaut, was noch gebraucht wird. Petteri Puhakka ist viel



leicht mit dem Sackmesser-Profil von Ojamäki vergleichbar, obschon er ein ganz anderer Spieler ist. Aber der normale Matchbesucher wird in Puhakka einen ganz anderen Spieler sehen.»

**Aber Kloten wird wiederum mit vier ausländischen Stürmern und zwei ausländischen Verteidigern bei den Imports agieren?**

So ist es. Wir haben noch zwei Import-Positionen offen (davor wird demnächst ein bereits feststehender Neuzugang demnächst kommuniziert - Red.), einen Stürmer und einen Verteidiger. Aktuell suchen wir aber nicht in der Schweiz, weil innerhalb der National League das Preislevel zu hoch für uns ist. Also suchen wir im Ausland.

**Auf den Goalie-Positionen werden Davide Fadani und Nachwuchskeeper Ewan Huet neu als Back-ups von Ludovic Waeber fungieren. Denken Sie, dass zumindest einer der beiden bereits in einem Jahr so weit sein kann, Waeber als Nummer 1 abzulösen, falls dieser den Verein verlässt?**

Es könnte sein, muss aber nicht. Sie wären einfach ein Jahr näher an Waeber dran. Aber es ist nicht primär das Ziel und es wäre auch zu früh, den beiden jungen Torhütern zuzutrauen, schon in der übernächsten Saison einen Waeber als Nummer 1 ersetzen zu können. Wir glauben, dass wir ihnen einen besseren Aufbau gewährleisten können, wenn wir sie jetzt schon holen, mit ihnen arbeiten und sie sich bei uns entwickeln. Mit Waeber befinden wir uns überdies in einem sehr guten Austausch.»

**Sollte man im Rahmen von Klotens Möglichkeiten mit Leistungsträgern wie Waeber oder auch Axel Simic, dessen Vertrag in einem Jahr ebenfalls ausläuft, möglichst schon vor Saisonbeginn verlängern? So wie Sie es mit dem aufstrebenden Mischa Ramel im Vorjahr taten?**

Nein. Wir sind einfach dran. Wir können unser Angebot platzieren. Ab einem gewissen Stand können wir nicht mehr weiter gehen. Ich würde bei Ludo am liebsten schon heute etwas machen. Doch diese Pace in den Verhandlungen bestimmt auch der Spieler mit, wenn der Markt gross ist. Wir werden uns aber auch keine gute Option durch die Finger gehen las-

sen, wenn wir eine andere Variante finden sollten. Also jemand, dem wir die Nummer-1-Position auch zutrauen würden. Wir können leider auch nicht so lange spielen. Zu Axel noch: Von den Spielern höre ich grundsätzlich immer wieder, dass sie umworben sind. Aber von einem konkreten Angebot eines anderen Klubs weiss ich nichts. Natürlich gehe ich auch davon aus, dass unsere Spieler ein gewisses Interesse wecken. Handkehrum hatte Axel nicht unbedingt die Saison, um sich bei den ganz grossen Teams anbieten zu können (Simic fehlte rund die Hälfte der Regular Season wegen Verletzungen, war dann aber im Playin und in den Playoffs Klotens Topskorer - Red.). Er muss sich zuerst bestätigen.

**Klotens verabschiedeter Goalie Sandro Zurkirchen deutete an, dass er für den Fall eines Falles auch nur temporär zurückkehren würde, falls Kloten plötzlich einen Goalie-Engpass verzeichnen würde.**

Wir sind nicht im Bösen auseinander. Ganz und gar nicht. Wir haben ein Top-Verhältnis und auch ein sehr gutes «Exit-Meeting». Wir können uns in die Augen schauen. Also von dem her, wenn ein Torhüter sich so verletzt, dass wir nachrücken müssten, Sandro zu diesem Zeitpunkt verfügbar wäre und es für beide Seiten passt, weshalb nicht. Es gibt dann keinen Grund, ihn nicht zu nehmen. Wir werden dann die bestmögliche Option suchen.

**Neben der Kaderzusammenstellung geht es Ihnen persönlich als Sportchef noch um viel mehr. Sie streben die Verbesserung der Rahmenbedingungen innerhalb des Vereins an. Sie wollen mit Ihrer Tätigkeit auch für Nachhaltigkeit sorgen, vorab auch im Nachwuchsbereich.**

Es geht auch darum, eine Kultur im Verein zu finden. Wie ist unser Lifestyle? Wie können wir uns weiterentwickeln mit welchen Leuten. Angefangen vom medizinischen Personal, zum Off-Ice-Coach und den Trainern. Dann in Sachen Spezialtraining oder Garderobe-Umbauten. Einfach alles, was dazugehört, um sich als Verein weiter zu entwickeln. Im Nachwuchs das Talentmanagement und die Trainerauswahl. Einen Karriere-Weg für die jungen Spieler finden, wie sie es auf das National-League-Level schaffen - über Ausleihe und so weiter. Wir konnten in

**«Das Team stand immer wieder auf nach Rückschlägen, alles weggesteckt. Das Team blieb nicht stehen, arbeitet hart. Wir müssen im Total der Organisation aber dennoch besser werden und einen weiteren Schritt machen.»**

Ricardo Schödler  
Sportchef EHC Kloten

der abgelaufenen Saison auch sehr gut auf einen Personal-Engpass reagieren dank der Vergabe von B-Lizenzen. Da stecken jedes Mal auch Verhandlungen dahinter mit Agenten und Klubs. Und dann gibt es auch Trainer, die Ansprechpersonen haben möchten. Die ein Feedback verlangen, weil sie selbst auch besser werden wollen.

**Wird es in der nächsten Saison noch ein zweites Training für die Entwicklungsspieler im Verein (U24) geben neben dem Montagnachmittag?**

Wir müssen schon auch aufpassen, dass wir nicht zu viel belasten und müssen eine gute Balance finden. Ob wir noch ein weiteres zusätzliches Training einführen, für noch mehr junge Spieler inklusive der überzähligen Spieler aus dem National-League-Team, ist noch offen. Es ist noch nicht so ganz spruchreif. Aber als Spieler von Kloten muss man sich bei diesen Trainings klar bewusst sein, dass es Arbeit sein wird und nicht einfach nur das Gefühl haben kann, ich komme mal und mache mit und schaue, was passiert.

**Dario Meyer, der in dieser Saison für Kloten zahlreiche Siegtore erzielte und als Leader nochmals einen Schritt nach vorne machte, wurde übrigens nicht für das Schweizer Nationalteam aufgeboden, obschon er nicht verletzt ist.**

Ich kenne diese Hintergründe nicht, es ist nicht Klotens Entscheid. Aber schön ist, dass wir diese drei Spieler im jetzigen Schweizer Aufgebot haben. Wir haben beim aktuellen U20-Aufgebot zwei Spieler auf Pikett und werden bei der U18-WM hoffentlich einen Spieler dabei haben. Wir haben drei Kandidaten bei der U17 und bei der U16 weitere Jungs. Und wir haben bei den Erwachsenen noch Fadani bei Italien und Wolf im österreichischen WM-Aufgebot sowie einen Neuzugang, der für sein Heimatland im Aufgebot für die WM-Vorbereitung steht. Spieler, die WM-Erfahrung in die Kabine bringen, sind von grossem Wert. Deren Erfahrungswerte werden von unseren jungen Spielern aufgesogen wie ein Schwamm. Und dies ergibt dann einen besonderen «Groove» in der Garderobe.»

**Noch eine Frage zum Dopingfall Miro Aaltonen und der Entlassung in Kloten. Waren Sie nicht auch überrascht, dass**

**der SC Bern nach Ablauf der verblüffend kurzen Monatssperre den finnischen Goalgetter per sofort verpflichtete und dies sogar mit der Erklärung, dass die Sponsoren diesen Entscheid stützten? Für Kloten dagegen war es immer eine Angelegenheit, die «über den Sport hinaus geht» und auch deshalb nie nachträgliche Zweifel an der Richtigkeit der Entlassung bestand.**

Gegenüber dem SCB habe ich keinerlei Gefühle. Das ist ihr Ding, auch was die Sponsoren anbelangt. Ich bin da emotionslos.

**Bezüglich Spielerscouting haben Sie mal betont, dass Sie auch Hintergrund-Informationen über den Akteur einholen und dazu beispielsweise dessen aktuellen Klub-Physiotherapeuten oder Materialwart kontaktieren.**

Wir wollen einfach sicher gehen. Wir haben auch dann nicht 100 Prozent Sicherheit, dass es funktioniert und ein Fehltransfer ausgeschlossen werden kann. Ich will einfach möglichst viele Parameter ausschliessen. Wenn der Materialwart mir sagt, dieser Spieler versuche, dies oder jenes Detail am Schliif oder am Stock zu verändern, dann ist dies für mich schon ein Hinweis, dass der Spieler sehr daran interessiert ist, besser zu werden. Und das gleiche auch, wenn mir der Physio berichtet, dass ein Spieler viel bei ihm vorbeikommt und er aktuelle Schmerzen rasch anspricht und beheben will. Das bedeutet, er schaut auf seinen Körper und pflegt ihn. Auch das ist ein gutes Zeichen für mich. Aber ist es natürlich nicht so, dass wir deswegen nun gar keinen Fehltransfer mehr machen.

**In einem Podcast im «Tages-Anzeiger» sprachen Sie von einem Fünfjahresplan für Kloten. Können Sie diesen etwas skizzieren?**

Dieser Plan steht noch nicht. Ich wollte im ersten Jahr mal alles anschauen und dann ein entsprechendes Konzept vorlegen. Inwiefern wir dieses dann aber in die Öffentlichkeit geben werden, ist unklar. Es kann auch sein, dass Verwaltungsratspräsident Jan Schibli oder Geschäftsführer Anjo Urner dieses oder jenes anders sehen. Oder den Plan ganz ablehnen oder er nicht umsetzbar sei. Dann hätte er sowieso keine Bedeutung. Aber ich versuche, den Plan und die geplanten etappenweisen Fortschritte messbar zu machen. Und klar zu definieren, wohin wir gehen wollen. Klar am Plan ist, dass er den Nachwuchs, den Staff, die Infrastruktur sowie den Team-Roster und Athletik beinhaltet.»

**Auf die letzte Saison runtergebrochen noch bezüglich des starken Abschneidens. Was war alles gut und was muss dennoch besser werden?**

Das Team stand immer wieder auf nach Rückschlägen, alles weggesteckt. Das Team blieb nicht stehen, arbeitet hart. Wir müssen im Total der Organisation aber dennoch besser werden und einen weiteren Schritt machen.

**Gibt es in der Kaderbesetzung abgesehen von den Imports eigentlich noch einen offenen Platz für einen Schweizer Spieler oder mit entsprechender Lizenz?**

Grundsätzlich nicht. In unserer Preisklasse gibt es keinen entsprechenden Spieler mehr auf dem Markt, der uns weiterhelfen könnte. Stand heute gibt es keinen.

**Steht die Vorbereitung für die nächste Saison bereits komplett?**

So ist es. Es wird etwas weniger Spiele in der Vorbereitung geben als im Vorjahr. Das Saisonöffnungsspiel werden wir dann im September daheim gegen Davos bestreiten.

# Kampf um Strassengelder spitzt sich zu

Autofahrende finanzieren mit ihren Abgaben immer mehr ÖV-Projekte in Agglomerationen. Dabei würden oft die teuersten statt die effizientesten Lösungen gewählt, kritisiert SVP-Nationalrat Christian Imark. Die Grünen fordern trotzdem einen grösseren Anteil aus dem Strassentopf für den ÖV.

Claudia Brüninger

Viele Schweizer Städte machen deutlich klar, dass Autofahrende nicht erwünscht sind: Quartierparkplätze verschwinden zugunsten von Velorouten, Tempo 30 wird zum neuen Standard, und wer günstig wohnen will, muss oft sogar vertraglich auf ein Auto verzichten.

Die Gelder der Autofahrer kassieren die Städte trotzdem ein – und zwar für den Ausbau ihrer ÖV-Strukturen. Denn ein Teil des Strassentopfs, den die Autofahrer mit ihren Abgaben für Vignette, Mineralöl- und Automobilsteuer füllen, wird für den Agglomerationsverkehr und dort mehrheitlich den ÖV und Langsamverkehr eingesetzt (siehe Box).

## «Teuerste Lösungen sind in Strassen verbaute Schienen»

SVP-Nationalrat und Mitglied der Verkehrskommission (VK) Christian Imark stört dabei insbesondere ein Punkt: «Bei ÖV-Projekten werden oft nicht die effizientesten, sondern die teuersten Lösungen und Technologien umgesetzt. Die mit Abstand teuersten Lösungen sind solche, die in Strassen verbaute Schienen haben.» Sämtliche Technologien, welche mit Gummi auf Teer oder Beton verkehrten, seien deutlich günstiger sowie flexibler im Betrieb.

Imark weist zudem auf die Unterschiede bei der Umsetzung von ÖV- und Strassenprojekten hin: «Während Engpassbeseitigungen bei Nationalstrassen zuerst die aufwendigsten Studien durchlaufen müssen, die Kosten, Nutzen und Alternativen abwägen und prüfen, werden beim ÖV oft die Regionalinteressen



Autofahrer sollen noch mehr ÖV-Projekte bezahlen.

BILDER ADOBE

von Gemeinden und Kantonen vergoldet umgesetzt.» Dabei hätten Projekte des Nationalstrassenbaus meistens auch zahlreiche flankierende Massnahmen zur Folge, die ebenfalls dem Langsamverkehr und ÖV zugutekämen.

## «Tram oder Metro macht manchmal mehr Sinn»

Grünen-Nationalrat Michael Töngi, ebenfalls Mitglied der Verkehrskommission, sieht darin kein Problem. Im Gegenteil: Töngi will noch mehr Gelder zur Stärkung der Agglomerationsprogramme einsetzen und hat dazu einen Vorstoss eingereicht. Dieser wurde am Montag-

nachmittag im Parlament besprochen. «Nach dem Nein zum Autobahnausbau wurde klar, dass die grössten Verkehrsprobleme in den Agglomerationen bestehen. Hier lösen wir die Probleme nur, wenn wir mehr Leute in den ÖV bringen», so Töngi. Gerade in dicht bebauten Gebieten sei es illusorisch, dass man zusätzliche Strassen bauen könne.

Es brauche eine neue Auslegeordnung, da auch das herkömmliche Eisenbahnnetz bereits stark belastet sei. «Manchmal ist ein Tram, eine Metro oder eine Busspur die bessere Lösung», so Töngi. Die Mehrausgaben dafür sollen auf Kosten der Nationalstrassen gehen. «Die Frage ist nun,

## Diese ÖV-Projekte haben Autofahrer finanziert

Mit einem Teil der Abgaben, die Autofahrer unter anderem mit Vignette, Mineralölsteuer, Automobilsteuer in den Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds (NAF) einspeisen, werden auch ÖV-Projekte in den Agglomerationen finanziert. 2024 wurden 191 Mio. Franken in den Agglomerationsverkehr investiert. Verglichen mit den Ausgaben in den letzten vier Jahren entspricht dies dem höchsten Wert.

Dies sind ein paar Beispielprojekte gemäss Bundesamt für Strassen (Astra), die 2024 in Agglomerationen finanziert wurden:

### Schienen- und Bahninfrastrukturen

- Langenthal: Erweiterung der Personenunterführung zur Bahnhofspassage
- Bern: Realisierung Publikumsanlagen SBB
- Bern: Realisierung Bahnhof RBS
- Bern: Umstellung Buslinie 10 nach Köniz Schliern
- Köniz: Verlängerung Tramlinie 9 nach Kleinwabern
- Lausanne–Morges: t1 / Tram Rennens–Villars–Ste-Croix

- Lausanne–Morges: Tramachse Rennens–Lausanne
- Grossraum Genf: Bau einer Strassenbahnachse zwischen Genf und St-Julien über die Rte de Base und Neugestaltung des Strassenraums
- Grossraum Genf: Bau einer Strassenbahnachse zwischen der Place des Nations und der multimodalen Schnittstelle P47, einschliesslich der Gestaltung des öffentlichen Raums

### Strassen- und Langsamverkehrsmassnahmen

- Winterthur: Neue Querung und Aufwertung Umsteigepunkt Grüze
- Zürich–Glatttal: Elektrifizierung Buslinien 69 und 80
- Zug: Umfahrung Cham–Hünenberg, Kammern A, C
- St. Gallen–Arbon/Rorschach: ÖV-Eigentrossierung Stadt St. Gallen A; Teil 1: Poststrasse
- Lausanne–Morges: Axes forts trolleybus A
- Grossraum Genf: Ausbau einer starken ÖPNV-Achse zwischen Genf und Vernier

ob wir die heutigen 9 bis 12 Prozent der NAF-Gelder für die Agglomerationsprogramme erhöhen.»

## «Schadet dem Zusammenhalt und der Mobilität»

SVP-Nationalrätin und VK-Mitglied Sandra Sollberger ist damit nicht einverstanden: «Das Geld sollte vermehrt in die

Nationalstrassen investiert werden. Wir vernachlässigen die Strasse sträflich.» Gewerbe, Mittelstand und der ländliche Raum seien von zukunfts-fähigen Nationalstrassen abhängig. Sollberger: «Sie werden aktuell zugunsten der Zentren abgehängt. Das schadet dem Zusammenhalt und der Zukunft unserer Mobilität.»

# Darf ich auf Privatgrund ohne Fahrerlaubnis ein Auto lenken?

Ist die Fahrerlaubnis erst mal weg, ist das Autofahren für Betroffene absolut tabu. Wer es trotzdem tut und erwischt wird, dem drohen hohe Strafen. Aber gilt das wirklich in jedem Fall? Was ist, wenn ich mein Fahrzeug auf Privatgrund umparkiere?

Mit ein paar Stundenkilometern zu viel in eine Radarfalle gerasselt – und schon ist der Führerausweis für mindestens einen Monat weg. Viele Autofahrende trifft diese administrative Massnahme empfindlich. Das Fahrverbot und das Umsteigen auf die öffentlichen Verkehrsmittel wollen sie so schnell wie möglich hinter sich bringen.

Doch Vorsicht: Rund um den Führerausweis hält sich ein Mythos hartnäckig. Und der führt immer wieder zu Streit- und Gerichts-fällen. Es geht um die Frage: Darf ich auf Privatgrund trotz Führerausweisentzug ein Auto lenken?

## Privatgrund ist nicht gleich Privatgrund

Eine erste Antwort dazu findet sich im Strassenverkehrsgesetz (SVG) unter Art. 1 Abs. 2. Dort steht: «Die Verkehrsregeln gelten für die Führer von Motorfahrzeugen

Eine weitverbreitete Annahme: Auf privaten Parkplätzen darf ich trotz Ausweisentzug mein Fahrzeug bewegen. Stimmt das?

BILD FREEPIK



und die Radfahrer auf allen dem öffentlichen Verkehr dienenden Strassen.» Heisst konkret: Bei einem Ausweisentzug ist mir das Autofahren auf diesen Strassen untersagt.

Lässt sich daraus im Umkehrschluss ableiten, dass ich mich auf einem privaten Parkplatz legal ans Steuer setzen darf? Nein. So einfach ist das leider nicht. Der Grund: Entscheidend ist nicht das Eigentumsverhältnis – also wem der Parkplatz gehört –, sondern wer ihn nutzt. So steht der Besucherparkplatz einer Bank allen Kunden zur Verfügung. Der Perso-

nenkreis ist also unbestimmt und genau diese Definition macht ein Privatgrundstück wieder zu einem dem öffentlichen Verkehr dienenden Areal.

## Unwissenheit schützt nicht vor Strafe

2016 befasste sich auch das Bundesgericht mit dieser Frage. Es ging um diesen Fall: Auf einem frei zugänglichen Privatparkplatz liess ein Mann einen Kollegen, der nicht über die nötige Fahrerlaubnis verfügte, ans Steuer seines Wagens. Die Fahrt dauerte nur wenige Meter. Eine vermeint-

liche Bagatelle, die es dann aber durch alle Instanzen bis vors oberste Schweizer Gericht schaffte.

Vorinstanzlich wurde der Autobesitzer wegen pflichtwidrigen Überlassens eines Motorfahrzeugs an einen Führer ohne den erforderlichen Ausweis verurteilt. In seiner Berufung machte er geltend: «Ich ging davon aus, dass der Parkplatz privat war und ich damit völlig legal handeln würde.»

Er ärgerte sich zudem darüber, dass es ja nicht seine Pflicht sei, bei den Behörden abzuklären, ob dieser Parkplatz nun privat oder öffentlich sei. Das Gericht widersprach ihm mit dem Rechtsgrundsatz «Unwissenheit schützt vor Strafe nicht» (Anm. d. Red. lat.: Ignorantia legis non excusat). Richtig teuer wird es für die Person, die trotz fehlender Fahrerlaubnis am Steuer sitzt. Es droht erneut eine Anzeige, eine Geldstrafe – und ein weiterer Ausweisentzug.

## Signalisiertes Verbot schafft Klarheit

Und trotzdem gibt es private Parkplätze, auf denen ein Umparkieren auch nach einem Ausweisentzug möglich ist. Dann nämlich, wenn der Privatgrund klar signalisiert ist. Gemeint ist damit eine Verbotstafel oder eine Abschränkung, die nur einem begrenzten Personenkreis Zutritt gewährt.

Silvana Guanziroli

## Die Zahl: Fakten aus der Verkehrswelt

# 127093

127093 Nutzfahrzeuge wurden 2024 kontrolliert: Dies meldet das Bundesamt für Strassen (Astra) in seiner kürzlich publizierten Statistik.

Es fällt auf: Bei Gewicht, Abmessungen, technischen Mängeln sowie bei den Arbeits- und Ruhezeiten nehmen es die kontrollierten Personen nicht immer ganz genau. Gemäss der Statistik des Astra in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG) kam es im vergangenen Jahr zu 25318 Beanstandungen. In 5500 Fällen wurde den Nutzfahrzeugen oder den Chauffeuren die Weiterfahrt verweigert.

Weitere 32218 Nutzfahrzeuge wurden an der Schweizer Grenze vom BAZG untersucht. Die Gründe für Beanstandungen: Bei Gewicht, Abmessungen, technischen Mängeln sowie bei Lizenzen, Ausweisen, Arbeits- und Ruhezeiten wird häufig geschluppt.

Quelle: Bundesamt für Strassen (Astra)



Mehr spannende Fakten rund um Verkehr und Mobilität:  
[www.streetlife.ch/fakten](http://www.streetlife.ch/fakten)

IN PARTNERSCHAFT MIT STREETLIFE



DR. GAMBLE

## Detektive in Weiss

In «Medical Mysteries: Miami Flatline» werden die Spieler in die fiktive Notaufnahme eines Spitals in Florida versetzt. Gemeinsam müssen sie sich nun um Notfälle kümmern. Dabei gilt es schnell genug die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Jeder der vier Fälle bringt eigenes Material mit: Die Krankenakte gibt Auskunft über die Beschwerden, Puls, Blutdruck, Körpertemperatur oder Allergien. Dazu kommen Storykarten, die das Geschehen einbetten: Patienten erzählen, was passiert ist. Oder Angehörige schildern, wie es zum Unfall kam und was sie gesehen haben. Es



«Man fühlt sich, als schlüpfte man in die Rolle des TV-Arztes Dr. House.»

Thomas Enderle  
Spieletester

lohnt sich, genau hinzuhören, denn danach werden die Spieler gefragt, wie sie vorgehen möchten.

Dazu steht ihnen eine Reihe an Aktionen zur Verfügung: Sollten sie zunächst ein Bluttest machen oder doch lieber ein CT anordnen? Oder lohnt es sich, nochmals mit dem Patienten Details zu klären? Oder soll man schon mal Medikamente verabreichen oder doch einen Eingriff anordnen? Die Spieler entscheiden sich für eine Massnahme und können dann im Codebuch lesen, was das Ergebnis ist. Das kann neue Informationen liefern, im schlimmsten Fall aber auch den Zustand des Patienten verschlimmern. Man wäre nun versucht, lieber einen Test mehr zu machen als zu wenig, doch jede Aktion kostet Zeit. Nach jeweils drei Aktionen gibt es ein Update zum Zustand des Patienten. Ist man zu zögerlich, kann das dramatische Folgen haben.

Um die Entscheidungen nicht zum Ratespiel werden zu lassen, klären kleine Broschüren über Tests, Behandlungsmöglichkeiten, hinzuziehbare Experten, Medikamente und Behandlungsmethoden, aber auch rechtliche Rahmenbedingungen auf. Schafft es das Team, den Patienten zu heilen (oder zumindest überleben zu lassen), hat man den Fall gemeistert. In der Auflösung gibt es noch Punkte, wenn man besonders effizient und umsichtig war. Mitunter gibt es auch Minuspunkte, wenn man zu leichtsinnig das Leben des Patienten gefährdet hat.

Dr. Gamble meint: Etwas Interesse an Medizin und Biologie sollte man mitbringen, wenn man sich in die «Medical Mysteries»-Reihe stürzt. Doch ein Dokortitel ist sicher nicht vonnöten. Dank der Hilfsmittel kann man sich gut einen Überblick verschaffen. Und man fühlt sich, als schlüpfte man in die Rolle des TV-Arztes Dr. House und Konsorten. Die nicht alltäglichen Fälle sind plastisch erzählt und lassen einen schnell in die Geschichten eintauchen. Sind bei den ersten Patienten die Möglichkeiten und Entscheidungen noch eingeschränkt, hat man später oft die Qual der Wahl. Gut hinzuhören und mit Bedacht entscheiden ist angesagt – und auch mal die menschliche Seite mitspielen lassen. Wie so oft bei solchen Spielen steht und fällt das Erlebnis mit der Gruppe: Gibt es Alphas, die den Ton angeben, vergeht vielen der Spass. Der Reiz liegt im gemeinsamen Lösen und Kombinieren. So kann man die Hintergrundinfos gut aufteilen und jedem die Expertenrolle in ein paar Teilbereichen abtreten. Die Reihe schafft es gekonnt, dem Detektiv-Rätsel-Genre den Medizinerkittel überzustreifen, ohne dass man ein Studium benötigt.

Dr. Gambles Urteil:



«Medical Mysteries: Miami Flatline», Kosmos, 1–4 Spieler, ab 16 Jahren.



Bunt wie ein Regenbogen: Das Angebot der Opfiker Stadtbibliothek an der Wallisellerstrasse 85.

BILD ROGER SUTER

# Viel mehr als Bücher

Die Stadtbibliothek Opfikon bietet nicht nur Tausende Bücher zum Schmökern, sondern auch Aktivitäten für alle Altersgruppen. Als nächstes stehen Mangas und Bilderbuchkino an.

Roger Suter

Diesen Samstag, 12. April, veranstaltet sie von 14 bis 16 Uhr einen Manga-Workshop mit Simone Meng Xie alias Luriel. Sie führt in den japanischen Comicstil ein, man lernt den Aufbau eines Gesichts und typische Manga-Stilelemente kennen und

wie man Emotionen darstellt. Dabei passt sich Luriel an das Zeichenniveau jedes Teilnehmenden an. Diese sollten sich aber vorher per E-Mail anmelden.

Am Mittwoch, 16. April, findet das nächste «Bilderbuch-Kino» statt: Dabei wird eine Geschichte erzählt und die Bilder dazu auf einer Kino-Leinwand ge-

zeigt. Geeignet ist der Anlass für Kinder von 4 bis 7 Jahren. Die Veranstaltung ist kostenlos, es ist keine Anmeldung notwendig.



Stadtbibliothek, Wallisellerstr. 85,  
stadtbibliothek@opfikon.ch  
[www.opfikon.ch/stadtbibliothek](http://www.opfikon.ch/stadtbibliothek)

### Donnerstag, 10. April

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 575 25 29.

14.30 Uhr: **Info-Treff für die Ferienwoche.** Ökum. Senioren/-innen-Nachmittag. Reformiertes Kirchgemeindehaus Opfikon, Oberhauserstr. 71. Kontakt: brigitta.steinemann@ref-opfikon.ch.

### Freitag, 11. April

9 bis 11 Uhr: **Elterncafé Glattpark.** Dieser Treff ist für Eltern mit/ohne ihre Kinder. Betty's Coffee House, Wright-Strasse 69. Kontakt: Quartierarbeit Opfikon, Arianna Baio, Tel. 076 527 68 30, baioarianna@gmail.com.

9.30 bis 11 Uhr: **Geschichten für Gross und Klein.** Für Kinder bis 4 Jahre in der Kinderbuchstube. Kontakt: Kukuwaia, Sabine Giannoulas, info@kukuwaia.ch.

15.50 Uhr: **Wanderung,** Führung Fernsehstudio. Treffpunkt: Fernsehstudio. Kontakt: Rösli Steiner, 079 768 87 28, und Doris Buecheler, 079 328 30 59, 60plus@opfikon.ch.

16 bis 16.30 Uhr: **Gschichte-Zyt** in der Stadtbibliothek Opfikon, Wallisellerstr. 85. Wir erzählen zwei Geschichten. Kontakt: Nicola Widmer, stadtbibliothek@opfikon.ch.

### Samstag, 12. April

**Papier- und Kartonsammlung im ganzen Stadtgebiet.** Papiersammlung durchgeführt durch die Opfiker Vereine. Kartonsammlung durchgeführt durch die Firma Remondis Recycling AG. Kontakt: Bau und Infrastruktur, 044 829 83 15, entsorgung@opfikon.ch.

9.30 bis 11.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.



14 bis 16 Uhr: **Manga-Workshop.** Tauche ein in die Welt des Manga-Zeichnens! Stadtbibliothek Opfikon, Wallisellerstr. 85. Kontakt: Melanie Eugster, stadtbibliothek@opfikon.ch.

### Montag, 14. April

12 bis 13.30 Uhr: **Tavolata.** Reformierte Kirche Opfikon, Kirchgemeindesaal, Oberhauserstr. 71. Gemeinsames Mittagessen für alle. Kontakt: Dorfverein Opfikon, jm.jenny@bluewin.ch.

14 bis 16 Uhr: **Computeria.** Freiwillige bieten Unterstützung bei Computerfragen. Alterszentrum Gibeleich, Raum der Stille, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch.

### Dienstag, 15. April

10 bis 17 Uhr: **Velotour.** Ziegelhütte–Kindhausen–Wangen (42 km), Picknick mitnehmen. Treffpunkt: P gegenüber Hotel Airport. Kontakt: Madeleine Hügli, 043 388 85 77 / 079 589 56 14, 60plus@opfikon.ch.

14 bis 16 Uhr: **Café International.** Ref. Kirchgemeindehaus Opfikon, Cheminée-raum, Oberhauserstr. 71. Treffpunkt, um Deutsch zu sprechen. Kontakt: Integrations- und Familienbeauftragte, sarah.bregy@opfikon.ch.

### Mittwoch, 16. April

14.30 bis 16.30 Uhr: **Bastelnachmittag für Familien mit Kindern im Ara Glatt.** Eingang: Electra-Strasse oder Opfikerpark. Kontakt: Familienarbeit, jeannette.sestito@opfikon.ch.

16 bis 16.30 Uhr: **Bilderbuchkino,** Stadtbibliothek Opfikon, Wallisellerstr. 85. Geschichten und Bilder in Kinoatmosphäre. Kontakt: Melanie Eugster, stadtbibliothek@opfikon.ch.

17 bis 18.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

### Donnerstag, 17. April

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 575 25 29.

### Freitag, 18. April

16.30 Uhr: **Schattentheater der Jugendlichen.** Kath. Kirchgemeindehaus forum, Wallisellerstr. 20. Kontakt: mathias.burkart@sankt-anna.ch.

## DORFVEREIN OPFIKON

### Tavolata 2025

Einmal im Monat lädt der Dorfverein zum gemeinsamen Mittagessen im reformierten Kirchgemeindehaus (Oberhauserstrasse 71) ein. Das Team aus Freiwilligen bietet so Jung und Alt, Familien mit Kindern und Einzelpersonen, Vereinsmitgliedern und solchen, die es nicht sind, für 13 Franken ein Menü und einen Treffpunkt. Einzige Bedingung ist eine Anmeldung bis Donnerstag der Vorwoche, damit Jörg Jenny und sein Team genügend einkaufen können. Das nächste Datum ist Montag, 14. April. Die weiteren Daten 2025: 19. Mai, 16. Juni, 15. September, 20. Oktober, 17. November und 19. Januar 2026. (rs.)



Anmeldung: 044 810 42 51  
oder jm.jenny@bluewin.ch.  
[www.dorfverein-opfikon.ch](http://www.dorfverein-opfikon.ch)

### Was ist der «Gwunderbrunne»?

Der «Gwunderbrunne» ist die Veranstaltungsagenda des «Stadt-Anzeigers». Sie erscheint in jeder gedruckten Ausgabe jeweils auf der zweitletzten Seite. Online ist sie jederzeit unter [www.stadt-anzeiger.ch/gwunderbrunnen](http://www.stadt-anzeiger.ch/gwunderbrunnen) abrufbar.

Diese Hinweise auf nicht-kommerzielle Veranstaltungen sind dabei kostenlos. Textänderungen oder Kürzungen behält sich die Redaktion jedoch vor, um den Umfang in einem vertretbaren Rahmen zu halten.

Der Name lehnt sich übrigens an ein altes Restaurant im Opfiker Dorf an (gegenüber des heutigen Restaurants «Wunderbrunnen») das einst berühmt für seine «Güggeli» war. Und dieses wiederum bezog seinen Namen auf den Dorfbrunnen, der auch in Trockenzeiten jederzeit Wasser führte.

Veranstaltungshinweise an: [redaktion@stadt-anzeiger.ch](mailto:redaktion@stadt-anzeiger.ch). Keine Gewähr für eine Publikation. ■

### Samstag, 19. April

9 bis 16 Uhr: **Flohmarkt** auf dem «Roten Marktplatz» an der Schaffhauserstr. 94/104. Kontakt: Willi von Allmen, 079 481 91 71, grammobar@bluewin.ch.

9.30 bis 11.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

### Sonntag, 20. April

11.30 Uhr: **Gemeinsame Sonntags-Zmittag im Gibi.** Restaurant Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Gabriela de Dardel, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch.

### Montag, 21. April

14 bis 16 Uhr: **Computeria.** Freiwillige bieten Unterstützung bei Computerfragen. Alterszentrum Gibeleich, Raum der Stille, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch.

### Dienstag, 22. April

10 bis 17 Uhr: **Velotour.** Uster–Greifensee (42 km), Picknick mitnehmen. Treffpunkt: P gegenüber Hotel Airport. Kontakt: Felix Bächli, 044 810 08 27 / 076 398 08 27, 60plus@opfikon.ch.

### Mittwoch, 23. April

17 bis 18.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

### Donnerstag, 24. April

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 575 25 29.

GEDANKENSPLITTER

Im Alter jung bleiben

Geht das überhaupt: Im Alter jung bleiben? Und wenn es geht, ist es dann erstrebenswert? Sie sehen, ich setze da Fragezeichen. Die zweite Frage wäre ohnehin überflüssig, wenn man die erste verneint. Das scheint aber nicht ganz klar zu sein, sonst würde man das Alter mit dem Jungsein nicht in Verbindung bringen. Und das mit der Absicht, jemandem ein Kompliment zu machen.



Friedjung Jüttner  
Dr. phil., Psychotherapeut

Aber, was soll daran gut sein, wenn jemand noch etwas Jugend in sein Alter hinübergerettet hat? Natürlich nur dann, wenn Jungsein besser ist als Altsein. Aber ist das wirklich so? Für einige wenige Mitmenschen mag es zutreffen; sie laufen aber dafür Gefahr, belächelt zu werden, wenn sie krampfhaft ihr Alter zu verbergen versuchen. Aber für die meisten, die ich kenne, trifft es nicht zu. Denn jedes Alter hat seinen Wert. Wer alt ist, darf auch alt sein und altern.

Es ist auch gar nicht so klar, woran das gemessen wird, wenn jemand im Alter jung geblieben sein soll. Am Körper, also an der Biologie dürfte es kaum liegen.

«Aber, was soll daran gut sein, wenn jemand noch etwas Jugend in sein Alter hinübergerettet hat?»

schneller altern als bei einem anderen. Und altern heisst da nachlassen oder schwächer werden. Ich denke da besonders an unser Gedächtnis. Wenn das schwächelt, stört uns das. Dass unsere körperlichen Kräfte oder die Schnelligkeit schon lange nachgelassen haben, registrieren wir weitaus gelassener. Ich glaube auch zu wissen, warum. Es könnte eine unterschwellige Angst vor einer möglichen Demenz mitspielen. Und wenn jemand noch etwas kann, was an seine Jugend erinnert, er also jung geblieben ist, ist das wie ein Kompliment: Er hat dem Alter getrotzt.

Es mag durchaus ein berechtigtes Lob sein, aber ich finde es schade, wenn es auf Kosten des Alters geht. Das Alter hat seinen eigenen Wert, den ich hier verteidige. Das vermutlich deshalb, weil ich selber mitten im Alter stehe. Von meiner Jugend habe ich Abschied genommen – bilde ich mir wenigstens ein. Ich bin da vorsichtig, wenn es um Altersweisheit geht. Denn: «Mit dem Alter kommt Weisheit, aber manchmal kommt das Alter allein.»

Denn die Jahre hinterlassen ihre Spuren. Bleiben nur noch die seelischen und geistigen Fähigkeiten, die beim einen etwas

**MEYER ORCHIDEEN**  
ORCHIDEEN MIT HERZ

**Win-Win-Weekend**  
**12. und 13. April 2025**  
Sa 09.00-17.00 Uhr / So 09.00-15.00 Uhr

bis zu **70% Rabatt!**

**Grosser (Auf-)Räumungsverkauf von Orchideen ab CHF 5.–**  
Roswis 14 in Wangen-Brüttisellen | genügend Parkplätze vorhanden!

**Fust**  
Küche · Bad · Bau

**Rasmen Bangoji**  
Opfikon/Glattbrugg  
078 683 83 24

- Umbau von A bis Z
- Bauleitung
- Planung und Organisation
- Lebenslange Qualitätsgarantie



**Ledian Osmani**  
10. April 2004

**Marco Sudan**  
10. April 1978

**Michael Altorfer**  
15. April 1993

**Daniel Camilli**  
22. April 1970

**Riccardo Monteduro**  
23. April 1982

Die Kameraden und das Kommando gratulieren herzlichst zum Geburtstag!

**Karin Steiner**  
11. April 1959

Liebe Karin

Wir wünschen dir alles Gute zum 66. Geburtstag. Wie schön, dass du trotz AHV-Alter weiter mit Herzblut und Neugier als Journalistin für uns unterwegs bist! Bleib schreibfreudig, kritisch und voller Lebenslust!

Das Team vom «Stadt-Anzeiger»

**Stadt-Anzeiger**

**Peter Fuchs**  
21. April 1958

Lieber Peter

Wir gratulieren dir herzliche zum 67. Geburtstag. Ein kreativer Kopf, ein feiner Texter, ein Grafiker mit Herz – und immer bereit. Bleib inspiriert, gesund und voller Tatendrang!

Das Team vom «Stadt-Anzeiger»

**Stadt-Anzeiger**

In der Rubrik  
*«Felicitas»*

publizieren wir gratis Glückwünsche, die uns aktuell zugesandt werden.

E-Mail an [redaktion@stadt-anzeiger.ch](mailto:redaktion@stadt-anzeiger.ch) oder einen Brief an Lokalinfo AG, Stadt-Anzeiger, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich